

# campus

Ausgabe Nr. 42 / Sommer 2017

Neue Prorektoren an der Hochschule

Graduiertenkolleg zu Lithiumbatterien

Erfolgreicher Schluckspecht



# Mobilität



*High-Tech –  
Made in Ohlsbach.*

WTO ist der Spezialist für die Entwicklung und Herstellung von Präzisionswerkzeughaltern zum Einsatz auf CNC-Drehzentren, Mehrspindeldrehzentren und Langdrehautomaten. Unsere Produkte sind weltweit im Einsatz wo hochpräzise Teile rationell gefertigt werden.

WTO gilt als Pionier im Bereich angetriebener Werkzeuge, denn immer wieder haben wir mit unseren Neuentwicklungen die Technik der Branche geprägt. Von daher ist die Entwicklungsabteilung unser Herzstück. Hier entwickeln unsere kreativen Ingenieure und Techniker in verschiedenen Teams neue und innovative Produkte, die unsere Marktführerschaft sichern.

Außerordentliches Wachstum, eindeutige Wettbewerbsvorteile, langjähriges technisches Know-how, Niederlassungen in den wichtigen Märkten USA und China und ein in zweiter Generation gleichermaßen familiär wie professionell gemanagtes Unternehmen bilden die ideale Plattform für moderne, interessante und zukunftssichere Arbeitsplätze.

## Wir suchen Studenten/innen:

### | Kreative Ingenieure für das Mechanical Engineering

Wir begleiten Sie durchs Studium und bieten Plätze für Praktika, Studien- und Abschlussarbeiten.

WTO GmbH  
Auf der oberen Au 45  
D-77797 Ohlsbach  
Tel. +49 7803 9392-0

**WTO**  
*Higher Productivity*



[www.wto.de](http://www.wto.de)



# LIEBE LESERINNEN UND LESER,

es ist wieder soweit: Alle fünf Jahre arbeiten die Hochschulen in Baden-Württemberg an ihren Struktur- und Entwicklungsplänen. Hintergrund ist das Landeshochschulgesetz, das in Paragraf 7 die Verpflichtung vorsieht, für einen Zeitraum von eben genau fünf Jahren einen Struktur- und Entwicklungsplan aufzustellen.

Jenseits dieser Formalien entspricht es aber schon lange unserem Selbstverständnis, die Hauptverantwortung für unsere Angebote in Lehre, Studium und Forschung nach dem Grundsatz der institutionellen Autonomie beständig fortzuentwickeln. Schließlich bildet genau dies die Basis für eine gelebte Verantwortlichkeit der Hochschule im Innovationssystem. Hinzu kommt, dass die hohe Geschwindigkeit der Veränderungsprozesse in allen hochschulischen Leistungsbereichen eine Anpassung an die aktuellen Erfordernisse nötig macht – kontinuierlich und nicht eben alle fünf Jahre.

Besonders prominent sehen wir derzeit die Veränderungen unter der Prämisse „Digitalisierung“. Eine starke Ausprägung davon sind neue Technologien, die unsere Mobilität beeinflussen. Teilaspekte reichen von intelligenten autonomen Systemen wie selbstfahrende Fahrzeuge oder Unmanned Aerial Systems beziehungsweise Vehicles, alternativen Antrieben – vor allem elektrische – über die Mobilität von Studierenden und Lehrenden bis hin zu mobilem Lernen dank immer leistungsfähigerer Endgeräte.

Und genau deshalb ist das Leitthema „Mobilität an der Hochschule Offenburg“ aktueller denn je. Es fokussiert auf wesentliche Kernthemen in Lehre, Studium und Forschung. Gleichzeitig berührt es ganz im Sinn der dritten Mission der Hochschulen gesellschaftliche Belange. Und dass dieser erweiterte Innovationsbegriff neben Bildung und Forschung immer stärker wird, belegt die aktuelle Ausschreibung „Innovative Hochschule“ zur Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an kleinen und mittleren Universitäten sowie Fachhochschulen. Immerhin loben Bund und Länder dafür insgesamt 550 Millionen Euro für Hochschulen aus, die bereits über eine kohärente Strategie für ihre Interaktion mit Wirtschaft und Gesellschaft verfügen. Auch deshalb haben wir gemeinsam mit den Kollegen der Hochschule



*Das Leitthema „Mobilität“ fokussiert auf wesentliche Kernthemen in Lehre, Studium und Forschung. Gleichzeitig berührt es ganz im Sinn der dritten Mission der Hochschulen gesellschaftliche Belange.*



Furtwangen, der Universität Freiburg und weiteren Akteuren aus Forschungseinrichtungen sowie Netzwerken und Verbänden der Region Oberrhein-Schwarzwald einen anspruchsvollen Antrag ausgearbeitet, der trotz des erwarteten harten Wettbewerbs durchaus Chancen auf Förderung haben sollte.

Jedenfalls wird mit Blick auf die großen Zukunftsthemen wie digitale Transformation in Wirtschaft, Produktion und Gesellschaft, demografischer Wandel, Heterogenität, Inklusion und Diversität sowie Migration und die damit verbundene Erwartungshaltung der Gesellschaft an die Hochschule Transfer außerhalb der Wissenschaft und der Wirtschaft als strategisches Querschnittsthema stärker als bisher in den Vordergrund rücken.

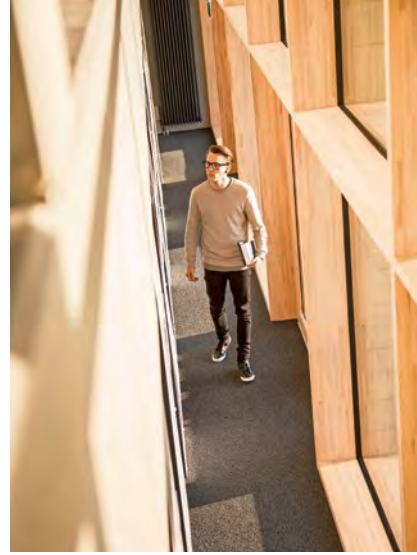
Dies alles behandelt der neue Struktur- und Entwicklungsplan – denn wer nicht plant, den bestraft der Zufall umso härter!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Winfried Lieber



14



6



18

**EDITORIAL 3**

**NACHRICHTEN**

- 6 Im Blickpunkt: Bibliothek
- 10 Kurznachrichten
- 12 Prorektorenwahl an der Hochschule
- 14 Hochschulfeier: Glückwünsche für den weiteren Lebensweg
- 16 DFG-Graduiertenkolleg zu Lithiumbatterien
- 18 Team Schluckspecht in Maranello erfolgreich
- 20 Interview: Rektor Prof. Winfried Lieber und Kanzler Dr. Bülent Tarkan über die zukünftige Entwicklung der Hochschule

**TITELTHEMA: MOBILITÄT**

- 24 Mobilität heute und morgen
- 26 Grenzüberschreitende Mobilität: Zwei Jahre TriRhenaTech
- 28 Trinationale Forschung: Erfolgreiche Projekte am Oberrhein
- 30 Studentische Projekte entwickeln Mobilität von morgen
- 33 Hindernisse und Lohn der Auslandsmobilität
- 34 E-Mobil: umweltschonend und effizient
- 35 Klimafreundlich Pendeln
- 36 Unbemannte Flugsysteme für die Langstrecke
- 38 Journalismus mobil
- 40 Greenlight für Marokko
- 42 Distance Learning in der Verfahrenstechnik

**INSTITUT FÜR ANGEWANDTE FORSCHUNG**

- 46 Forschungsförderung durch das BMBF
- 47 Kurzmeldungen

**INSTITUT FÜR ENERGIESYSTEMTECHNIK (INES)**

- 48 INES weiter auf Wachstumskurs

**INSTITUT FÜR VERLÄSSLICHE EMBEDDED SYSTEMS UND KOMMUNIKATIONSELEKTRONIK (IVESK)**

- 50 Neues für das verlässliche Internet der Dinge

**CAREER CENTER**

- 51 Wie das Career Center die Mobilität der Studierenden unterstützt

**FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE**

- 52 Familienzimmer in Gengenbach
- 53 Veranstaltungen im Rahmen der Frauenwirtschaftstage

**PETER OSYPKA INSTITUTE FOR PACING AND ABLATION (POI)**

- 54 Lehre auf der Höhe der technischen Entwicklung

**STARTING**

- 55 Einstiegssemester jetzt auch mit Informatik

**SPRACHENZENTRUM**

- 56 Inspirationen aus Spanien



## MINT-COLLEGE

- 57 Physik-App für Erstsemester
- 58 Symposium: Digitalisierung unterstützt Lehre

## MEDIEN UND INFORMATIONSWESEN

- 60 Ausstellung: Neue Medien und twitternde Alte
- 61 Klangdialoge zwischen den Kulturen
- 62 Microcontroller erobern die DMX-Welt
- 62 Wettbewerb: Platz 2 für die Pedale

## ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

- 64 Signale aus dem Weltall
- 65 Prodekanwechsel in der Fakultät E+I
- 66 EI-3nat: Mobilität à la carte
- 67 IEEE-Konferenz zur drahtlosen Kommunikation

## MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

- 68 Industry on Campus: Erfolgreicher Technologietransfer
- 70 Biomechanik – mal ganz praktisch
- 71 High-Tech-Pumpentechnik im hohen Norden

## BETRIEBSWIRTSCHAFT UND WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

- 72 Von Gengenbach in die weite Welt
- 74 Willkommen für die ersten Double Degreeeler
- 75 Kurzmeldungen
- 76 Neu berufen: Prof. Dr. iur. Oliver Schäfer
- 77 Neu eingestellt: Prof. Dr.-Ing. Alexander Fülleborn

## INTERNATIONAL CENTER

- 80 Herausforderung Studiengebühren
- 81 Was bedeutet Mobilität für internationale Studierende?
- 82 Kurzmeldungen
- 84 Uni unter Palmen: Ein Auslandssemester in Brasilien
- 85 ERASMUS-Abkommen mit der ECAM Lyon

## VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER

- 86 Beirat gesucht
- 87 Neues vom Verein der Freunde und Förderer

## HOCHSCHULLEBEN

- 90 Preisverleihung: Herausragende Leistungen gewürdigt
- 92 Deutschlandstipendium: Stipendiaten und Förderer lernen sich kennen
- 93 Arbeitssicherheitsausschuss
- 93 Erfolgreicher Studieninformationstag
- 95 Eine Feuertaufe am Brandsimulator
- 96 Mountainbiken im Schwarzwald
- 97 Baden-Marathon in Karlsruhe
- 98 Dreimal erfolgreich in Schottland
- 98 Bei den Hochschulmeisterschaften auf dem Siebertreppchen
- 99 Gesundheitstag an der Hochschule
- 100 Dienstjubilare
- 101 Große Trauer um Prof. Günther Klein

## UND AUSSERDEM:

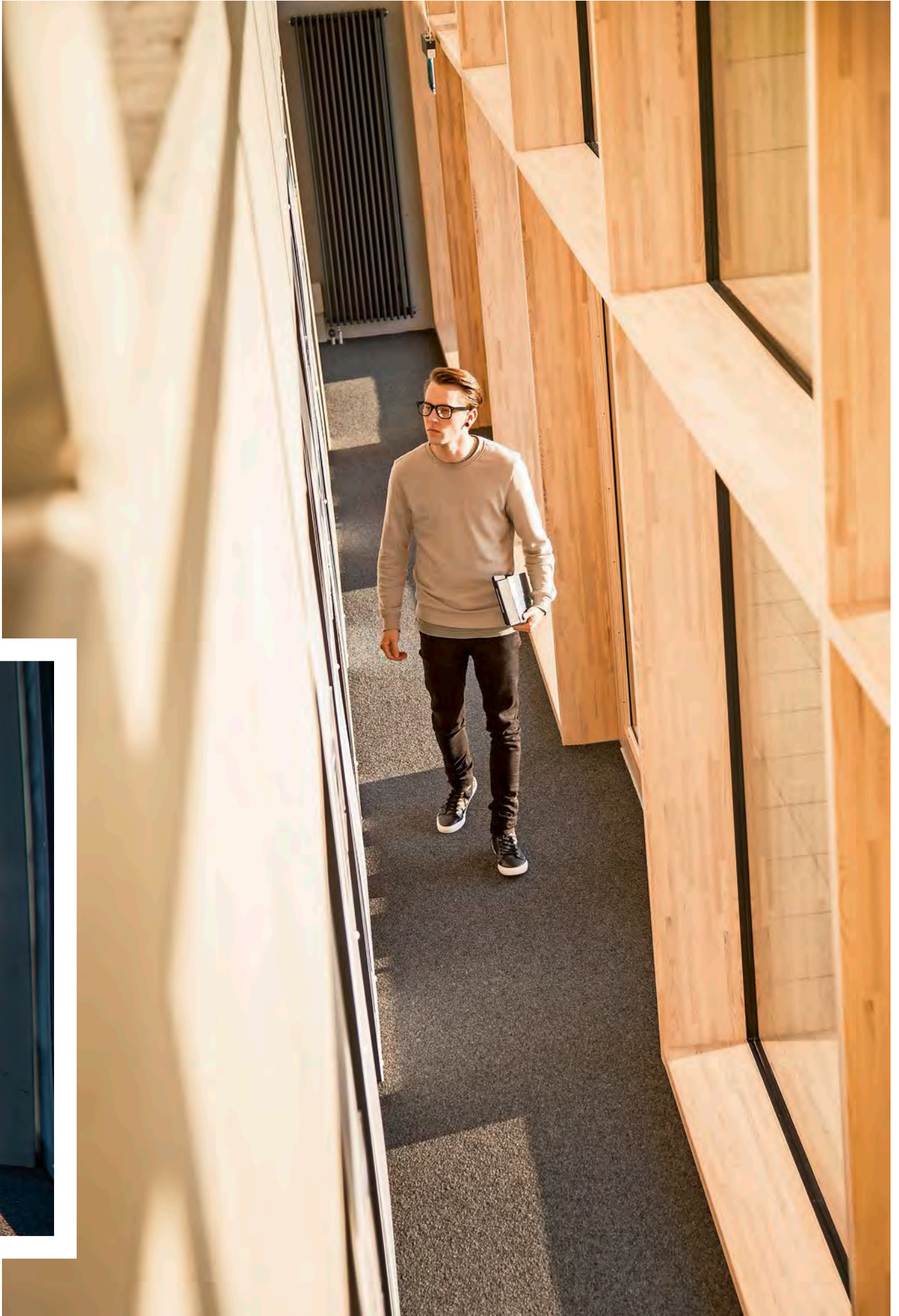
- 102 Impressum



# BIBLIOTHEK

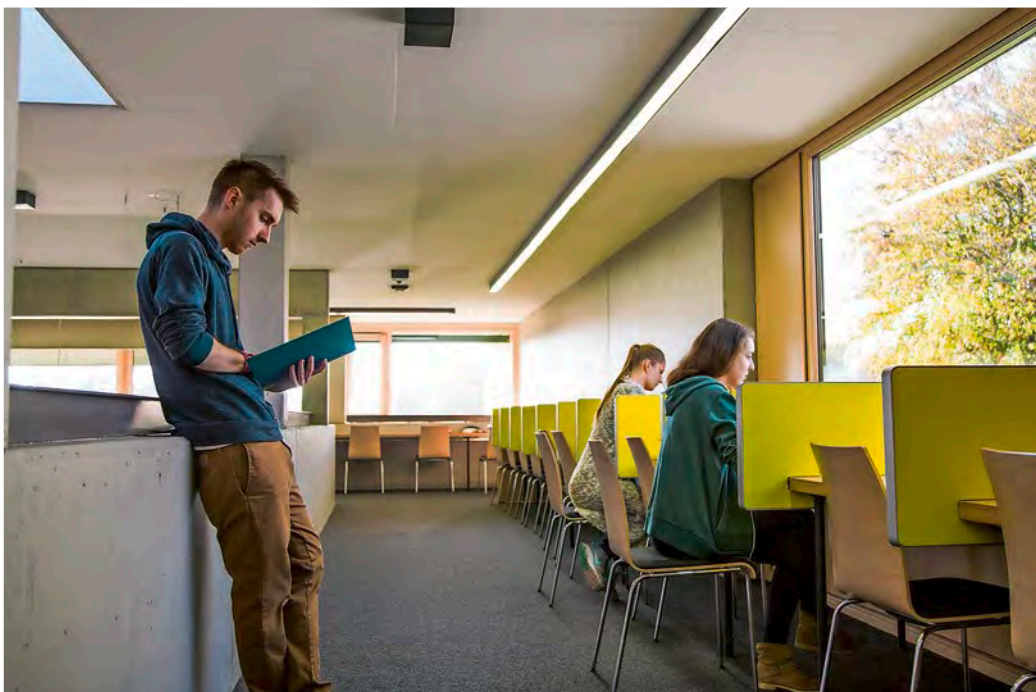
Lernort Bibliothek:  
Die gelungene Architektur des Neubaus schafft Raum für fast 80 Einzelarbeitsplätze, an denen die Studierenden lernen können. Außerdem ist der gesamte Medienbestand des Präsenzbereichs untergebracht: Bücher, Zeitschriften, Filme.



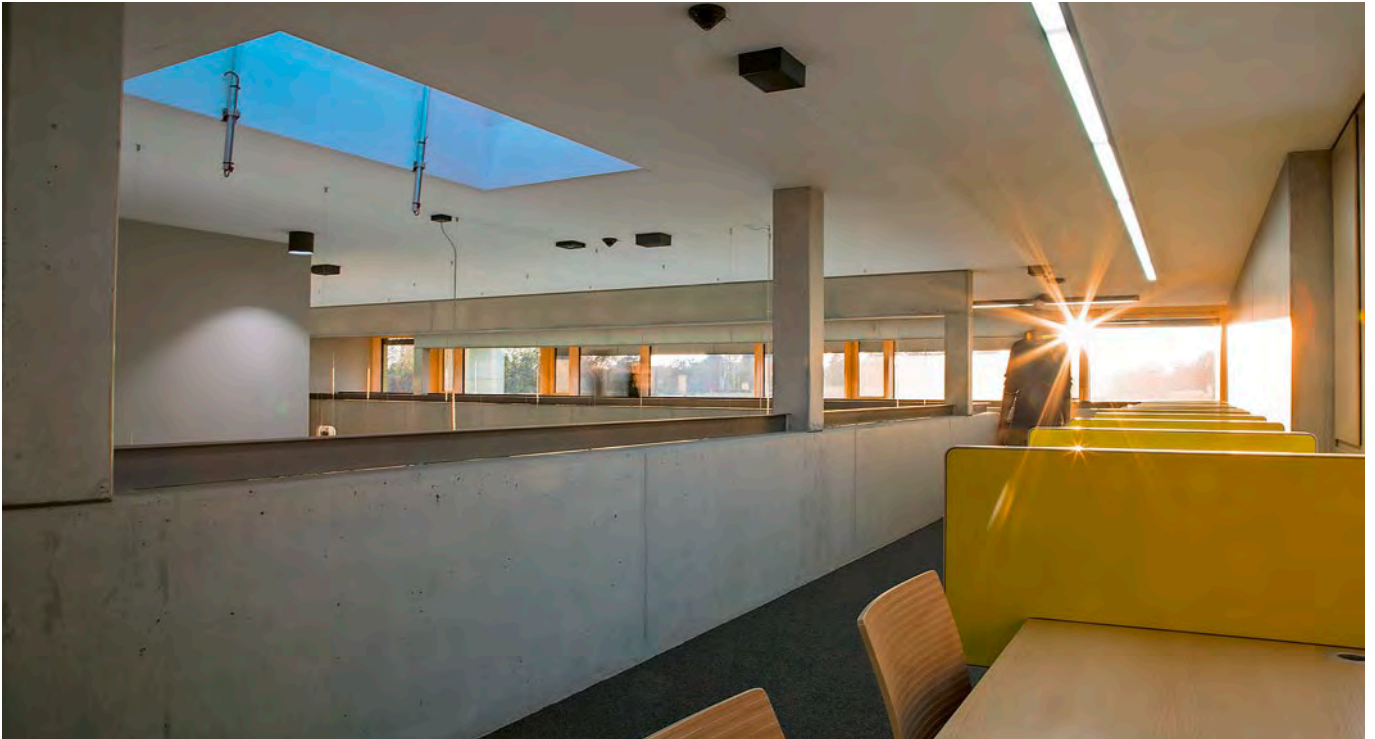


Die betont minimalistisch gehaltenen Arbeitsplätze unterstützen die konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Für die notwendige Abwechslung sorgt der Blick aus den riesigen Panoramafenstern.

Fotos: Tobias Schächtele







## NEUE MITGLIEDER IM KURATORIUM



Die Hochschule Offenburg hat acht Entscheidungsträger neu in das Kuratorium der Hochschule aufgenommen, das somit nun 44 Mitglieder umfasst. Auf der 53. Sitzung am 28. Oktober 2016 wurden außerdem die Themen „Förderinitiative des Bundesministeriums für Forschung „Innovative Hochschule““ und mögliche Formen neuer Kooperationen im Bereich Industrie 4.0 besprochen.

Das Gremium, das 1990 gegründet wurde, begleitet die Hochschule beratend in ihrer Entwicklung. Gleichzeitig widmet es sich der Aufgabe, den ständigen Dialog zwischen Hochschule, Wirtschaft und Gesellschaft sicherzustellen. Die hochkarätige Besetzung mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik ist die Grundlage für eine vielseitige Einbindung der Hochschule in die Region. Die neuen Mitglieder sind Helmut Becker, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Offenburg/Ortenau; Herbert Gieringer, Geschäftsführender Gesellschafter der Ernst Umformtechnik GmbH; Dr. E. h. Martin Herrenknecht, Vorstandsvorsitzender der Herrenknecht AG; Thomas Marwein, Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg für den Wahlkreis Offenburg; Werner Mäurer, Geschäftsführer in Deutschland der HIWIN GmbH; Franz-Friedrich Müller, Geschäftsführer der Markant AG; Siegfried Sorg, Geschäftsführer der Printus GmbH; Dr. Sonia Wanner, Direktorin der Ingenieurschule ECAM Strasbourg-Europe.

## INDUSTRIE 4.0 ZUM AUSPROBIEREN



Wissenschaftler der Hochschule Offenburg, von Hahn-Schickard und FZI Forschungszentrum Informatik bringen die Industrie 4.0 in mittelständische Unternehmen. Die drei Forschungspartner wollen mit dem Forschungsprojekt NIKI 4.0 einen einfachen, kostengünstig und risikolos zu installierenden Werkzeugkasten aus Software und Sensorik für den häufig noch Industrie-4.0-skeptischen Mittelstand entwickeln, um die Vorteile einer vernetzten Produktion greifbar zu machen. Die besondere Innovation liegt darin, dass die eigentlichen Produktionsanlagen und Maschinen unverändert bleiben und die Fertigungsprozesse durch die zusätzliche Datenerfassung zunächst nicht beeinflusst werden. Für die gesamte IT-Kommunikation bei NIKI 4.0 ist die Hochschule Offenburg verantwortlich, die auch die Drahtloskommunikation und die Sensornetzwerke im Projekt umsetzt. Gemeinsam mit dem FZI Forschungszentrum Informatik arbeiten die Offenburger Wissenschaftler außerdem an der intelligenten Datenanalyse und -aggregation.

## KOOPERATIVE PROMOTION MIT DER UHA MULHOUSE

Ein weiteres Element der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: Am 11. Januar 2017 unterzeichneten die Université de Haute-Alsace (UHA) in Mulhouse und die Hochschule Offenburg eine Vereinbarung über eine gemeinsam betreute und finanzierte Promotion. Hintergrund war eine erfolgreiche Bewerbung für die anteilige Finanzierung durch die „Région Grand Est – Alsace Champagne-Ardenne Lorraine“. Im Rahmen dieser dreijährigen Förderung wurde eine Stelle zum Thema der Systemuntersuchungen zu funkbasierten Lösungen für die Kommunikation zwischen Fahrzeugen weltweit ausgeschrieben und aus über dreißig Bewerbungen Zubair Amjad ausgewählt, der sein Bachelorstudium im heimischen Pakistan und sein Masterstudium im südkoreanischen Seoul absolviert hat.

Im Bild von links nach rechts: Prof. Benoît Hilt (UHA), Prof. Dr. Axel Sikora (HS Offenburg), Prof. Dr. Winfried Lieber (HS Offenburg), Prof. Jean-Pierre Lauffenberger (UHA) und der Doktorand Zubair Amjad



## GRÜNDUNGSSTIFTUNG KONSTITUIERT SICH

Im Rahmen einer Auftakt-Veranstaltung am 28. Oktober 2016 sind die Gründungsstifter des Regionalen Innovationszentrums für Energietechnik – kurz RIZ – erstmals an der Hochschule Offenburg zusammengekommen. Bei einem Rundgang haben sie das künftige Gelände des RIZ besichtigt, das die Stadt Offenburg zur Verfügung stellt. Vor dem Baustart des RIZ wird nun die RIZ-Energie-Stiftung ins Leben gerufen, die den Aufbau und Betrieb berät und begleitet.

Das Leuchtturmprojekt kostet insgesamt zehn Millionen Euro. Fünf Millionen Euro davon stammen aus dem Europäischen Fonds zur regionalen Entwicklung (EFRE) sowie zwei Millionen Euro vom Land Baden-Württemberg.

Die Hochschule Offenburg musste sich zur Finanzierung der restlichen drei Millionen Euro verpflichten. Etwa die Hälfte davon kann nun von der RIZ-Stiftung getragen werden.

Das RIZ ist Teil des regionalen Entwicklungskonzepts der Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein, das unter der Federführung des Vereins Klimapartner Oberrhein im Rahmen des Wettbewerbs „Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit – Regio WIN“ erarbeitet wurde. Regio WIN selbst ist ein wesentliches Programmelement der EFRE-Strategie (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) des Landes Baden-Württemberg.



## FIRST LEGO LEAGUE BEGEISTERT TEAMS UND PUBLIKUM



Mit Feuereifer dabei: Das Hochschul-Team „Gobots“ qualifizierte sich neben den „HFG-RoboS“ für das Semifinale

32 Teams und alle Ränge voller Publikum: Die Hochschule Offenburg hat am 21. und 22. Januar 2017 erfolgreich den Regionalwettbewerb der First Lego League (FLL) für die Region Ortenau und das Semifinale Zentraleuropa Südwest ausgerichtet. „Animal Allies“ lautete das diesjährige Motto des Forschungs- und Roboterwettbewerbs. „Besonders toll fand ich die Begeisterung, mit der die Kinder und Jugendlichen beim Wettbewerb dabei waren und welche Fortschritte sie im Vergleich zum Regionalwettbewerb im letzten Jahr gemacht haben“, bilanzierte Prof. Dr. Jan Münchenberg, Informatik-Professor an der Hochschule Offenburg. Er freute sich insbesondere darüber, dass im Semifinale das Team „HFG-RoboS“ des Hans-Furler-Gymnasiums Oberkirch im Semifinale den 3. Platz erreicht hat und somit die Ortenau erstmalig im FLL-Finale für Zentraleuropa vertreten ist.

# PROREKTOREN DER HOCHSCHULE GEWÄHLT

Der Senat der Hochschule Offenburg hat drei Prorektoren und eine Prorektorin in das Rektorat gewählt

Bei der Wahl wurden die noch amtierenden Prorektoren Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer und Prof. Dr. Andreas Christ im Amt bestätigt sowie neu Prof. Dr. Gerhard Kachel als Prorektor und Prof. Dr. Anne Najderek als Prorektorin gewählt. Das Rektorat besteht aus dem Rektor Winfried Lieber, den Prorektoren als nebenamtlichen Mitgliedern und dem Kanzler Dr. Bülent Tarkan.

Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer, der seit 1. Januar 2011 Prorektor ist, wird weiterhin die Geschäftsbereiche Marketing und Organisationsentwicklung verantworten, Andreas Christ, seit 1. September 2007 im Amt, die Geschäftsbereiche Medienentwicklung, Studierendenservice und Forschung. Der neue Prorektor Gerhard Kachel wird für die Geschäftsbereiche Technologie- und Wissenstransfer zuständig sein, die neue Prorektorin Prof. Anne Najderek für die Geschäftsbereiche Lehre und Studium sowie Qualitätssicherung.

Die Amtszeiten von Prof. Najderek, Prof. Breyer-Mayländer sowie Prof. Christ beginnen zum 1. März 2017, die Amtszeit von Prof. Kachel am 1. September 2017.

Studierenden vor allem bei unterschiedlichen Bildungsbiografien konnte dank des Engagements von Prorektor Lorenz nochmals deutlich gesteigert werden.

» *Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit wird in der Stärkung der Bereiche Innovation und Wissenstransfer liegen.*

REKTOR WINFRIED LIEBER

Dem bisherigen Prorektor Prof. Dr. Klemens Lorenz, der voraussichtlich bereits 2018 in den Ruhestand geht, dankte Rektor Winfried Lieber für die stets verlässliche Arbeit. Diese sei umso mehr zu würdigen, als der Bereich Studium und Lehre sehr stark durch rechtssicheres Verwaltungshandeln geprägt ist. Die Betreuung der

Rektor Lieber begründet die Erweiterung des Rektorats um einen vierten Prorektor mit dem deutlichen Zuwachs des Tätigkeits- und Aufgabenspektrums der Hochschule. „Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit wird in der Stärkung der Bereiche Innovation und Wissenstransfer durch eine intensivere Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft liegen“, so der Rektor.

Rektor Winfried Lieber betonte in seinem Dank an den Senat, der mit seinem Votum Liebers Vorschlag gefolgt war, die Zusage, dass das erweiterte Rektorat auf dieser Basis gemeinsam mit allen Hochschulangehörigen die bisher erfolgreiche Arbeit mit größtem Engagement fortsetzen werde.

Arwen Möller, Redakteurin an der Hochschule Offenburg

Freuen sich nach der Wahl im Senat (vordere Reihe von links): der noch amtierende Prorektor Klemens Lorenz, Rektor Winfried Lieber, die neu gewählte Prorektorin Anne Najderek sowie der neu gewählte Prorektor Gerhard Kachel und (hintere Reihe von links) der im Amt bestätigte Prorektor Thomas Breyer-Mayländer, Kanzler Bülent Tarkan sowie der im Amt bestätigte Prorektor Andreas Christ



# PARTNER FOR PRECISION

JUNKER  
GROUP

## JUNKER GRUPPE:

Die JUNKER Gruppe ist weltweit der Partner für alle Fragen der Schleiftechnologie und Filtrationslösungen. Maximale Präzision und absolute Leidenschaft machen uns zu einem zukunftsweisenden Technologieführer, der stetig neue Maßstäbe setzt und so das Vertrauen anspruchsvoller Kunden aus unterschiedlichsten Branchen rechtfertigt.

Erwin Junker  
Maschinenfabrik GmbH  
Junkerstraße 2  
77787 Nordrach  
+49 (0)7838 84-0  
personal@junker.de

Nähere Informationen zu  
Ausbildung und Studium:  
[www.junker-group.de/karriere](http://www.junker-group.de/karriere)



# GLÜCKWÜNSCHE FÜR DEN WEITEREN LEBENSWEG

Sichtlich stolze 473 Absolventinnen und Absolventen, eine exzellente Festrede des Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Horst Hippler, und die Überreichung des DAAD-Preises durch den humanoiden Roboter „Sweaty“ prägten die Hochschulfeier der Hochschule Offenburg

Würdevoll stimmte das Hochschulorchester das Musikstück „Summon the Heroes“ der US-amerikanischen Komponisten-Legende John Williams zum Auftakt der Hochschulfeier in der Oberrheinhalle an. Rektor Prof. Winfried Lieber empfand das Werk, dessen Titel übersetzt „Versammeln der Helden“ bedeutet, bestens zum Anlass passend. „Sie haben Ihr Ziel erreicht“, betonte Lieber, „in Anerkennung Ihrer Leistung gratuliere ich Ihnen recht herzlich.“

Dann freute sich der Rektor, als Festredner der Hochschulfeier den Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Horst Hippler, ankündigen zu können. Den Gästen stellte er den vielfach ausgezeichneten HRK-Präsidenten kurz vor, bevor der unter anderem mit dem Verdienst-

orden des Landes Baden-Württemberg und mehreren Ehrendoktorwürden dekorierte Festredner ans Pult trat. „Alles Gute für Ihren weiteren Lebensweg“, wünschte der HRK-Präsident den Offenburger Absolventinnen und Absolventen: „Mit ihrem Abschluss werden Sie sicher viel Erfolg haben, dafür ist die Hochschule Offenburg mit ihrem Profil ein Garant.“

## Gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Der HRK-Präsident betonte, dass Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen ihrem Ruf gerecht würden: Ingenieure seien praxisnah ausgebildet und würden gleichzeitig die theoretische Tiefe des Studiums mit-

bringen. Die Nachfrage der Wirtschaft an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften wachse stetig. Davon würde die Lehre an den Hochschulen profitieren. Das sei umgekehrt gut für die Wirtschaft. Und auch die Studierenden würden davon profitieren.

„Zu den Hochschulen, die gut mit den Unternehmen und der Wirtschaft zusammenarbeiten, zählt zweifellos die Hochschule Offenburg“, lobte HRK-Präsident Hippler. Das spiele eine große Rolle für die Region, die Hochschule Offenburg sei Teil dieses Netzwerks, regional verankert und gleichzeitig nutze sie ihre internationale Vernetzung. Hippler unterstrich, dass Hochschulen zu Forschung und Lehre heute auch einen „gesellschaftlichen Auftrag“ hätten. Es gehe um den



Der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Horst Hippler und der Rektor der Hochschule Offenburg Prof. Dr. Winfried Lieber gratulierten den Absolventinnen und Absolventen bei der Feier

Glückliche Absolventinnen freuen sich über ihren Abschluss bei der Verabschiedung durch die Dekane ihrer Fakultäten Fotos: Martina Wagner



Transfer von Wissenschaftsleistungen in die Gesellschaft hinein. Bund und Länder hätten das 550 Millionen Euro umfassende Programm „Innovative Hochschule“ ausgeschrieben. „Ich gehe davon aus, dass auch diese Hochschule sich bewerben wird“, merkte der HRK-Präsident an.

Insgesamt sei die Hochschullandschaft in Deutschland gut aufgestellt. Für die Weiterentwicklung wünsche er sich eine Stärkung in Richtung Fachhochschulen. Das Verhältnis von Universitäten zu Hochschulen sei immer noch 2:1. Diese Entwicklungen gelte es zu korrigieren. Ein

» **Mit ihrem Abschluss werden Sie sicher viel Erfolg haben, dafür ist die Hochschule Offenburg mit ihrem Profil ein Garant.** HRK-PRÄSIDENT HORST HIPPLER

weiteres Problem sei der zeitlich befristete Hochschulpakt und, dass 30 Prozent der Finanzierung ebenfalls zeitlich befristet sei. „Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sind auf einem guten Weg“, lobte der HRK-Präsident. Eine „Ver-

stetigung des Hochschulpaktes“ sei erforderlich, um langfristig planen zu können und entsprechend attraktiv für gute Wissenschaftler zu sein.

Der HRK-Präsident bekam viel Applaus von der Festgesellschaft, und Rektor Lieber dankte Hippler für die Anerkennung, die die Hochschule Offenburg und mit ihr auch die Absolventinnen und Absolventen erfahren durften.

Prorektor Prof. Dr. Klemens Lorenz hielt die Laudatio auf die DAAD-Preisträgerin Daria Belmak. Weil Lorenz den Preis von dem humanoiden Roboter „Sweaty“ überreichen ließ, zeigte er vorab einen Film über den drahtigen Vize-Weltmeister im Fußball. Dann stellte er den DAAD-Preis und die diesjährige Preisträgerin Daria Belmak vor. Gleich zwei Blumensträuße überreichte Lorenz an die Studentin: einen für den DAAD-Preis, den anderen zum 28. Geburtstag, den die Preisträgerin am Tag der Hochschulfeier hatte. Nun wies der Prorektor „seinen Blechbeamten“

an, die Urkunde zu übergeben. Auf dem grünen Rasenstreifen stolzierte „Sweaty“ über die Bühne der Oberrheinhalle und überreichte sehr zur Freude von Belmak und allen Anwesenden die Urkunde.

„Gleich werden Sie offiziell verabschiedet, genießen Sie den Augenblick“, riet Helmut Schareck als Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg. Zur Musik des Hochschulorchesters, das das gesamte Rahmenprogramm bis dahin mit passenden Melodien begleitet hatte, verabschiedeten nun die Dekane der Fakultäten sowie der Leiter der Graduate School die Absolventinnen und Absolventen. Marina Koch hielt die Absolventenrede: „Mit unserem Studium haben wir in unsere Zukunft investiert – und diese Investition wird immer von Bestand sein und unseren weiteren Weg ebnen.“ Das hätten sie nur mit der Unterstützung der Professorinnen, Professoren, Lehrbeauftragten und natürlich der Eltern geschafft.

Arwen Möller, Redakteurin an der Hochschule Offenburg

Die Studentin Daria Belmak bekommt vom humanoiden Roboter „Sweaty“ den DAAD-Preis überreicht



# DFG-GRADUIERTENKOLLEG ZU LITHIUMBATTERIEN

Die Hochschule Offenburg ist an dem neuen Graduiertenkolleg SiMET beteiligt, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) April 2017 einrichtet

Stellvertretender Sprecher des Graduiertenkollegs ist Prof. Dr. Wolfgang Bessler vom Institut für Energiesystemtechnik der Hochschule Offenburg. „Für die Hochschule Offenburg ist es eine Anerkennung und Auszeichnung der wissenschaftlichen Arbeit, an einem Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft beteiligt zu sein“, freut sich Bessler, der in Offenburg die Professur für Prozesssimulation innehat. Schon für Universitäten sei die Einrichtung eines solchen Graduiertenkollegs mit hohem Prestige verbunden. Abgesehen vom wissenschaftlichen Renommee zeichne sich dessen Attraktivität durch seine relativ lange Laufzeit von bis zu neun Jahren aus: Drei Doktorandengenerationen könnten darin ausgebildet werden.

Bereits vor zwei Jahren hatte Bessler zusammen mit Prof. Dr.-Ing. Thomas Wetzels, dem Sprecher

von SiMET und Leiter des Bereichs Wärme- und Stoffübertragung am Institut für Thermische Verfahrenstechnik des KIT, und weiteren acht Wis-

» *In dem Graduiertenkolleg arbeiten Wissenschaftler an Modellen, mit denen sich simulieren lässt, wie sich Unterschiede im inneren Aufbau auf das Verhalten der Batterien im Betrieb auswirken.*

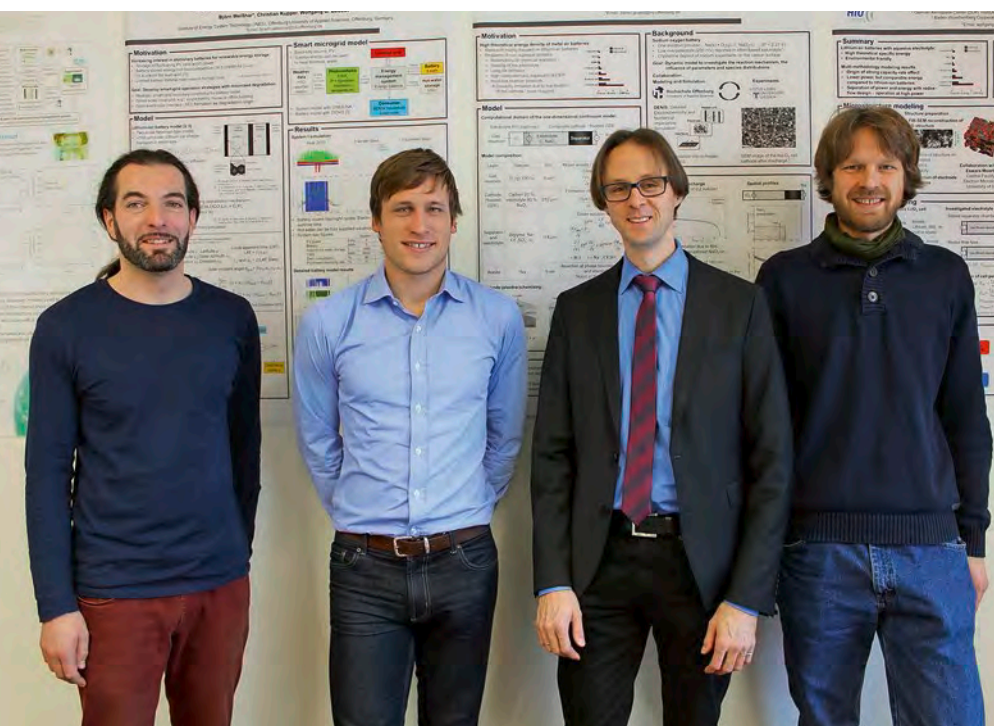
senschaftlern vom KIT den Vorantrag für das Graduiertenkolleg bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingereicht. Ausschlaggebend für die Bewilligung des Antrags dürfte die Aktualität des Forschungsthemas gewesen sein: SiMET steht für „Simulation mechanisch-elektrisch-thermischer Vorgänge in Lithium-Ionen-Batterien“. In dem Graduiertenkolleg arbeiten

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen an Modellen, mit denen sich unter anderem simulieren lässt, wie sich Unterschiede im inneren Aufbau auf das Verhalten der Batterien im Betrieb auswirken.

Lithium-Ionen-Batterien gelten laut Bessler als Schlüsselkomponenten für viele Zukunftstechnologien. Zwölf Doktorandenstellen, davon zwei an der Hochschule Offenburg, und zwei Postdoktorandenstellen sind in der ersten Förderperiode vorgesehen. Zudem ist laut Bessler geplant, weitere Doktoranden mit anderer Förderung aufzunehmen.

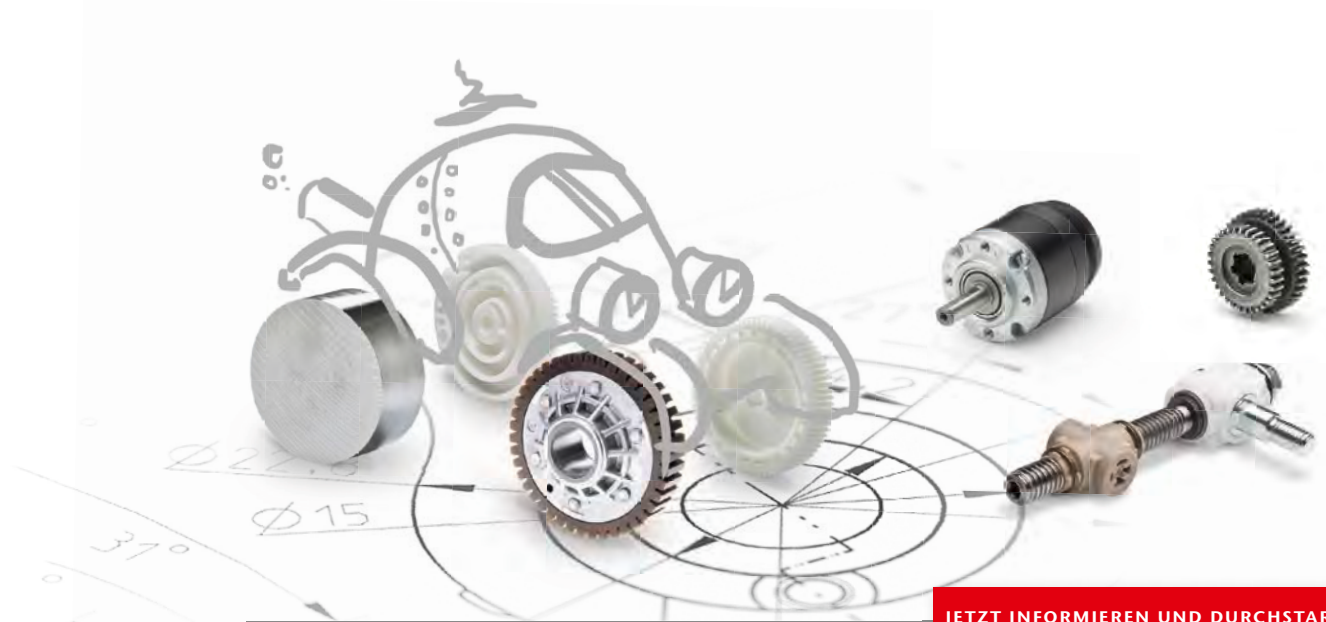
„Die langfristige Kooperation mit dem KIT als weltweit renommierter Institution gibt der Hochschule Offenburg die Möglichkeit, weitere Promotionsstellen vor Ort zu betreuen“, erklärt Bessler, der das Thema auch in Zusammenhang mit dem aktuell diskutierten Promotionsrecht für Fachhochschulen positiv sieht. Das SiMET-Graduiertenkolleg ist das nunmehr vierte kooperative Promotionskolleg an der Offenburgischen Hochschule.

Arwen Möller, Redakteurin an der Hochschule Offenburg



Prof. Dr. Wolfgang Bessler (Zweiter von rechts) freut sich mit seinen Doktoranden Daniel Gröbl (von rechts), Christian Kupper und Björn Weißhar über die Beteiligung der Hochschule Offenburg am DFG-Graduiertenkolleg SiMET





**JETZT INFORMIEREN UND DURCHSTARTEN**  
Ihre Chance bei IMS Gear

Ihre Ideen. Ihr Können. Ihre Chance.

## Wir stellen ein: Tüfteltalente (m/w)

### SIE TÜFTELN GERNE AN NEUEN IDEEN?

Dann sind Sie bei uns richtig, denn wir suchen Talente mit ungewöhnlichen Einfällen und Spaß, an deren Umsetzungen zu tüfteln.

Wir entwickeln und produzieren mit weltweit rund 2.900 Mitarbeitern spezifische Antriebslösungen für unsere internationalen Kunden. Neben unserem Branchenschwerpunkt Automotive fokussieren wir uns auf Anwendungen für Industrie, Medizintechnik und E-Mobility-Konzepte.

### WIR BIETEN ▾

**Bachelor-Thesis**

**Praxissemester**



### IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Fabian Jahn  
+49 (0)771 8507-74365  
azubi@imgear.com

Donaueschingen | Eisenbach | Trossingen | Aasen | Allmendshofen | [www.imgear.com](http://www.imgear.com)

[jobs.imgear.com](http://jobs.imgear.com)

**IMS:GEAR**

# TEAM SCHLUCKSPECHT ERFOLGREICH IN MARANELLO



Mit der Gewissheit, beim Thema Energieeffizienz Weltspitze zu sein, sind die Studierenden der Hochschule Offenburg im Dezember triumphierend von Maranello nach Hause gefahren. Sie konnten dort exklusiv als eines von nur fünf Teams beim Wettbewerb „Most efficient lap of Fiorano Circuit“ teilnehmen, um den Titel „World Champion of Efficiency“ von Shell und der Scuderia Ferrari aufzustellen

Zwei Dezembertage war das Team „Schluckspecht“ mit Projektleiter Prof. Claus Fleig von der Hochschule Offenburg auf Einladung von Shells Innovationspartner Ferrari am Stammsitz in Maranello, um auf dem legendären Fiorano Circuit den Titel des „Spritsparweltmeisters“ auszufahren. Neben den Deutschen waren noch jeweils ein Team aus der Schweiz, Italien, Frankreich und Indonesien angetreten. Sie alle gehören zu den besten der rund 450 Teams aus mehr als 50 Ländern, die jedes Jahr auf drei Kontinenten am Shell Eco-marathon teilnehmen und dort jeweils Spitzenergebnisse erzielt haben.

Ziel des Eco-marathons ist es, ein Fahrzeug zu konstruieren, das mit möglichst wenig Energie die größtmögliche Strecke zurücklegt.

In der Klasse der Verbrennungsmotoren erreichte in Maranello das französische Team Microjoule-La Joliverie aus Nantes das beste Ergebnis. Sie legten mit ihrem benzinbetriebenen Prototypen 1497 Kilometer mit einem Liter zurück. Das entspricht durch Zufall gerade der Strecke von Maranello zum Austragungsort des europäischen Shell Eco-marathons im Londoner Queen Elizabeth Olympic Park. Für den Wettbewerb musste das Fahrzeug zehn Runden à 1,39 Kilometer auf der Ferrari-Teststrecke in maximal 34 Minuten fahren. Dann wurde der Spritverbrauch gemessen und hochgerechnet.

Der Schluckspecht konnte das Ergebnis des Fahrzeuges mit Verbrennungsmotor noch toppen. Die Offenburger fuhren auf dem Fiorano Circuit mit

ihrem Prototype in der Klasse der batterieelektrischen Fahrzeuge 328 Kilometer weit mit einer Kilowattstunde – der Schluckspecht war damit das energetisch sparsamste Fahrzeug im Wettbewerb. Durch den Einsatz eines selbstentwickelten hocheffizienten Elektromotors (Wirkungsgrad >95 Prozent) wurde erheblich weniger Energie benötigt im Vergleich zu den Fahrzeugen mit Otto-Motor, die einen schlechteren Wirkungsgrad (etwa 30 Prozent) besitzen.

Die Rennbedingungen waren für die Fahrzeuge angesichts der Dezembekälte und der hohen Luftfeuchtigkeit eine große Herausforderung. Der Shell Eco-marathon findet üblicherweise in den Sommermonaten Mai, Juni oder Juli statt, weshalb Reifen und Fahrzeuge auf sommer-

Der Schluckspecht war auf der Strecke in Maranello trotz Dezemberkälte und hoher Luftfeuchtigkeit erfolgreich (Bild links)

liche Temperaturen ausgelegt sind. So konnten in Maranello die Reifen nicht ihre ideale Betriebstemperatur erreichen. Bei den Offenburgern platzte sogar ein Reifen bei der Vorbereitung des Fahrzeuges in der Boxengasse – zum Glück ohne weitere Schäden an Mensch und Material. Auch für die Batterie des Elektrofahrzeugs war die kalte Witterung von Nachteil, weshalb sie gesondert vor dem Rennen auf ihre Wohlfühltemperatur gebracht wurde.

Die winterliche Kälte setzte ebenfalls den Verbrennungsmotoren zu, so hatte das italienische Team große Probleme, ihren Verbrennungsmotor anzuwerfen. „Die Strecke kühlte zu Rennbeginn merklich auf 4 Grad Celsius Luft und 6 Grad Celsius Asphalt ab und leichter Nebel



zog auf, so dass die Bedingungen nicht mehr ideal waren“, berichtet Projektleiter Prof. Claus Fleig vom Wettbewerb in Maranello. Mit lediglich einer Einfahrrunde, aufgrund des aufziehenden Nebels, fuhr die Fahrerin des Schluckspechts, Vanessa Feißt, ohne Zwischenfälle die geforderten zehn Runden und verbrauchte, im Vergleich zu den anderen Fahrzeugen, die geringste Menge an Energie für die zurückgelegte Strecke und

konnte so einen Streckenrekord aufstellen. Fleig sieht seine Vermutung für den Schluckspecht-Einsatz in Maranello bestätigt: „Noch nie ist auf dieser Strecke ein Fahrzeug mit solch einem niedrigen Energieverbrauch gefahren.“

Mattia Binotto, Chef-Techniker der Scuderia Ferrari sagte: „Es war großartig, mit derartig motivierten Studenten zusammenzuarbeiten, die wirklich die Grenzen dessen, was an Effizienz machbar ist, mit ihren Ideen austesten.“

„Wir sind schon gespannt darauf, wie sich die Teams in 2017 weiter entwickeln werden“, sagte Norman Koch, General-Manager des Shell Eco-marathon. Im kommenden Jahr findet der Wettbewerb für Teams aus Europa und Asien vom 25. bis 28. Mai in London statt.

Prof. Claus Fleig, Arwen Möller, Hochschule Offenburg



Große Freude beim Offenburger Hochschulteam, nachdem der Schluckspecht erfolgreich seine Runden auf dem Fiorano Circuit in Maranello gezogen hat. Fotos: Shell



# HOCHSCHULE WOHIN? PERSPEKTIVEN IN EINEM SCHWIERIGEN UMFELD

Wie sieht die Zukunft der Hochschule Offenburg aus? Zwischen kleiner werdenden finanziellen Spielräumen, vielfältigen Aufgaben und neuen gesellschaftlichen Erwartungen müssen die Erfolge der letzten Jahre konsolidiert werden. Wie sich die Hochschule Offenburg in diesem schwierigen Umfeld positionieren und weiterentwickeln kann, erklären Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber und Kanzler Dr. Bülent Tarkan in einem CAMPUS-Interview



Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber im Austausch mit dem Kanzler der Hochschule Offenburg, Dr. Bülent Tarkan

**Herr Prof. Dr. Lieber, Sie sind seit genau 20 Jahren Rektor der Hochschule Offenburg. Wie hat sich die Rolle der heutigen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in dieser Zeit gewandelt?**

**Prof. Dr. Lieber:** Das Rollenbild der Fachhochschulen hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten doch ganz erheblich verändert. Deutlich wird das am Zuwachs der hochschulischen Leistungsdimensionen beziehungsweise an ihrem Stellenwert im Wissensdreieck Bildung, Forschung und Innovation. War vor 20 Jahren die Fachhochschule die „zweitklassische“ Hochschule, um kostengünstig Studierendenberge zu bewältigen, so hat sich die Hochschulart aus dieser Eindimensionalität befreit. Bedarfsorientierte Forschung, Wissens- und Technologietransfer sind heute neben Lehre und Studium als zweite Mission fester Bestandteil unseres Aufgabenspektrums.

Für mich ist es genau diese Perspektivenvielfalt und deren „impact“ auf das Innovationssystem, das uns weitere Potenziale erschließt, um jenseits von „andersartig, aber gleichwertig“ oder des mantrahaft beklagten Geburtsfehlers dem gesellschaftlichen und technologischen Wandel gerecht zu werden.

**Was ist im Hinblick auf die Perspektiven der Hochschule Offenburg für Sie die wichtigste Entwicklung? An welche Erfolge können wir hier anknüpfen?**

**Prof. Dr. Lieber:** Die heute erreichte Position unserer Hochschule geht neben dem starken quantitativen Wachstum seit 2006 gleichermaßen auf qualitätsgeleitete Maßnahmen in allen Kernthemen zurück. Im Bereich Lehre und Studium belege ich das mit grundsätzlichen Elementen, die im Zusammenhang mit den Qualitätszielen des Bologna-Prozesses stehen und die wir seit der Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem erfolgreich umgesetzt haben.

Die Anforderungen, die wir dabei an eine gute Lehre stellen, orientieren sich grundsätzlich am Studienerfolg. Neben dem zentralen Aspekt Studienabbruch sind die veränderten Hochschulzugänge, die Studien- und Lehrbedingungen sowie

die Schnittstelle Studium – Beruf weitere Perspektiven von Studienerfolg. StartING, MINT-College, kontaktING oder das Career Center sind heute fest etablierte Bausteine, die eine individualisierte Betreuung bei gleichzeitig flexibleren Studienstrukturen ermöglichen. Die in 2016 erfolgreich abgeschlossene Systemakkreditierung sehe ich als Schlüsselement einer autonom entscheidenden Hochschule.

Auch im Bereich der Forschung können wir auf eine überaus positive Entwicklung verweisen. Durch den erfolgreichen Aufbau von Strukturen und die gezielte Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Forschung in Breite und Spitze sind wir sogar in eine Spitzengruppe innerhalb der baden-württembergischen HAW aufgerückt. Diese Entwicklung hat uns im März 2015 die Mitgliedschaft in der European University Association (EUA) geöffnet.

Das regionale Innovationszentrum (RIZ), das wir 2014 im Rahmen einer landesweiten Ausschreibung nach Offenburg holen konnten, wird nun Teil des Wissens- und Transferkonzepts der Hochschule. Alles Erfolge, die uns weitere Potenziale erschließen werden. Wir haben uns hier eine gute Ausgangsposition verschafft. Wir müssen sie aber auch nutzen.

**Herr Dr. Tarkan, Sie waren Direktionsbevollmächtigter am Max-Planck-Institut für Immunbiologie und Epigenetik in Freiburg. Wie unterscheidet die Arbeit an einer Forschungsorganisation von der an einer Hochschule?**

**Dr. Tarkan:** Ein ganz wesentlicher Unterschied liegt in der Organisationsstruktur und damit einhergehend in den differierenden Entscheidungsprozessen. Es gibt an Hochschulen viele Vorteile, wie zum Beispiel das Sicherstellen einer tragfähigen Lösung im Sinne eines allgemeinen Konsenses. Nachteilig wirkt sich ohne Zweifel der längere und teilweise schwierigere Entscheidungsprozess aus. Manches geht eben nicht so schnell, wie man es sich wünschen würde.

**Der Kanzler ist der „Wächter über die Finanzen“. Eine schwierige Aufgabe – welchen**

Herausforderungen muss sich ein Kanzler darüber hinaus noch stellen?

**Dr. Tarkan:** In der Tat ist die Aufgabe der Haushaltsführung an den Hochschulen allgemein ein

**Prof. Dr. Lieber:** Die im letzten Struktur- und Entwicklungsplan formulierten strategischen Themen können wir zunächst fortschreiben. Unverändert müssen wir mit unseren Studien-

**Prof. Dr. Lieber:** Hemmnisse gibt es im kommenden Planungszeitraum genug, die gab es aber auch schon in der Vergangenheit. Die schlechtere Ausstattung der Ausbaustudiengänge lässt sich bisher zumindest teilweise durch Nutzung von Synergien kompensieren. Mit den frei gewordenen Mitteln konnten wir nach Jahren des Stillstands endlich wieder in neue Großgeräte investieren. Wir müssen aber auch damit rechnen, dass bis 2020 über einen Rückbau verhandelt wird. Gerade Hochschulen mit einem starken Ausbauanteil, wären davon besonders betroffen. Vor einem Abbau müssen aber das Kapazitätsrecht und generell die neuen Aufgaben in eine flexiblere Lehrverpflichtung beziehungsweise eine verbesserte personelle Infrastruktur einfließen. Kurzum, die Ressourcen müssen im System bleiben.

Unsere Hochschule liegt in einer der bundesweit stärksten Wirtschaftsregionen mit höchst erfolgreichen Unternehmen, die meist mittelständisch geführt sind und unter denen sich zahlreiche Weltmarktführer befinden. Das bedeutet für uns einen starken Standortvorteil, den wir durch einen engen Dialog mit allen verantwortlichen Akteuren zur Förderung der Attraktivität von Wirtschafts- und Hochschulstandort weiterentwickeln müssen. Es liegt an uns, die Chancen, die sich daraus ergeben, auch engagiert zu nutzen.

Ungeachtet dessen bleiben Studien- und Lehrqualität auch in Zukunft das zentrale Thema. Letztlich sind die Anforderungen an eine regionale Hochschule aber nicht nur deutlich gestiegen, sie werden weiter unser Spektrum an Aufgaben erweitern und uns so neue Perspektiven öffnen. Sehr konkret wird das an der bereits angesprochenen Neugewichtung der Bereiche des Wissensdreiecks.

**Neben Forschung und Lehre übernehmen Hochschulen zunehmend weitere Aufgaben – die sogenannte „Dritte Mission“ für die Gesellschaft. Welchen Weg beschreitet hier die Hochschule?**

**Prof. Dr. Lieber:** Zunächst einmal ist es ja nicht so, dass wir jetzt erst beginnen, gesellschaftliche Aspekte in unser Tun und Handeln einfließen zu lassen. Auch wenn der Begriff der dritten Mission oft als Sammelbegriff für Tätigkeiten und Aufgaben mit gesellschaftlicher Relevanz erhalten muss, fokussiert er gleichwohl in unserem Selbstverständnis auf einen erweiterten Innovationsbegriff. Ansonsten halte ich die Verknüpfung der hochschulischen Leistungsbe- reiche mit gesellschaftlichem und regionalem Engagement für eine ungemein spannende Aufgabe der Hochschule, bei der sich alle einbringen können – vielleicht sogar besser als jemals zuvor.

» *Eine der größten Herausforderungen wird ganz sicher die Finanzausstattung im Umfeld eines zunehmenden Wettbewerbs unter den Hochschulen um die Gunst von Studierenden sowie der mittelständischen Wirtschaft sein.* DR. BÜLENT TARKAN

schwieriger Auftrag. Aber ganz sicher ist das auch ein wesentlicher Punkt, der meine Arbeit wiederum interessant und herausfordernd macht. Darüber hinaus sehe ich meine Aufgabe in einem ganz wesentlichen Anteil darin, innerhalb des Rektorats meinen Teil dazu beizutragen, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Entfaltung der Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre zu ermöglichen.

**Gerade durchläuft der Struktur- und Entwicklungsplan 2017 – 2021 die Gremien der Hochschule. Wo wird die Hochschule im Jahr 2021 stehen, wenn sich die Planungen umsetzen lassen? Was wird sich verändern?**

und Forschungsangeboten jungen Menschen Berufs- und Lebensperspektiven anbieten. Bei den Unternehmen ist es die Sicherheit auf Nachwuchskräfte, Wissens- und Technologietransfer. Wenig spektakulär, aber trotzdem ehrgeizig wollen wir den Ausbauzustand im Bereich Studierende halten, und zwar gegen die demografische Entwicklung. Ähnliches gilt für den erreichten Spitzenplatz in der Forschung. Den aktuellen Platz halten, heißt immerhin, ein jährliches Wachstum von etwa zehn Prozent zu erreichen. Sicherlich müssen dabei auch inhaltliche Schwerpunktsetzungen neu ausgerichtet werden. Weniger nachgefragte Studiengänge gilt es zu aktualisieren. Wir werden aber auch nicht umhin kommen, bei ausbleibendem Erfolg Studiengänge neu aufzusetzen. Das Erreichen der gesetzten Ziele setzt aber auch generell hohe Anforderungen an alle hochschulischen Querschnittsthemen wie Internationalisierung, Hochschulmarketing, Qualitätsmanagement oder Personalentwicklung voraus. Letztlich ist die gesamte Hochschule angesprochen.

**Welches sind nach heutigen Erwartungen die größten Schwierigkeiten, mit denen die Hochschule im Planungszeitraum zu kämpfen hat, und wo liegen die größten Chancen?**

**Dr. Tarkan:** Eine der größten Herausforderungen wird ganz sicher die Finanzausstattung im Umfeld eines zunehmenden Wettbewerbs unter den Hochschulen um die Gunst von Studierenden sowie der mittelständischen Wirtschaft sein. Ganz im Sinne der ökonomischen Theorie fördert jedoch auch ein zunehmender Wettbewerbsdruck die Innovationskraft einer Hochschule. Ein Beleg für unsere Innovationskraft ist sicherlich die permanent erfolgreiche Ausrichtung unserer Lehr- und insbesondere Forschungstätigkeiten entlang des Bedarfs des Arbeitsmarkts bzw. der Unternehmen. Als Benchmark vor allem für letzteres kann unser hohes Niveau bei der Einwerbung von Drittmitteln im Forschungsbereich herangezogen werden.



#### ZUR PERSON:

Dr. Bülent Tarkan ist seit 1. April 2016 Kanzler der Hochschule Offenburg. Zuvor war er Direktionsbevollmächtigter am Max-Planck-Institut für Immunbiologie und Epigenetik in Freiburg. Der 38-Jährige hat Volkswirtschaftslehre in Freiburg studiert und an der Technischen Universität Kaiserslautern im Themenfeld „Öffentliche Finanzen“ promoviert.

Genau deshalb enthält der neue Struktur- und Entwicklungsplan nicht nur die großen Zukunftsthemen wie Transformation der Digitalisierung von Wirtschaft, Produktion und Gesellschaft, demografischer Wandel, Heterogenität, Inklusion und Diversität oder Migration, sondern auch die damit verbundene Erwartungshaltung der Gesellschaft. Und dass dieser erweiterte Innovationsbegriff neben Bildung und Forschung immer stärker wird, belegt die aktuelle Ausschreibung „Innovative Hochschule“ zur Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an kleinen und mittleren Universitäten sowie Fachhochschulen. Immerhin loben Bund und Länder dafür insgesamt 550 Millionen Euro für Hochschulen aus, die bereits über eine kohärente Strategie für ihre Interaktion mit Wirtschaft und Gesellschaft verfügen. Auch deshalb haben wir gemeinsam mit den Kollegen der Hochschule Furtwangen, der Universität Freiburg und weiteren Akteuren aus Forschungseinrichtungen sowie Netzwerken und Verbänden der Region Oberrhein-Schwarzwald einen anspruchsvollen Antrag ausgearbeitet, der trotz des erwarteten harten Wettbewerbs durchaus Chancen auf Förderung haben sollte.

**Die Zahl der Studierenden ist in den letzten 20 Jahren von 1435 auf 4617 angewachsen. Die der Studienanfänger blieb in den letzten Jahren trotz anderslautender Prognosen**

» *Die Verknüpfung der hochschulischen Leistungsbereiche mit gesellschaftlichem und regionalem Engagement halte ich für eine ungemein spannende Aufgabe der Hochschule, bei der sich alle einbringen können – vielleicht sogar besser als jemals zuvor.* PROF. DR. WINFRIED LIEBER

**deutschlandweit relativ stabil bei 500 000. Gleichzeitig sinkt die finanzielle Ausstattung der Hochschulen. Wie kann die Hochschule Offenburg diese Herausforderung meistern?**

**Dr. Tarkan:** Um diese Herausforderung zu meistern, gibt es nur zwei Ansatzpunkte: Stärkung der Einnahmenseite und/oder Konsolidierung der Ausgabenseite. Letztlich werden wir an beiden Punkten parallel arbeiten müssen. Während die Einnahmenseite mathematisch formuliert eine Funktion in Abhängigkeit von politischen Determinanten darstellt, haben wir ausgabenseitig einen größeren direkten Einfluss. Hier gilt es, die vorhandenen Mittel stets effizient und effektiv einzusetzen. Unsere Aufgabe muss es daher sein, dass wir gemeinsam immer wieder unser Tun und Handeln vor diesem Hintergrund auf den Prüfstand stellen.

**Prof. Dr. Lieber:** Bei allgemeinen Aussagen bezüglich der zukünftigen finanziellen Ausstattung sollte man vorsichtig sein. Zunächst sichert der 2015 vereinbarte Hochschulfinanzierungsvertrag die Übernahme der Personalkostensteigerungen von 2016 bis 2020 durch das Land und die Absicherung der ehemaligen Studiengebühren durch das Verschieben der Mittel in die Grundfinanzierung. Trotzdem beträgt die Programmfinanzierung bei uns immer noch fast zwei Drittel des Gesamtetats. Auch dass die Ausbaustudiengänge nur noch bis 2020 gesichert sind, bereitet mir große Sorgen.

Unsere klamme Haushaltslage geht auf die Entscheidung des Wissenschaftsministeriums im Dezember 2015 zurück, 10 Prozent der Bundespaktmittel in den neuen Fonds „Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg (FESt-BW)“ einfließen zu lassen. Das trifft die ausbaustarken Hochschulen – und damit Offenburg – ganz besonders. Durch die Kürzung der Bundesmittel werden dringend notwendige ungebundene Mittel für die Infrastruktur des Studienbetriebs in zweckgebundene gewandelt. Der Wegfall des Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) und der Leistungsorientierten Mittelverteilung (LOMV) durch den Hochschulfinanzierungsvertrag fordert von Offenburg weitere Einsparungen. Zusätzliche Kürzungen kommen auf die Hochschule im Rahmen der Pro-Kopf-Zuweisung mit Lehrerfolgskomponente zu. Zumindest profitieren wir vom Fonds



#### ZUR PERSON:

Am 1. März 1997 begann Prof. Winfried Liebers erste Amtszeit als Rektor der Hochschule Offenburg. Er ist bundesweit in einer Vielzahl von Gremien engagiert, so zum Beispiel in der Ständigen Kommission für Lehre, Studium, Lehrerbildung und Weiterbildung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Bereits seit 2007 vertritt er die baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Senat der HRK.

**Herr Dr. Tarkan, was war der wichtigste Schritt, den Sie im ersten Amtsjahr eingeleitet haben?**

**Dr. Tarkan:** Es gab viele wichtige (Teil-)Schritte für die Hochschule, die ich bereits realisieren konnte. Jedoch gibt es einen ganz wichtigen Punkt für mich persönlich: Die Reduktion der Unterschriftenmappen!

**Und in welche Richtung soll es weitergehen?**

**Dr. Tarkan:** Ganz vorne sehe ich in Bezug auf die Verwaltung die konsequente Digitalisierung, da wo sie sinnvoll ist. Außerdem sehe ich zukünftig die Finanzbuchhaltung der Hochschule Offenburg nicht im kameranalen sondern im doppelten System. Als permanente Aufgabe möchte ich abschließend die stetige Optimierung unserer Dienstleistungsorientiertheit in der Verwaltung – und darüber hinaus – in den Vordergrund stellen.

Die Fragen stellte Christine Parsdorfer.



MOBILITÄT



## Auf der Suche nach der Mobilität von morgen: Viele technische Entwicklungen machen den Weg frei für effiziente und umweltfreundliche Konzepte. Auch die Hochschule Offenburg ist an den Entwicklungen beteiligt

Schiene – Straße – Luft: Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht Medien über erstaunliche Entwicklungen im Bereich der Mobilität berichten. Über elektrifizierte Autobahnen, auf denen LKWs an Oberleitungen entlangfahren oder über fliegende Autos, die mit Elektromotoren senkrecht in die Luft starten und den Taxi-Verkehr übernehmen. Da hört es sich gar nicht mehr so spektakulär an, wenn die deutsche Bahn plant, Fahrgäste in Zukunft mit autonom fahrenden Bussen zu den Bahnstationen zu bringen.

Obwohl noch niemand sagen kann, welche Technologien sich am Ende durchsetzen, gehen die Entwicklungen im Bereich der Mobilität in Richtung Vernetzung und Digitalisierung, vor allem aber in Richtung umweltfreundliche Technologien. Der Klimaschutzplan der Bundesregierung hat das Ziel vorgegeben: Er sieht bis 2050 ein treibhausgasneutrales Deutschland vor. Ein Viertel der Treibhausgase produziert im Moment der Straßenverkehr – in der Hauptsache Lastwagen. Inwieweit es gelingt, das ehrgeizige Ziel des Klimaschutzplans zu erreichen, hängt wesentlich davon ab, ob es möglich ist, den Automarkt vom Verbrennungsmotor auf Elektroantrieb umzustellen. Nötig sind dazu nicht nur politisch austarierte Förderungs- und Steuerungssysteme. Es müssen technische Hindernisse aus dem Weg

geräumt werden, um den Weg für die Durchsetzung der Elektrofahrzeuge in der Breite freizumachen. Dazu gehören die Senkung der Kosten, die Steigerung der Reichweite, die Reduzierung der Ladezeit und der Ausbau der Lade-Infrastruktur.

### Forschungsinstitute und studentische Projekte

Auch die Hochschule Offenburg arbeitet in unterschiedlichen Bereichen daran, die Mobilität der Zukunft zu ermöglichen: Das INES forscht an der Optimierung von Batterien, um deren Leistung und Lebensdauer zu erhöhen; außerdem betreibt es ein E-Mobil als Teil eines Smart Grids, das den Einsatz von lokal verfügbaren erneuerbaren

schon in der Breite angekommen – das Institute for Unmanned Aerial Systems (IUAS) arbeitet jetzt an einem kostengünstigen UAV für die Langstrecke.

Aber nicht nur die Forschungsinstitute der Hochschule bereiten der mobilen Zukunft den Weg: Studierende sind fakultätsübergreifend in verschiedenen Projekten aktiv. Das wohl bekannteste ist der Schluckspecht, der jährlich beim Shell Eco-marathon startet und versucht, mit einem Liter Kraftstoff oder einer Kilowattstunde Strom so weit wie möglich zu fahren. Andere studentische Projekte entwickeln die Software für selbstständig fahrende Autos, Roboter für das automatisierte Erdbeerpflücken oder für die

» **Für Studierende und Lehrende bieten diese Projekte Möglichkeiten, sich miteinander auszutauschen und an Ideen für die Mobilität von morgen mitzuwirken.**

Energien optimiert. Auch in der Luft sind die Forscherinnen und Forscher der Hochschule aktiv: Zwar sind unbemannte Flugsysteme inzwischen

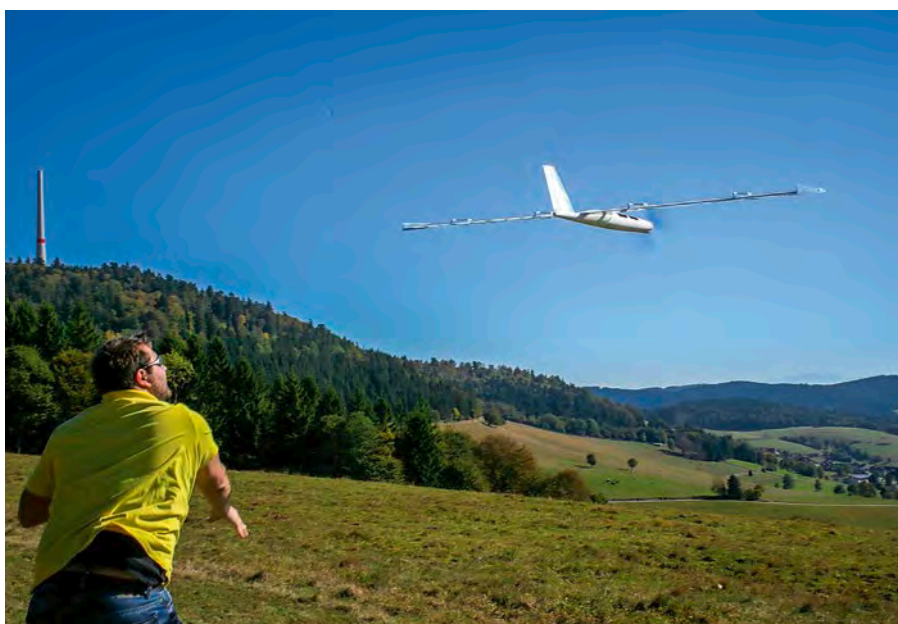
Kontrolle von Rohrsystemen. Mobile Techniken zur Übertragung von Berichten und Interviews begeistern Studierende ebenso wie das Projekt „Greenlight“, das eine Pferde-Ranch in Marokko mit Solarmodulen und Batterien ausgestattet hat. Für Studierende und Lehrende bieten diese Projekte Möglichkeiten, sich miteinander auszutauschen und an Ideen für die Mobilität von morgen mitzuwirken.

Das Redaktionsteam wünscht viel Spaß beim Lesen und spannende Einblicke in die „mobile Hochschule“.

---

Christine Parsdorfer, Redakteurin an der Hochschule Offenburg

Am Institute for Unmanned Aerial Systems werden autonome Luftfahrzeuge entwickelt – hier ALF MK2, das komplett durch 3D-Druck gefertigt wurde



# GRENZÜBERSCHREITENDE MOBILITÄT: ZWEI JAHRE TRIRHENATECH

Die technischen Hochschulen am Oberrhein, die sich 2014 in der Allianz TriRhenaTech vernetzt haben, können nach zwei Jahren eine erste positive Bilanz ziehen

Die Mobilität und damit die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden zu erhöhen, war von Beginn an ein zentrales Ziel der Allianz. Vor diesem Hintergrund wurde eine Arbeitsgruppe etabliert, die dazu eine grenzüberschreitende Strategie entwickelt. Parallel zu dieser Arbeitsgruppe führte TriRhenaTech verschiedene Maßnahmen durch, die direkt Studierende ansprechen sollten.

## Summerschool und Roboter-Wettbewerb

Zusammen mit Alsace Tech organisierte die Geschäftsstelle von TriRhenaTech die Summerschool „Die Brücke“, die jährlich Ende August in Mulhouse an der ENSISA stattfindet. Zehn Tage lang treffen sich 20 Studierende aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz. 2016 fand die erste Ausgabe des TriNaTronics-Wettbewerbs statt. In binationalen Teams, die sich aus Studierenden der Hochschule Offenburg, des INSA Strasbourg, der ENSISA Mulhouse, der ECAM

Strasbourg, der Hochschule Karlsruhe und der Fachhochschule Nordwestschweiz zusammensetzten, mussten die Studierenden einen Roboter konzipieren, bauen und programmieren, der selbstständig ein gegebenes Rohrnetz durchfahren kann.

Neben den technischen Aspekten ging es bei dem Wettbewerb insbesondere auch um Methoden, die die Studierenden entwickelt haben, um die spezifischen Probleme eines grenzüberschrei-

tenden Projekts – angefangen bei der Frage der Sprache, über die verschiedenen Arbeitskulturen bis hin zur virtuellen Zusammenarbeit – zu lösen.

## Forschung am Oberrhein

Im Bereich der Forschung war die erste Aufgabe der Allianz die Erstellung einer Landkarte der Forschungskapazitäten der teilnehmenden Einrichtungen. Ziel dieser Maßnahme war es, die gemeinsamen Forschungsthemen zu identifizieren und ihre Kompatibilität im Rahmen einer intelligenten Spezialisierung in der Region am Oberrhein festzustellen.

Im Januar 2016 veröffentlichten die Gebietskörperschaften am Oberrhein und das Interreg-Programm einen gemeinsamen Projektauftrag zur Förderung von grenzüberschreitenden angewandten Forschungsprojekten. Auf Basis der Forschungslandkarte und dieses Projektauftrags hat TriRhenaTech Informations- und Vernetzungsworkshops für Forscher organisiert. Diese Workshops hatten den Zweck, die Teilnehmer über die Modalitäten der Beteiligung an diesem Projektauftrag zu informieren, die Vernetzung sowie die Gründung von grenzüberschreitenden Forschungskonsortien zu vereinfachen.

In der Folge hat die TriRhenaTech-Geschäftsstelle die Projektkonsortien, die es wünschten, bei der Antragsstellung und der Budgetierung unterstützt. Von den 22 gestellten Anträgen wurden elf im Rahmen der Workshops sowie durch die Vernetzungsarbeit der Geschäftsstelle entwickelt. Von diesen elf Projekten wurden fünf am 8. Dezember vom INTERREG Begleitausschuss bewilligt, an drei Projekten ist die Hochschule Offenburg beteiligt (sh. der folgende Beitrag).

### INFO:

In der Allianz „TriRhenaTech“ vernetzen sich die Hochschulen Furtwangen, Karlsruhe und Offenburg auf deutscher Seite mit dem Hochschulverbund Alsace Tech auf französischer Seite, der 14 Hochschulen repräsentiert. Die Fachhochschule Nordwestschweiz mit Sitz im schweizerischen Windisch ist Partnerin in der Schweiz.



Vertragsunterzeichnung von TriRhenaTech im November 2014

Jean Pacevicius, Koordinator von TriRhenaTech



Seit über 40 Jahren sind wir auf den Versand von Bürobedarf spezialisiert.

Mit unseren 18 Online-Shops und diversen Print-Werbemitteln erwirtschaften wir einen Jahresumsatz von über 700 Mio. Euro.

Diesen Erfolg verdanken wir unseren 3 Mio. Kunden, die uns zu Deutschlands Nr. 1 machen. Mit mehr als 1.300 Mitarbeitern zählen wir zu den attraktivsten Arbeitgebern der Region.

Nähere Informationen zu Stellenangeboten, Praktika und Stipendien finden Sie unter [www.printus.de/karriere](http://www.printus.de/karriere)



**Printus**  
Ihr Partner für Bürobedarf



# TRINATIONALE FORSCHUNG – ERFOLGREICHE PROJEKTE AM OBERRRHEIN

Die Erfolgsgeschichte der Säule Wissenschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) setzt sich fort. Insgesamt sieben Projekte wurden beim Programm INTERREG V Oberrhein berücksichtigt – an drei Projekten ist die Hochschule Offenburg beteiligt

Die Säule Wissenschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO), ein Netzwerk von Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, hat es sich zur zentralen Aufgabe gemacht, den Oberrhein als wissenschaftliche „Exzellenzregion“ zu entwickeln, indem sie die Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation vorantreibt. Ab dem Jahr 2011 wurden zum ersten Mal anwendungsorientierte Forschungsvorhaben grenzüberschreitend gefördert. Die Erfolgsgeschichte der Wissenschaftsoffensive wird nunmehr mit ihrem zweiten Projektauftrag fortgeschrieben. Durch

die Verknüpfung einer Förderung aus dem Programm INTERREG V Oberrhein mit Mitteln der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und der Région Alsace Champagne-Ardenne Lorraine steht dabei ein Gesamtvolumen von bis zu sieben Millionen Euro für die Förderung grenzüberschreitender Forschungsvorhaben zur Verfügung.

Am 8. Dezember 2016 kam der Begleitausschuss des Programms INTERREG V Oberrhein in Offenburg zu seiner achten Sitzung zusammen. In diesem Ausschuss entscheiden die Vertreter der regionalen Programmpartner aus der Pfalz, Baden, dem Elsass und der Schweiz über die

Vergabe der Fördermittel des Programms. Insgesamt wurden sieben von 22 eingereichten Projekten der „Wissenschaftsoffensive“ genehmigt. Die ausgewählten Projekte konnten durch ihre herausragende wissenschaftliche Exzellenz, ihre starke Anwendungsorientierung und ihren besonderen Mehrwert für die Oberrheinregion überzeugen. Die Hochschule Offenburg ist insgesamt an drei Projekten beteiligt. Im Detail handelt es sich um die auf der kommenden Seite skizzierten Projektkonsortien und Themen.

---

Dr. Andreas Wilke, Fakultät M+V

1

## EBIPREP – Intelligente Nutzung von Biomasse zur schadstoffarmen Erzeugung erneuerbarer Energie und biotechnologischer Wertstoffe

**Koordination:** Hochschule Offenburg, Dr.-Ing. Andreas Wilke Fakultät M+V

**Partner:** Hochschule Offenburg (Prof. Joachim Jochum, Dr. Andreas Wilke), Université de Strasbourg (Prof. Anne-Cécile Roger), Hochschule Karlsruhe (Prof. Heinz Kohler), Université de Haute Alsace (Prof. Valérie Tschamber)

**Assoziierte Partner:** Agrano GmbH & Co. KG, Jus de Fruits d'Alsace, Lamtec Mess- und Regelungstechnik für Feuerungen GmbH, Ryttec GmbH, Sägewerk Bohnert, SiCat

Das Projekt EBIPREP wird von einer interdisziplinären Forschergruppe bestehend aus Chemikern, Prozessingenieuren und Bioprozessingenieuren sowie Physikern, die auf Sensoren und Prozesssteuerung spezialisiert sind, durchgeführt. Ihr Ziel ist es, neue Lösungen für die Nutzungswege von Holzhackschnitzeln und den bei der mechanischen Trocknung anfallenden Holzpresssaft zu entwickeln. Neben der Hackschnitzelvergasung und der katalytischen Reinigung des Holzgases steht die Nutzung des Holzpresssafts in Biogasanlagen und bei der biotechnologischen Wertstoffherstellung, z. B. bei der Enzymherstellung, im Vordergrund.

2

## ELCOD – Endurance Low Cost Drone

**Koordination:** Hochschule Offenburg, Prof. Werner Schröder, Institute for Unmanned Aerial Systems

**Partner:** Hochschule Offenburg, INSA de Strasbourg, Centre national de la recherche scientifique (CNRS)

**Assoziierte Partner:** MaHyTec, In'Air Solutions, Modelage concept, GeneSys Elektronik GmbH

Die Forschergruppe des Projekts ELCOD hat sich zum Ziel gesetzt, kostengünstige Drohnen zu entwickeln, die unter allen Wetterbedingungen Reichweiten von mehreren tausend Kilometern fliegen können. Der erste Auftrag des entwickelten Prototyps wird die Überwachung der Luftverschmutzung und des Klimas sein. Dank ihrer Nutzlast und ihrer Flugautonomie kann diese Drohne eine Vielzahl unterschiedlicher Missionen ausführen.

3

## PHOTOPUR – Photokatalytische Reinigung von pestizidbelastetem Wasser aus dem Weinbau

**Koordination:** University of Koblenz-Landau, Institute for Environmental Sciences

**Partner:** CNRS, Hochschule Offenburg (INES-Forschungsgruppe NET), Dienstleistungszentrum ländlicher Raum Rheinpfalz

**Assoziierte Partner:** nEcoTox, Julius Kühn Institut – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Dienstleistungszentrum ländlicher Raum Mosel

Ziel des PHOTOPUR Konsortiums ist die Entwicklung eines photokatalytischen Prozesses zur Eliminierung von Pflanzenschutzmitteln aus dem bei der Reinigung von Spritzgeräten anfallenden Abwassers und aus Oberflächengewässern der TMO. Exemplarisch soll dies für eine zentrale Landwirtschaftsform der TMO, nämlich dem Weinbau, entwickelt werden. Die Hochschule Offenburg entwickelt am Institut für Energiesystemtechnik INES eine PV-basierte Energieversorgung für die photokatalytische Reinigungsanlage. Die Prototypen im Projekt sollen als mobile Einheiten geplant und aufgebaut werden und nach einer Test- und Optimierungsphase am INES bei ausgewählten Projektpartnern in den Probebetrieb gehen.

# AUTONOM, INTERNATIONAL, ENERGIEEFFIZIENT!

An der Hochschule Offenburg gibt es zahlreiche studentische Projekte, in denen die Mobilität von morgen entwickelt wird. Neben dem seit 1998 existierenden Projekt „Schluckspecht“ (siehe Seite 18) gibt es in der Mechatronik und in der Informatik noch drei weitere Projekte mit Themen rund um die Mobilität der Zukunft

## AUDI AUTONOMOUS DRIVING CUP: AUTONOM IM STRASSENVERKEHR

Leitung: Prof. Dr. Klaus Dorer

Beim Audi Autonomous Driving Cup dreht sich alles um autonomes Fahren. In diesem von Audi initiierten Wettkampf geht es darum, die Software für selbstständig fahrende Autos zu entwickeln. Zum Einsatz kommen von Audi konzipierte Fahrzeuge im Maßstab 1:8, die über zahlreiche Sensoren zur Wahrnehmung der Umgebung verfügen, wie sie auch in Zukunft in realen Automobilen verbaut sein werden. Hierzu gehören Ultraschallsensoren, Sensoren für die Raddrehzahl und den Lenkeinschlag sowie eine 3D-RGBD-Kamera für Video und Tiefenbilder.

Bereits zweimal haben studentische Teams der Hochschule Offenburg an diesem Wettkampf teilgenommen. Zu den Aufgaben zählen autonomes Ein- und Ausparken, Erkennen von Verkehrsschildern, Fahren auf der Landstraße und im Stadtverkehr unter Beachtung aller Vorfahrtsregeln. Dabei müssen auch schnell auftauchende Hindernisse erkannt werden und eine entsprechende Notbremsung auslösen.

Das Grundwissen, wie man in der Informatik Maschinen autonom entscheiden lässt, haben

sich die Studenten bereits im Labor „Autonome Systeme“ und einige bei der Mitarbeit in den Projekten „Sweaty“ und „Magma“ angeeignet, bei denen Robotern das Fußballspielen beigebracht wird. Wie bei den Fußballrobotern muss die gesamte Intelligenz des Systems ohne Steuerung von außen in den Fahrzeugen vorhanden sein.

Aktuell entsteht über den Audi Cup hinaus eine Masterarbeit, die es ermöglichen wird, dass die autonomen Autos innerhalb der Hochschule selbstständig fahren können.



Team Hochschule Offenburg beim Audi Autonomous Driving Cup

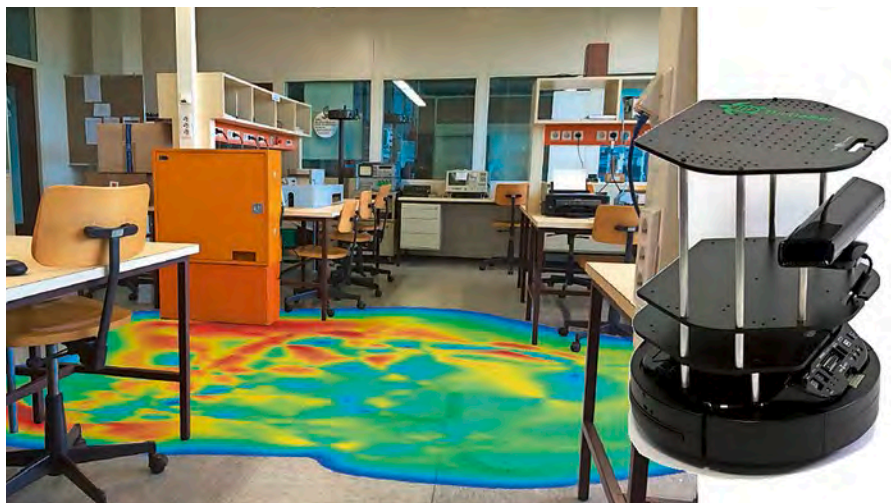
## KARTIERUNG UND AGRARROBOTER

Leitung: Prof. Dr. Stefan Hensel, Prof. Dr. Peter Hildenbrand

Wo bin ich und wo will ich hin? Um diese Fragen beantworten zu können, benötigen autonome mobile Systeme wie selbstfahrende Autos oder Haushaltsroboter eine präzise Darstellung ihrer Umwelt und die Möglichkeit, sich in dieser wiederzufinden. In der Regel werden diese Informationen über eine Karte sowie einer Vielzahl verschiedener Sensoren bereitgestellt und berechnet.

### Ein Roboter erntet Erdbeeren

Im Labor für „Mess- und Sensortechnik“ wird hierfür in Projektarbeiten untersucht, wie diese Karte mit günstigen Sensoren erstellt und anschließend verwendet werden kann. Zur Verfügung stehen mobile und fliegende Roboterplattformen für die Magnetfeldsensoren und kamerabasierte Navigationsverfahren. Auf dem Foto rechts ist ein Ausschnitt der Magnetfeldkarte des Labors farblich überlagert dargestellt, die von einem Roboter mit Inertialsensoren und einem Dreiachsmagnetfeldsensor erstellt wurde und bei der Ortsbestimmung wichtige Informationen liefern kann.



Magnetfeldkarte im Labor für Mess- und Sensortechnik

Viele der Themen finden sich auch im Mechatroniklabor wieder – hier werden Fahrzeuge mit Kameras auf Spur gehalten oder aber Verfahren entworfen, um Erdbeeren zuverlässig mit Kameras zu erkennen. Damit kann die Position der Frucht an den Robotergreifer übermittelt wer-

den, um letztendlich einen Agrarroboter für das Erdbeerpflücken zu entwerfen. Die Fotos unten zeigen den Versuchsaufbau zur Evaluation der Eignung verschiedener Tiefenkameras und verschiedener Greifer der Laborgruppen im buchstäblichen „Feldtest“.



Mechatronikstudenten beim „Feldtest“ des Erdbeerpflückroboters, links: Ausführungsvarianten des Erdbeerpflückarms

## ROBOTIK-WETTBEWERB: TRINATRONIC

Leitung: Prof. Dr. Michael Wülker

TriNaTronic ist ein trinationaler Robotik-Wettbewerb der Mechatronik-Studiengänge, an dem folgende Hochschulen vom südlichen Oberrhein teilnehmen: Hochschule Offenburg, Institut National des Sciences Appliquées (INSA) in Strasbourg, Hochschule Karlsruhe, die École nationale

le supérieure d'ingénieurs Sud Alsace (ENSISA) in Mulhouse, Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz und ECAM École d'ingénieurs in Strasbourg. Organisatorisch und finanziell wird der Wettbewerb durch TriRhenaTech, ein Verbund der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften am Südlichen Oberrhein, und durch AlsaceTech, ein Verbund der Grandes Écoles d'ingénieurs, d'architecture, et de management, unterstützt.

Bei dem Wettbewerb müssen sich Roboter durch ein System von Rohren möglichst schnell bewegen bzw. das Rohrsystem erkunden und kartographieren. Weiterhin müssen Defekte an den Rohren wie z. B. Löcher lokalisiert und die technischen Konzepte präsentiert werden. Die Teams aus vier Studierenden aus höheren Semestern der Mechatronik-Studiengänge sind zur Hälfte französisch- und zur anderen Hälfte deutschsprachig. Die Teams treffen sich mehrmals in der Entwicklungsphase, die mehrere Monate dauert, müssen aber in der übrigen Zeit Kommunikationswege finden, die ein räumlich verteiltes Arbeiten ermöglichen.

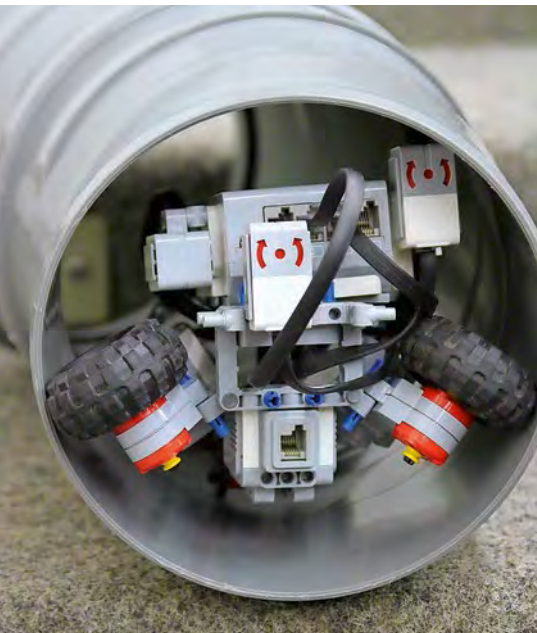
In der Pilotphase verwenden die Teams LEGO-Mindstorms-Bausätze, da ein Roboter in kurzer Zeit konstruiert und aufgebaut werden kann

und eine Vielzahl von Programmierwerkzeugen zur Verfügung steht. Über die kommenden Jahre kann man den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben durch eine zunehmende Komplexität des Rohrsystems, durch immer steilere Rohrsegmente und durch eine Verringerung des Rohrdurchmessers steigern. Dadurch können Methoden und Techniken für die Kanal- und Rohrinspektion immer stärker an Situationen in der Praxis angepasst und zudem Problemsituationen aus der Praxis untersucht und erforscht werden.

### Wertvolle Teamprojekte

Die große Auswahl an Projekten bietet Studierenden eine gute Möglichkeit, ihre Interessen in einem studentischen Team vertiefen zu können und ihr theoretisch erworbenes Wissen anzuwenden. Auch für die Lehrenden ist die Vielzahl an Projekten von Vorteil, da somit ein reger Austausch an Ideen für die Mobilität von morgen stattfindet. Die Projekte sind daher auch weiterhin eine wichtige Größe in der Ausbildung der Fach- und Führungskräfte von morgen!

Prof. Dr. Michael Wülker, Prof. Dr. Klaus Dorer, Prof. Dr. Stefan Hensel, Prof. Claus Fleig, Professoren an der Hochschule Offenburg



Roboter bei der Kanaldurchfahrt

Das TriNaTronic-Gewinner-Team von der Hochschule Offenburg und der INSA Strasbourg





# HINDERNISSE UND LOHN DER AUSLANDSMOBILITÄT

Ein Auslandsaufenthalt ist mit Aufwand und persönlichem Einsatz verbunden. Er ermöglicht gleichzeitig viele wichtige Erfahrungen. Einige persönliche Überlegungen zur Auslandsmobilität von Studierenden

Denkt man im Zusammenhang mit unserer Hochschule über den Begriff „Mobilität“ nach, fallen einem zahlreiche Beispiele ein: Wir alle kommen in irgendeiner Form „mobil“ an die Hochschule, die Studierenden tüfteln mit ihren Professoren an Elektromobilität, „mobilen Endgeräten“, energiesparenden Mobilen oder wie

» **Der „Lohn“ für ein Auslandssemester: Selbständigkeit, Durchsetzungsvermögen, Erfahrung, Selbstbewusstsein und Spaß kann monetär nicht ausgedrückt werden.**

Waren „mobil“ verschoben und transportiert werden. Auf einer anderen Ebene betrachtet, beweist der Senior Service große geistige Mobilität, indem er sich auf internationale Studierende einlässt, die sich von weit her zu uns begeben haben, und das International Office ermuntert Studierende zur Mobilität ins Ausland – was ebenfalls physische und geistige Mobilität erfordert.

Alle Formen der Mobilität kosten Energie und bedeuten Aufwand: Dies will wohl überlegt sein – aber Mobilität bringt uns alle voran! Was hindert uns jedoch, mobil zu sein? Eines der größten Hindernisse scheint mir ein altbekanntes Tier zu sein: Der innere Schweinehund. Der hat es bekanntermaßen in sich, und es kostet ein gutes Maß an Energie, ihn zu überwinden. Mit Blick auf die Mobilität von Studie-

renden ins Ausland bedeutet das: Das heimische Nest verlassen, ein Semester auf Familie, Freunde und Fußballverein verzichten, sich auf Neues einlassen, auf sich allein gestellt die Welt erkunden. Davor noch: Zeit investieren und sich informieren, organisieren, Anträge stellen, Fremdsprachenkenntnisse aufpolieren und schließlich auch noch Pflege und Fütterung eines anderen Schweins (Sparschwein).

Formale Hindernisse für eine Auslandsmobilität gibt es leider auch an unserer Hochschule: Das Fehlen definierter Mobilitätsfenster in den meisten Studiengängen, die durch eine flexible Anerkennungspraxis kompensiert werden und das Problem der Auswahl der passenden Partnerhochschule, mit der ein ausreichend enger Kontakt besteht. Aber auch diese Hindernisse können meist durch den Einsatz von „Energie“ und Kommunikation mit dem International Office behoben werden.

Und wie wird denn die Mobilität ins Ausland „belohnt“? Im Gegensatz zu der ein oder anderen technischen Lösung eines Mobilitätsproblems ist der „Lohn“ für ein Auslandssemester auf den ersten Blick unsichtbar: Selbständigkeit, Durchsetzungsvermögen, Erfahrung, Selbstbewusstsein und Spaß können monetär nicht ausgedrückt werden. Kurzfristig sichtbar sind nur Fotos und die Noten, die man mitbringt. Ist das deshalb weniger wert? Sicher nicht! Mittel- und langfristig wird Auslandsmobilität womöglich dann doch noch monetär belohnt: Durch einen guten Job, den jemand anderes, der nicht mobil genug war, nicht bekommen hat. Und das persönliche Glück einer Auslandserfahrung kann einem sowieso keiner nehmen.

Birgit Teubner-Jatzlau, Leiterin International Office der Hochschule Offenburg

Mobilität mit Spaßfaktor:  
Internationale Studierende  
mit dem Senior Service  
beim Projekt SenS Art





Das INES-E-Mobil unter dem Solarcarport am Campus Nord der Hochschule Offenburg

# UMWELTSCHONEND UND EFFIZIENT

Seit 2012 gibt es es das E-Mobil an der Hochschule. Auch Mitarbeiter der Hochschule können das E-Forschungsfahrzeug des Instituts für Energiesystemtechnik (INES) Probe fahren

Im Rahmen des Projekts „E-Mobility meets urban services“, gefördert durch den Ökologie- und Innovationsfonds des E-Werks Mittelbaden, wurde am Institut für Energiesystemtechnik 2012 ein E-Mobil beschafft. Dabei handelt es sich um einen PKW vom Typ Nissan Leaf. Nachdem das Fahrzeug 2015 durch Brandstiftung am Campus Nord zerstört wurde, ist mittlerweile ein Modell mit einer 30 kWh Batterie aus dem Jahr 2016 im Einsatz. Der Nissan LEAF ist ein für den Straßenverkehr zugelassener Personenkraftwagen mit fünf vollwertigen Sitzplätzen. Mit einer vollgeladenen Batterie (Nennkapazität 30 kWh) kann, ohne nachzuladen, eine Strecke von 160 km bis 200 km gefahren werden (laut Hersteller bzw. NEFZ sind 250 km möglich).

Das E-Mobil ist Teil des INES Smart Grids. Die Berücksichtigung des Energieangebots und der Mobilitätsnachfrage soll eine möglichst umwelt-

schonende Mobilität ermöglichen. Konkret bedeutet das zum einen, dass die Fahrzeugbatterie vornehmlich mit Energie aus der INES-Photovoltaikanlage auf dem Carport geladen wird.

» **Ein automatisiertes Lademanagement entscheidet anhand von Angebot und Nachfrage, wann das Fahrzeug aufgeladen wird.**

Zum anderen nimmt das Online-Buchungssystem die Dauer der Nutzung und die Entfernung auf. Ein automatisiertes Lademanagement kann dann anhand von Angebot und Nachfrage entscheiden, wann das Fahrzeug aufgeladen wird. Die Ladeszenarien sind z. B. Speicherladung bei Angebotsüberschuss oder die Ladung einer bestimmten Energiemenge aufgrund einer Fahr-

zeugbuchung. Optimierungsziel ist es, das Fahrzeug möglichst mit einem hohen Anteil an lokal verfügbarer erneuerbarer Energie zu laden.

Für Dienst- und Testfahrten kann das INES-E-Mobil von allen Professoren und Angestellten der Hochschule Offenburg genutzt werden. Die Reservierung erfolgt über ein Online-Buchungssystem im Hochschulintranet, das ein Student im Rahmen des Förderprojekts in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum entwickelt hat (<http://emob.hs-offenburg.de>). Interessierte Kolleginnen und Kollegen können sich bei Jonas Meßmer ([jonas.messmer@hs-offenburg.de](mailto:jonas.messmer@hs-offenburg.de)) melden, der eine Einweisung in die Nutzung gibt. Das E-Mobil steht am Camus Nord in Offenburg-Bohlsbach und kann von dort ausgeliehen werden.

[www.ines.hs-offenburg.de/ausstattung/elektrofahrzeug/](http://www.ines.hs-offenburg.de/ausstattung/elektrofahrzeug/)

# KLIMAFREUNDLICH PENDELN

## Umweltfreundlich mobil: Die Hochschule Offenburg arbeitet an Konzepten für einen ökologischeren Berufsverkehr

Stau, Lärm und klimaschädliche Emissionen – über 34 000 Personen pendeln täglich aus den süddeutschen Landkreisen Lörrach und Waldshut zu ihren Arbeitsplätzen in die Nordschweiz. Die Master-Arbeit eines Absolventen der Hochschule Offenburg über das Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden bei einem Unternehmen mit grenznahen Standorten (ABB Schweiz) hat ergeben, dass über 80 Prozent der Pendler aus Deutschland auf ihrem Arbeitsweg ein Auto mit Verbrennungsmotor benutzen und alleine fahren. Die Nutzung des öffentlichen Verkehrs ist aufgrund der bisher unzureichenden Verfügbarkeit in der Grenzregion oft keine Option. Aufbauend auf dieser Vorstudie arbeitet das Institut für Energiesystemtechnik zusammen mit ABB Schweiz, der Fachhochschule Nordwestschweiz, der Hochschule Reutlingen sowie der Hochrheinkommission – die sich unter anderem aus den Kantonen Aargau und Schaffhausen, den Landkreisen Lörrach und Waldshut und dem Regierungspräsidium Freiburg zusammensetzt – an Mobilitätskonzepten für einen umweltfreundlicheren Berufsverkehr am Hochrhein.

Rund ein Sechstel der gesamten Treibhausgasemission und zirka ein Drittel der Feinstaubemission entstehen im Sektor Verkehr und Transport.

Zur Minderung dieser Emissionen gilt die Strategie: „Vermeiden – Verlagern – Verbessern“. Wo das Vermeiden des Pendlerverkehrs nicht möglich ist, richtet sich der Fokus auf die Verlagerung, beispielsweise durch die Bildung von Fahrgemeinschaften, und schließlich auf die Verbesserung, beispielsweise durch die Nutzung von batteriebetriebenen Fahrzeugen. Durch die Entwicklung und Erprobung von alternativen Mobilitätskonzepten will das Projekt „Klimafreundlich Pendeln“ die Verkehrswende in der deutsch-schweizerischen Grenzregion exemplarisch vorantreiben.

### Ziel: CO<sub>2</sub>-Emissionen senken

In einem einjährigen Pilotversuch, der seit Juli 2016 beim Projektpartner ABB Schweiz läuft, wird untersucht, wie die Umweltauswirkungen des motorisierten Individualverkehrs durch Mobilitätsmanagement reduziert werden können. In diesem Rahmen legen fünf Personen ihren täglichen Arbeitsweg mit einem vollelektrischen BMW i3 zurück. Vier Fahrzeuge werden als Privatfahrzeug genutzt und eines als Poolfahrzeug. Bei letzterem wird erprobt, unter welchen Rahmenbedingungen sich ein Unternehmens-Car-Sharing mit einem Elektrofahrzeug

realisieren lässt. Parallel dazu werden verschiedene Maßnahmen eingeführt, um die Bildung von Fahrgemeinschaften bei den Grenzpendlern zu fördern. Ziel ist es hierbei, die Wirkung verschiedener Anreize zu vergleichen und die spezifischen Umweltauswirkungen zu ermitteln. Die Hochschule Offenburg ist als Leadpartner für die Projektkoordination und die wissenschaftliche Begleitung verantwortlich. Ebenso werden die Potentiale und Wirkungen der implementierten Maßnahmen analysiert und bewertet.

### WEITERE INFORMATIONEN:

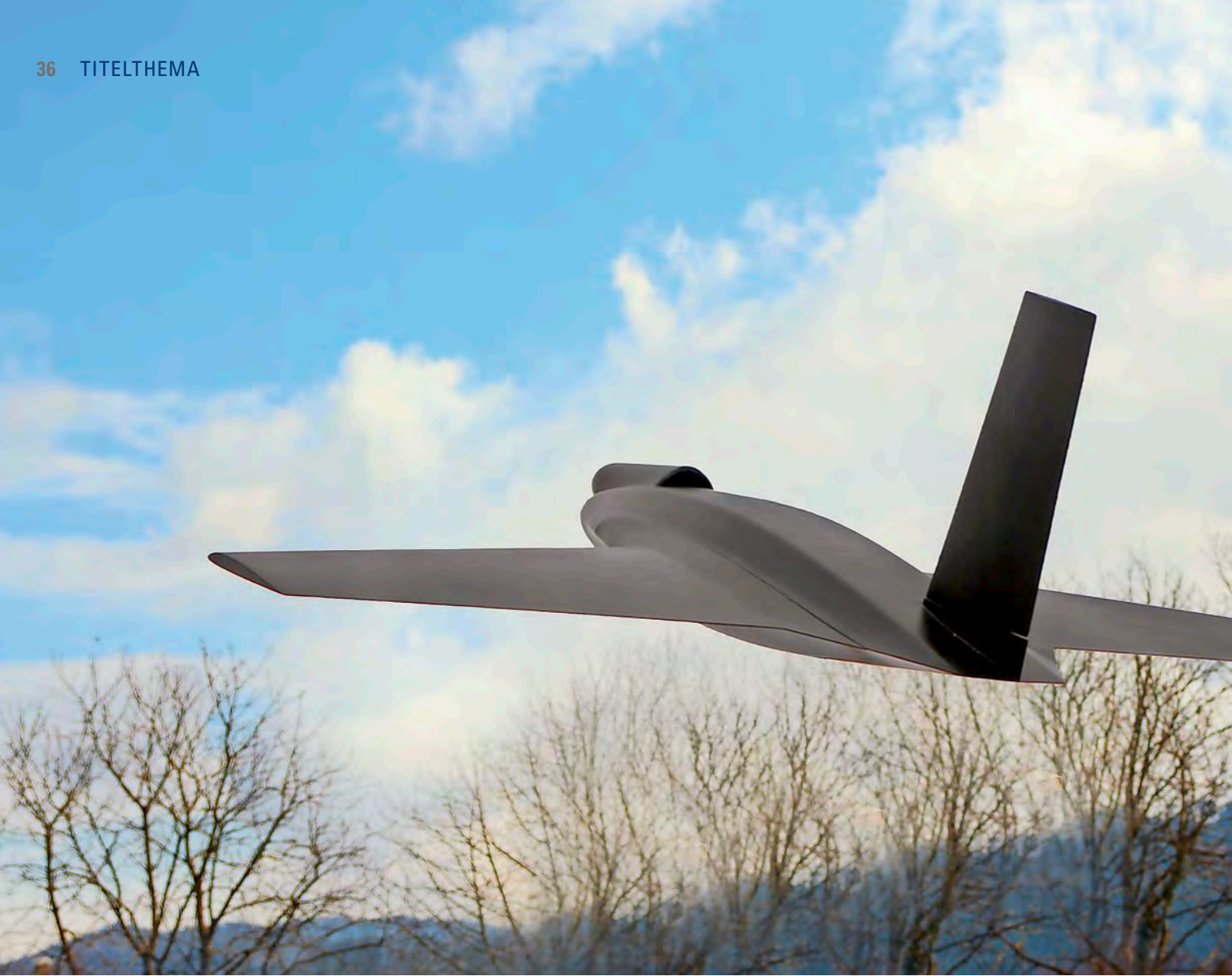
„Klimafreundlich Pendeln“ wird gefördert durch Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein, ein Programm der Europäischen Union mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie Kantons- und Bundesmitteln der Schweiz. [www.klimafreundlichpendeln.org](http://www.klimafreundlichpendeln.org)

Um das klimafreundliche Pendeln in der Hochrheinregion zu etablieren, setzt das Projekt im Anschluss an den Pilotversuch auf die Verbreitung seiner Ergebnisse. Hierzu stellen die Projektpartner den Kontakt zu Unternehmen und Multiplikatoren in der Region her. Deren Fragen und Erfahrungen sollen helfen, die Ergebnisse entsprechend der Bedürfnisse der Zielgruppe in einer benutzerfreundlichen Form aufzubereiten und Interessierten zugänglich zu machen.

Jonas Meßmer, Mitarbeiter am Institut für Energiesystemtechnik der Hochschule Offenburg



Remo Lütolf (ABB Schweiz), Jonas Meßmer (Hochschule Offenburg), Heike Stoll (Hochrheinkommission), Hans-Peter Kimmig, Teilnehmer am Pilotversuch (von links nach rechts)



# UNBEMANNTE FLUGSYSTEME FÜR DIE LANGSTRECKE

Beim Bau von unbemannten Fluggeräten gilt es unterschiedlichste physikalische und technische Zusammenhänge zu berücksichtigen. Insbesondere die Langstrecke stellt besondere Herausforderungen

Unbemannte Fluggeräte (Unmanned Aerial Vehicles; UAV) haben einige Vorteile: Sie können wesentlich leichter als bemannte Luftfahrzeuge sein, was die Herstellungs- und Betriebskosten für eine spezifische Aufgabe reduziert; oder sie können eine Flugdynamik aufweisen, die ein Mensch nicht überstehen würde. Es ergeben sich auch wesentlich größere Freiheitsgrade im Entwurf, so dass beispielsweise Nurflügel für ein solches Luftfahrzeug eine interessantere Option

darstellen kann als im bemannten Bereich. Der große Entwurfsspielraum erfordert ein gutes Verständnis der physikalischen und technischen Zusammenhänge, um zu der Aufgabenstellung entsprechenden Entwürfen zu gelangen.

Innerhalb des Institute for Unmanned Aerial Systems (IUAS) wurde bisher an einem Langstrecken-UAV „Jan Mayen“ mit zehn Kilogramm Abfluggewicht gearbeitet. Hier ist das Ziel, ein kosten-

günstiges UAV mit 25 Kilo Abfluggewicht für die Langstrecke und große Flugdauer zu entwickeln. Partner sind neben dem IUAS die INSA (Institut National des Sciences Appliquées de Strasbourg) und die CNRS (Centre National de la Recherche Scientifique – Délégation Alsace) in Straßburg.

Der internationale Stand in der 25 Kilo Gewichtsklasse für unbemannte Fluggeräte sind eine Reichweite von etwa 4500 km und eine Flugzeit



Modell des „Jan Mayen“ UAV, das für Windkanaltests verwendet wurde

von etwa 55 Stunden ohne Nutzlast. Anwendungen finden sie beispielsweise bei der Erfliegung von Wettermessdaten, der Vermessung der Luftqualität oder der Gewässerüberwachung. In dieser Klasse ist eine maximale Nutzlastmasse von etwa fünf Kilo sinnvoll.

## Herausforderungen der Langstrecke

Ein Flächen-UAV sieht zunächst einmal wie ein „Modellflugzeug“ aus, ist aber im Detail für den spezifischen Einsatzzweck völlig anders gebaut. Es muss harte Wetterbedingungen (Orkan, Starkregen, Hagel, große Temperaturschwankungen)

» **Es ist das Ziel, ein kostengünstiges UAV mit 25 Kilo Abfluggewicht für die Langstrecke und große Flugdauer zu entwickeln.**



Unlackiertes UAV-Modell während einem Windkanaltest für das Projekt Jan Mayen

und starke Vibrationen des Motors zuverlässig überstehen und alle Komponenten müssen wegen der Flugzeiten eine lange Lebensdauer aufweisen. Es wird trotz eines sehr großen Treibstofftanks – er fasst bis zu 20 Liter – eine sehr gute Aerodynamik benötigt. Und außerdem muss es bei aller Robustheit im extremen Leichtbau gefertigt sein, um möglichst viel Treibstoff mitnehmen zu können. Motor und Propeller müssen sehr effizient sein und zur Zelle passen und es wird ein ausreichend großer Nutzlastraum benötigt sowie eine eigenständige Stromversorgung. Zudem sollte es leicht zu bedienen und zu warten sein – und das alles noch kostengünstig. Im Grunde bedeutet solch ein UAV eine komplette Flugzeugentwicklung mit den zusätzlichen Aufgaben, eine Flugregelung und ein Kommunikationssystem mit langer Reichweite zu konstruieren. Ein möglicher Lösungsweg ist die Verwendung eines bewährten kleinen 4-Takt-Industriemotors, der zum Flugmotor mit Einspritzanlage, adaptiver Kühlung und Luftvorwärmung umentwickelt wird.

## Weitere Probleme und Lösungen bei der Entwicklung eines Langstrecken-UAV:

› Diverse Luftfahrzeugkonfigurationen müssen im Hinblick auf minimalen Luftwiderstand verglichen und optimiert werden. Dabei müssen dennoch ein ausreichend großer Tank und ein Nutzlastraum in die Zelle hineinpassen. Die Luftschaube muss optimiert, passend zu Zelle und Reisefluggeschwindigkeit gewählt

oder erforderlichenfalls selbst berechnet und gefertigt werden.

- › Es gibt mehrere Möglichkeiten, eine möglichst leichte Zelle mit großer Festigkeit zu fertigen: Alle Bautechniken haben ihre spezifischen Vor- und Nachteile, unterschiedlich für Prototypen und Serie. Festigkeitsberechnungen – teils mit FEM-Methoden – sind erforderlich.
- › Die Flugregelung kann grundsätzlich aus den IUAS-Helikoptern verwendet werden. Natürlich sind Modifikationen in der Software für die Regelung eines Flächenfliegers erforderlich.
- › Es wird ein Generator, der vom Motor ebenfalls angetrieben wird, sowie ein Akkumulator mit einer entsprechenden Elektronik für die Stromversorgung von Flieger und Nutzlast benötigt.
- › Für die Satellitenkommunikation soll ein „Iridium“-Satellitendatenkommunikationsmodul in das Flugmanagementsystem eingebunden werden, ein entsprechendes Flugmanagementsystem mit Rechner und Software ist ebenfalls zu entwickeln.

Eine solche Entwicklung funktioniert nur interdisziplinär unter Mitarbeit von erfahrenen Kollegen und Mitarbeitern aus verschiedenen technischen Disziplinen. Auf die Mitarbeit von erfahrenen Modellfliegern – auch als Piloten für Flugtests – kann das IUAS ebenfalls zählen.

Prof. Dr. Werner Schröder, Leiter des Institute for Unmanned Aerial Systems (IUAS)



# JOURNALISMUS MOBIL

Das Fernsehen wird immer mobiler, neuesten Trends zufolge neuerdings auch auf Produzentenseite: Berichte und Interviews können inzwischen per Smartphone live gestreamt werden

Während einer Zugfahrt E-Mails auf dem Smartphone checken oder im Urlaub schnell mal die heimischen Nachrichten als Live-Stream anschauen gehört inzwischen zur Normalität. Das Smartphone als universeller Alleskönner hat im Broadcastbereich aber inzwischen auch die Produzentenseite erreicht und erlaubt es, hochwertige Berichte und Reportagen bereits am Aufnahmeort unterwegs zu bearbeiten und Interviews von beliebigen Orten live zu streamen – und das mit minimalster technischer Ausrüstung.

„Mobile Journalism“ gehört längst zum Stand der Technik und beliefert Nachrichtenformate mit Live-Bildern und Berichten von den oft explosiven Krisenherden dieser Welt. Nicht ganz so gefährlich und spektakulär, dafür aber in anspruchsvollerer Variante, erproben MI-Studierende im Modul Broadcasttechnik die mobilen Produktionsmethoden und deren Möglichkeiten.

Das Equipment besteht aus einem minimalst ausgestatteten virtuellen Studio hier auf dem Campus, das als „Sendezentrale“ auch die Regie und Bildmischung beherbergt. Dazu noch zwei Smartphones als drahtlose Kameras, zwei Gimbals für garantiert wackelfreie Aufnahmen, einige Headsets und ein Chatroom-Server als Kommunikationsplattform für das Aufnahmeteam.

## Live vom Offenburger Weihnachtsmarkt

Erste Herausforderung ist die Produktion einer kleinen Live-Sendung zu einem technischen Thema und darin live zugeschaltet ein externer Experte, der weitere Detailinformationen liefert. In der Theorie eigentlich ganz einfach, in der Praxis dann aber doch mit einigen technische Unwegsamkeiten gepflastert, die beim nächsten Versuch behoben sein sollten. Denn bei dieser zweiten Sendung werden die Streams der

drahtlosen Kameras nicht über das WLAN-Netz der Hochschule ins Studio übertragen, sondern ganz normal per LTE Mobilfunk und zwar live und direkt vom Offenburger Weihnachtsmarkt!

Kurze Anmoderation und schon folgt die Live-Schaltung in die weihnachtliche Stadtmitte und der Luxus, zwischen zwei unterschiedlichen Kameraperspektiven aus der Ferne hin und her schalten zu können, kann erprobt werden. Noch eine letzte Schaltung zurück ins Studio und das wars. Super! Es hätte momentan nicht besser funktionieren können. Ganz vorne mit dabei zu sein bei diesem brandaktuellen weltweiten Trend hin zu „Mobile Journalism“, ist eine Erfahrung, die zukunftsweisender für die Studierenden nicht sein kann.

---

Ulrich Haiss, akademischer Mitarbeiter der Fakultät M+I

# Ihre Zukunft in einem globalen Unternehmen



Samvardhana Motherson Peguform (SMP) ist ein führender Kunststoffverarbeiter und Systempartner der Automobilindustrie und ein Unternehmen der Samvardhana Motherson Gruppe, die mit über 75.000 Beschäftigten zu den weltweit 40 größten Automobilzulieferern zählt.

**Insbesondere für die Fachrichtungen Maschinenbau, Kunststofftechnik, Fahrzeugtechnik und Wirtschaftsingenieurwesen bieten wir an:**

- **Praktika**
- **Interessante Bachelor- und Masterarbeiten**
- **Attraktive Einstiegsmöglichkeiten**

Haben Sie Interesse? Dann bewerben Sie sich bei Rebecca Dier, Tel. 07663 61-3821, E-Mail: [rebecca.dier@smp-automotive.com](mailto:rebecca.dier@smp-automotive.com). Wir freuen uns auf Sie!

SMP Deutschland GmbH, Schlossmattenstraße 18, 79268 Bötzingen  
[www.smp-automotive.com](http://www.smp-automotive.com)



# SMP

Samvardhana Motherson Peguform

Proud to be part of samvardhana **motherson**

Als Ingenieur kann ich meine Fähigkeiten beweisen, um die Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen.

## FELDTEST + SPIELWIESE

Als Mensch habe ich hier die Freiheit, auch mal ungewöhnliche Wege zu gehen. Das ist meine Formel für Zufriedenheit.



## People for Process Automation

Endress+Hauser ist ein international führender Anbieter von Messgeräten, Dienstleistungen und Lösungen für die industrielle Verfahrenstechnik. Eine Mitarbeit bei uns verbindet immer zwei Seiten: die technische plus die menschliche. Das Ergebnis: ein Mehr an Zufriedenheit. Jeden Tag. Informieren + Bewerben geht am einfachsten unter [www.endress.com/karriere](http://www.endress.com/karriere)

Endress+Hauser GmbH+Co. KG  
Hauptstraße 1  
79689 Maulburg

Tel.: +49 76 22 28 30 00  
[students@pcm.endress.com](mailto:students@pcm.endress.com)

Endress+Hauser



Das Greenlight-Team zusammen mit den Doktoranden der Universität Agadir und ihrem Professor

# GREENLIGHT FÜR MAROKKO

Ein Team der studentischen Initiative Greenlight hat erfolgreich ein Pilotprojekt in Marokko realisiert: Eine Pferderanch wurde mit Solarmodulen und Batterien für den Betrieb einer Wasserpumpe und LED-Lampen ausgestattet – ein Beispiel für Technologietransfer und nachhaltige lokale Wertschöpfung

Eine ganze Woche lang war das Team, das sich aus neun Studierenden aus unterschiedlichen Semestern der Hochschule Offenburg zusammensetzte, im November 2016 mit vollem Einsatz auf der Pferderanch aktiv. Es montierte Solarmodule auf dem Dach, brachte die Wasserpumpe im Brunnen inklusive Trockenlaufschutz an und

installierte Wechselrichter, Schaltschränke mit Sicherungsschaltern sowie Erdungsleitungen. Im Projekt entwickelte LED-Lampen wurden im Aufenthaltsraum angebracht und die entsprechenden Kabel sicher verlegt. Auch wurde ein System installiert, um die Betriebsdaten aufzuzeichnen, um so mehr über das technische Betriebsverhal-

ten aber auch die Nutzungsprofile der Verbraucher zu lernen und die Anlage bzw. zukünftige Projekte weiter optimieren zu können.

Das System wird in Zukunft gemeinsam mit den Ranch-Betreibern sowie mit marokkanischen Studierenden der Universität Agadir betrieben.





Studierende installieren Solarmodule auf dem Dach

Bislang hatten die Menschen, die auf der Pferderanch nördlich von Agadir in sehr einfachen Verhältnissen arbeiten und zeitweise leben, dort keinerlei Zugang zu elektrischem Strom. Die für die Pferdehaltung nötige Wasserförderung wurde kostenintensiv durch eine mit Diesel betriebene Pumpe sichergestellt. Die Ranch, die den Lebensunterhalt von mehreren Familien sichert, wird seit vielen Jahren von der Madame-Ilsa-Foundation aus Bühlertal unterstützt, mit der die Initiative Greenlight zusammenarbeitet.

### Gelungene interkulturelle Zusammenarbeit

Das Nachfolgeprojekt wurde bei dem Aufenthalt in Marokko auch schon vorbereitet. Das Greenlight-Team besuchte das „Haus der Straßenkinder“ in der Nähe von Taroudant, das von der lokalen Association AHLI betrieben und ebenfalls von der Madame-Ilsa-Foundation unterstützt wird. Hier wird knapp 200 Kindern und Jugendlichen, die ohne Eltern aufwachsen, eine Ausbildung ermöglicht. In dieser Einrichtung sollen in Zukunft energiesparende LED-Lampen hergestellt werden, mit elektronischen Komponenten aus Deutschland, aber mit vor Ort entwickelten und hergestellten Gehäusen.

Für die Studierenden der Hochschule Offenburg war die Marokko-Exkursion sicher in verschiedener Hinsicht eine wichtige Erfahrung und ein schöner Erfolg: Die technische Realisierung des Systems in knapper Zeit und unter ungewohnten Rahmenbedingungen klappte durch gute Vorbereitung, hohes Engagement und vorbildliche

### DIE GREENLIGHT-INITIATIVE

Die Greenlight-Initiative will Hilfe zur Selbsthilfe leisten – insbesondere in Regionen, in denen Menschen noch keinen ausreichenden Zugang zu elektrischem Strom und Licht haben. Der Ansatz ist, gemeinsam mit den Menschen vor Ort an die lokalen Bedürfnisse angepasste Lösungen zur Energiebereitstellung und effizienten Energienutzung zu entwickeln und umzusetzen. Auf diese Weise sollen über die Lösungen hinaus Technologietransfer und nachhaltige lokale Wertschöpfung realisiert werden. In der Greenlight-Initiative engagieren sich derzeit ca. 20 Studierende der Hochschule Offenburg aus unterschiedlichen Fakultäten, Studiengängen und Semestern.



Wasser kann in Zukunft mit einer elektrischen statt mit einer Diesel betriebenen Pumpe gefördert werden

Teamarbeit. Eine besondere Bereicherung war die Zusammenarbeit mit Menschen aus einer anderen Kultur und aus ganz unterschiedlichen sozialen Milieus, die trotz einiger Sprachbarrieren durch gegenseitige Offenheit und Respekt sehr gut funktionierte. Nicht möglich gewesen wäre die Realisierung des Pilotprojekts ohne die finanzielle und logistische Unterstützung zahlreicher Helfer, u. a. der Mitarbeiter des Instituts für Energiesystemtechnik (INES), des Vereins der Freunde und Förderer sowie der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der Hochschule Offenburg.

Prof. Dr. Michael Schmidt, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

# „DISTANCE LEARNING“ IN DER VERFAHRENSTECHNIK

**Mobiles Lernen an der Hochschule: Die Weiterentwicklung eines Simulationsverfahrens ermöglicht die Nutzung orts- und hardwareunabhängiger Applikationen und Programme**

Man muss schon lange zurückgehen, um zu den Wurzeln dieses Projekts zu gelangen. Bereits im Jahr 1997 initiierte Prof. Dr. Rainer Bender, der damalige Leiter des Labors „Thermische Verfahrenstechnik“ ein E-Learning-Angebot, mit dem Studierenden ermöglicht wurde, den theoretisch nicht ganz einfach verständlichen Vorgang der mehrstufigen Destillation, der sogenannten „Rektifikation“ zu simulieren. Es ist eines der grundlegenden Verfahren, das zum Trennen von Mehrkomponentengemischen in ihre Einzelsubstanzen angewandt wird. Großtechnisches Anwendungsbeispiel ist die Aufbereitung von Erdöl in Raffinerien, aber auch die „Luftzerlegung“ zur Gewinnung von reinem Sauerstoff, Stickstoff und Argon gehört dazu. Die Vor- und Nachbereitung des entsprechenden Laborversuchs wurde den Studierenden damit wesentlich erleichtert.

Waldemar Schott, damaliger Student der Verfahrenstechnik, heute Teamleiter für SAP-Anwendungen bei Burda Digital Systems, erarbeitete im Rahmen seiner Studienarbeit „Rektifikation von binären Gemischen bei endlichem Rücklauf“ eine ausgefeilte interaktive Applikation, die den Prozess besagter thermischer Stofftrennung simulierte. Studierende konnten die wesentlichen Eingangsparameter frei wählen und bekamen ein Ergebnis in Form berechneter Prozessgrößen und, noch wichtiger, als grafische Darstellungen.

Durch diese theoretische Auseinandersetzung mit den zu erlernenden Inhalten, die zu einem tieferen Verständnis der Zusammenhänge führte, konnten die Studierenden den eigentlichen Versuch vor Ort im Labor weitaus besser durchführen als davor.

Aufgrund dieser lernförderlichen Wirkung wurde die Applikation sage und schreibe 20 Jahre im Rahmen von Vorlesung und Labor genutzt.

## Veraltetes Tool führt zu abnehmender Motivation der Studierenden

Nun hat sich in diesem Zeitraum so einiges verändert, vor allem bei den Computer- und Webtechnologien. Die Simulation war ein klassisches Computer-Based-Training (CBT) und demzufolge lokal auf einem Rechner installiert und lief unter Windows 95. Dem Kenner fällt sofort auf, dass es sich dabei nicht um das allerneueste Betriebssystem handelt. Deshalb musste Windows 95 auf aktuellen Rechnern emuliert werden, um so die Software nutzen zu können. So genial das Programm damals war und auch wenn sich die



Die Verantwortlichen freuen sich mit Luz Maria Zuniga Flores (vorne) über die erfolgreiche Umsetzung ihres Projekts

thermodynamischen Grundlagen nicht geändert haben, ist es heute absolut nicht mehr zeitgemäß: nicht allein wegen der Programmierertechnik, sondern auch wegen der Eingabemasken, die heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden. Letztlich ist das Darstellungsfenster des Programms mit einer Auflösung von 800 mal 600 Pixeln auf modernen Monitoren „winzig“. Dies alles führte dazu, dass die Akzeptanz und Motivation der Studierenden, das Tool zu nutzen, beständig abnahm.

Wir sind es nämlich in der Zwischenzeit gewohnt, orts- und hardwareunabhängig verschiedenste Applikationen und Programme nutzen zu können und dabei eine intuitive Bedienung vorzufinden. Somit war es an der Zeit, die Simulation an die veränderte Situation anzupassen. Mit Luz Maria Zuniga Flores konnten Prof. Dr. Andreas Christ, wissenschaftlicher Leiter des Informationszentrums, und Michael Canz, der für die didaktische Betreuung zuständig war, eine kompetente, interessierte und hochmotivierte CME-Studentin gewinnen, die im Rahmen ihrer Masterthesis auf der Basis der vorhandenen Simulation die Software komplett neu programmierte und

gestaltete. Die Benutzerfreundlichkeit wurde analysiert und verbessert. Aufgrund der verfahrenstechnischen Betreuung durch die Nachfolgerin von Prof. Dr. Bender im Labor, Prof. Dr.

» **Die neue Simulation des Rektifikationsprozesses läuft nicht mehr lokal auf Rechnern an der Hochschule, sondern kann von überall auf der Welt genutzt werden.**

Susanne Mall-Gleißle, wurden Prozessgrößen, die sich zur Darstellung der Simulation nicht eignen, entfernt. Andere wurden durch ihre Bedeutung in der Programmierung stärker gewichtet und gestalterisch herausgehoben. So ist es mittlerweile möglich, die verschiedenen, visualisierten Simulationen des Rektifikationsverlaufs miteinander zu vergleichen, sie im PDF-Format zu speichern oder direkt auszudrucken und das, vor allem für unsere internationalen Studierenden kein unwesentliches Detail, dreisprachig: in Deutsch, Englisch und Spanisch. Dem Laien bleibt die Notwendigkeit der Darstellung von

„realen Verlaufskurven“ und „idealen Verlaufskurven“ verborgen. Den kundigen Studierenden eröffnen sich Erkenntnisse und Einsichten, die sie in die Lage versetzen, auf die wichtigen Zusammenhänge während der Durchführung des Versuchs im Labor gut vorbereitet zu achten und diese richtig interpretieren zu können. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu betonen, dass die neue Simulation des Rektifikationsprozesses nicht mehr lokal auf Rechnern an der Hochschule läuft, sondern von überall auf der Welt genutzt werden kann. Die einzige Voraussetzung ist, dass man über ein internetfähiges Endgerät verfügt. „Distance Learning“, wenn auch noch im kleinen Rahmen, wird dadurch möglich. Die nächsten 20 Jahre können also kommen. Das Projekt zeigt, dass gute Lösungen entstehen, wenn innerhalb der Hochschule Studierende und Lehrende im Sinne der Verbesserung der Lehre interdisziplinär zusammenarbeiten.

Michael Canz, Mitarbeiter am Informationszentrum der Hochschule

Jürgen Zimmer, Laboringenieur in der Verfahrenstechnik



Bewerben Sie sich bei:  
Otto Männer GmbH, Personalabteilung, Unter Gereuth 9–11,  
79353 Bahlingen, work@maenner-group.com

**männer**  
SOLUTIONS FOR PLASTICS  
A business of BARNES GROUP INC

## Wir erwarten Sie.

Jeden Tag nutzen wir zahlreiche Produkte aus Kunststoff. Sie sind selbstverständlich für uns geworden – ihre Herstellung ist jedoch ein komplexes und anspruchsvolles Verfahren. männer entwickelt und fertigt Präzisionsformen, Heißkanalsysteme und Mikro-Spritzgießsysteme. Unsere Kunden sind weltweite Spitzenunternehmen aus den Bereichen Medizin/Pharma, Verpackung und Personal Care. Mit über 500 Mitarbeitern und Produktions-, Service- und Vertriebsstandorten in Europa, USA und Asien zählen wir zu den führenden Anbietern weltweit.

Planen Sie Ihre Karriere in einem zukunftsorientierten Unternehmen. Unsere internationale Ausrichtung und eine klare Wachstumsstrategie sind das Sprungbrett für Ihren Erfolg!

[www.maenner-group.de/karriere](http://www.maenner-group.de/karriere)



Wissen innovativ umsetzen

**DOLL**



**Wir setzen alles in Bewegung.**

Egal ob im Holztransport, Schwertransport oder auf internationalen Flughäfen – DOLL bietet die beste Transportlösung.

**Erreichen Sie Großes.**

In welcher Phase Ihres technischen oder betriebswirtschaftlichen Studiums Sie sich gerade befinden – DOLL macht sich stark für Ihre berufliche Zukunft.

**Starten Sie jetzt.**

Und bewerben Sie sich bei uns. Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen und sind gespannt darauf, was wir gemeinsam alles erreichen können.

**DOLL Fahrzeugbau GmbH · Carina Lehnerer**  
Tel.: +49 7804 49-326 · E-Mail: [karriere@doll-oppenau.com](mailto:karriere@doll-oppenau.com) · Web: [www.doll-oppenau.com](http://www.doll-oppenau.com)

**HR Services und Lösungen aus einer Hand.**

**Wir sind Experten für SAP ERP HCM,  
SAP Hana Cloud, SAP Fiori und SuccessFactors.**

**Ihr Einstieg in die SAP-Welt mit scdsoft.**



**Software Consulting  
& Development**



Durch unsere langjährige SAP-, Personal- und IT-Erfahrung sind wir der bevorzugte Beratungs-, Entwicklungs- und Service-Dienstleister führender regionaler, nationaler und internationaler Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

**Wir sind immer auf der Suche nach Studierenden, Hochschulabsolventen/innen und berufserfahrenen Mitarbeitern/innen für unseren Standort Karlsruhe.**

Informationen über unser Unternehmen und aktuelle Karrieremöglichkeiten finden Sie unter: [www.scdsoft.de/de/karriere](http://www.scdsoft.de/de/karriere)

**scdsoft AG**  
Albert-Nestler-Straße 10  
D-76131 Karlsruhe  
Tel.: (0721) 160 800 - 0  
[info@scdsoft.de](mailto:info@scdsoft.de)





EINRICHTUNGEN

# FORSCHUNGSFÖRDERUNG DURCH DAS BMBF

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat diverse Programme aufgelegt, die auch Hochschulen für Angewandte Wissenschaften unterstützen

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) stellt Mittel für Forschungseinrichtungen und Förderorganisationen des Wissenschaftssystems zur Verfügung, die auch von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs) genutzt werden. Das wichtigste Förderprogramm des BMBF für die HAWs ist das Programm „Forschung an Fachhochschulen“, das mit mehreren Förderlinien anwendungsorientierte Forschung und forschungsnahe Qualifizierung des Fachkräftenachwuchses unterstützt. Der Haushaltsansatz dieses Programms hat sich seit 2005 von 10,5 Millionen Euro auf 48 Millio-

nen Euro im Jahr 2016 mehr als vervierfacht. Die dazugehörigen Förderlinien heißen FHprofUnt (Kooperation mit der Wirtschaft), Ingenieur-Nachwuchs (Nachwuchsförderung/Kooperative Promotion), SILQUA-FH (Soziale Innovationen), FHIInvest (Strategische Investition in Forschungsgeräte), FH-Impuls (Strategische Partnerschaft) sowie EU-Antrag-FH (EU-Antragsunterstützung).

Über das spezielle Förderprogramm „Forschung an Fachhochschulen“ hinaus können sich HAWs auch in weiteren BMBF-Programmen um Förderung bewerben. So dient z. B. die Fördermaßnahme „Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung – VIP+“ dazu, das Innovationspotenzial von Forschungsergebnissen zu prüfen und nachzuweisen sowie mögliche Anwendungsbereiche zu erschließen. Ebenfalls interessant sein können die zahlreichen Fachprogramme sowie Fördermaßnahmen mit regionalen Schwerpunkten für Antragstellungen auch von HAWs. Außerdem können sich HAWs als Partner eines antragstellenden kleinen und mittleren Unternehmens (KMU) auch am Förderprogramm „KMU

## INFO:

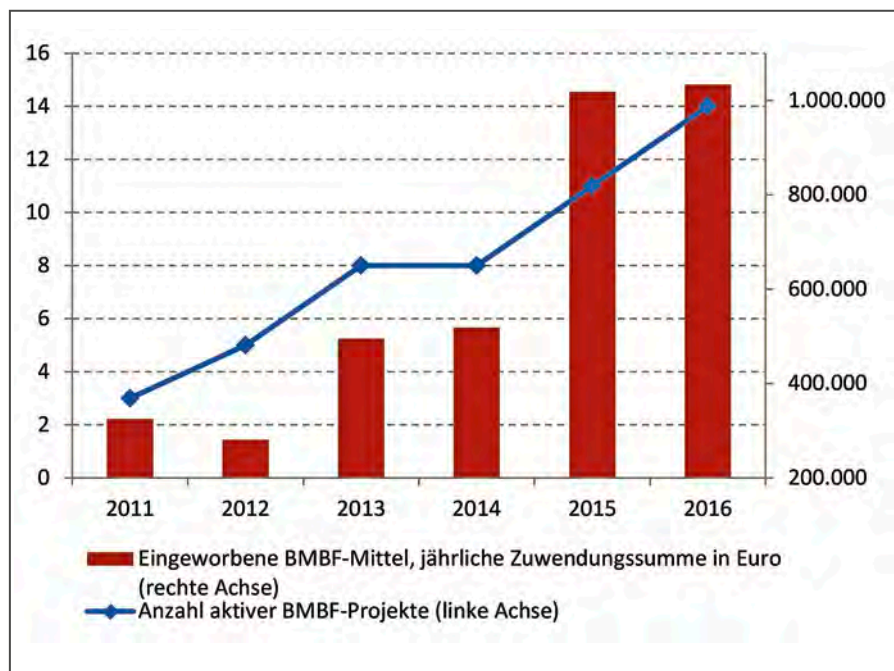
HAWs können sich als Partner eines antragstellenden kleinen und mittleren Unternehmens (KMU) am Förderprogramm „KMU innovativ“ beteiligen, bei dem es um Spitzenforschung in technologischen Zukunftsfeldern geht.

innovativ“ beteiligen, bei dem es um Spitzenforschung in technologischen Zukunftsfeldern geht.

Die Hochschule Offenburg macht mit ihren Wissenschaftler/innen regen Gebrauch von den BMBF-Förderprogrammen; Fördersummen und Anzahl der Projekte sind über die letzten Jahre deutlich gestiegen.

Das Antragsverfahren für BMBF-Fördermittel ist, je nach Programm, einstufig oder zweistufig angelegt und wird komplett elektronisch vorgenommen. Die mit der Programmabwicklung betrauten Projektträger (PtJ, VDI/VDE) stehen dabei für jegliche fachliche und technische Fragen zur Verfügung. Aktuelle Ausschreibungen des BMBF werden hier veröffentlicht <https://www.bmbf.de/foerderungen/> oder sind bei der Förderberatung des Bundes unter <http://www.foerderinfo.bund.de/> abrufbar. Das IAF berät die Forscherinnen und Forscher der Hochschule Offenburg zu den verschiedenen Förderlinien und unterstützt bei Antragstellung, Durchführung und Abrechnung der BMBF-Projekte.

Dr. Ira Pawlowski, Forschungsreferentin am IAF



Grafik: Forschungsprojekte mit Förderung des BMBF an der Hochschule Offenburg

## EIN BEISPIEL AUS DER FÖRDERPRAXIS

Prof. Dr. Oliver Korn aus der Fakultät M+I führt ein großes BMBF-Projekt durch und gewährt einen Blick hinter die Kulissen

Nicht selten gibt es über 100 Anträge pro Ausschreibung, von denen weniger als zehn gefördert werden. Warum sollte man diese Projektart wählen?

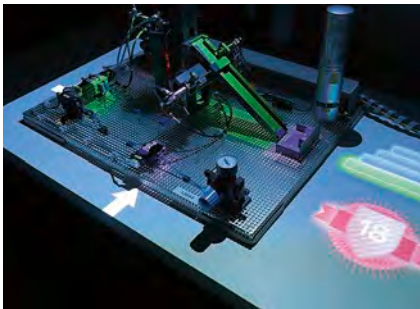
Essentiell für eine Aussicht auf Erfolg sind: eine Super-Idee zum Thema und ein sehr gutes „Konsortium“. Wenn beides vorhanden ist, bieten Projekte des BMBF viele Vorteile: Ein solides Budget (bis zu ca. eine Millionen Euro für die Forschungspartner), sehr gute Vernetzungsmöglichkeiten (gerade auch mit den verwandten Projekten der gleichen Ausschreibung) sowie häufig eine gute Begleitforschung.

Bei meinem Projekt KoBeLU (Kontextbewusst-

geschaffen. Die Kombination von interaktiver Projektion, Gestensteuerung, Emotions- bzw. Stresserkennung, Handlungsorientierung und spielerischem Ansatz macht Lerninhalte im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“. An der Hochschule Offenburg bzw. der Fakultät M+I im „Affective Lab“ konzentrieren sich die Themen Gamification und Emotionserkennung. Da ich in den Bereichen Gamification und kontextbewusste Systeme zuvor bereits einige Jahre intensiv geforscht und publiziert habe, hatte ich bei der Antragstellung sehr gute Chancen. Allerdings darf man den Arbeitsaufwand nicht unterschätzen: Für die Erstellung der ca. zehnjährigen Projektskizze (im zweistufigen Verfahren ist die erste Version noch relativ kurz) sollte man sich mehrere Wochen Zeit nehmen, zumal parallel das passende Konsortium organisiert werden muss. Bei KoBeLU sind dies neben der Hochschule Offenburg die Universität Stuttgart, die Universität Tübingen, die AUDI AG, die MAHLE International GmbH, die GWW gGmbH, die UID GmbH und die Stiefel Digitalprint GmbH. Insbesondere bei größeren Unternehmen – die ein Konsortium aufwerten, da Industrieinteresse nachgewiesen wird – können sich mehrmonatige Entscheidungsprozesse ergeben. In meinem Fall etwa verzögerte sich der Start u. a. durch die Diesel-Affäre, die auch die AUDI AG betraf, um ca. neun Monate. Solche Eventualitäten sollte man im Vorfeld mit einkalkulieren.

Kurzum, Projekte für die Bundesministerien sind recht aufwendig in der Beantragung, bieten dann aber über meist mindestens drei Jahre ein spannendes Umfeld, in dem Innovationen massiv gefördert und unterstützt werden. Wenn Sie also schon lange eine größere Idee verwirklichen wollten: Halten Sie Ausschau nach der Ausschreibung. Viel Glück!

Prof. Dr. Oliver Korn, Professor für Human Computer Interaction (HCI) an der Fakultät M+I



Tischaufbau einer Projektion

te Lernumgebung für die Aus- und Weiterbildung) wird eine praxisorientierte Lern- und Anleitungsumgebung entwickelt, in der individuell angepasste Informationen direkt in den Arbeitsbereich projiziert werden. Durch Gamification (die spielerische Anreicherung der Aufgaben) wird zusätzliche Motivation

### INFO:

Für die Erstellung der ca. zehnjährigen Projektskizze (im zweistufigen Verfahren ist die erste Version noch relativ kurz) sollte man sich mehrere Wochen Zeit nehmen, zumal parallel das passende Konsortium organisiert werden muss.

## NEUE MITGLIEDER

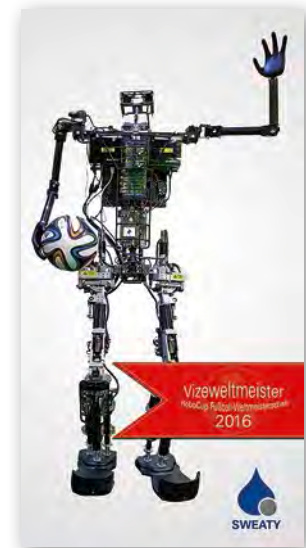
IAF Institutsleiter Prof. Elmar Bollin konnte auf der Mitgliederversammlung im Sommer 2016 sechs neue Professor/innen am IAF willkommen heißen: Prof. Dr. Andrea Müller, Prof. Dr. Jörg

Ettrich, Prof. Dr. Dominik Giel, Prof. Götz Gruner, Prof. Dr. Andreas Klasen und Prof. Dr. Stephan Trahasch. Gegenwärtig sind 56 forschungsaktive Professor/innen am IAF organisiert.

## FADC – FORSCHUNG AUF DEM CAMPUS – GANZ IN MEDIENHAND

Im November 2016 präsentierten Prof. Götz Gruner, Prof. Daniel Fetzner, Prof. Sabine Hirtes und Prof. Dr. Werner „künstlerische Forschung an der Fakultät M+I“. Kurzweilig konnte hier das Publikum faszinierende Einblicke über den intermediären Film und das 360°-Kino, über Animation und Virtual Reality sowie über Klangkunst und Sound-Art gewinnen. Die Referenten zeigten mit viel Esprit ungewöhnliche Ansätze und Einblicke in ihre künstlerische Forschung und stellten damit eine gelungene Abwechslung zum „Ingenieursalltag“ dar.

## HANNOVERMESSE VOM 24. BIS 29. APRIL 2017



Die weltweit wichtigste Industriemesse steht wieder bevor und „Sweaty“ heißt dort die Besucher willkommen. Die Hochschule Offenburg präsentiert ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf dem Gemeinschaftsstand von Baden-Württemberg international in der Halle Research & Technology“. Anhand eines konkreten Projekts, dem Vizeweltmeister im Fußballspiel autonomer Roboter „Sweaty“, stellen das Team um Prof. Dr. Ulrich Hochberg die Innovationskraft und die wissenschaftlich-technischen Forschungserfolge den Messebesuchern eindrucksvoll vor. Denn dort, wo Menschen Muskeln haben, brauchen Roboter Technik und Maschinen-Intelligenz. Besucher treffen den Vizeweltmeister an Stand A 18 in Halle 2.

Sandra Lutz-Vogt, Mitarbeiterin am IAF

# INES WEITER AUF WACHSTUMSKURS

Das Institut für Energiesystemtechnik (INES) ist weiter auf Wachstumskurs: Im Jahr 2017 starten zahlreiche neue Forschungsprojekte im Bereich der nachhaltigen Energietechnik

Die sieben Professorinnen und Professoren des INES können auf ein erfolgreiches Antragsjahr 2016 zurückblicken: Von den zahlreichen neu eingeworbenen Forschungsprojekten können alle

Abwässern entwickelt. Die Projekte WAIMEA und Forschungsallianz Oberrhein (Prof. Daniel Kray) widmen sich der Photovoltaik-Produktionstechnik. Lithium-Ionen-Batterien werden im Rah-

im Betrieb auswirken. Innerhalb der bis zu neun-jährigen Laufzeit sollen bis zu drei Doktorandengenerationen ausgebildet werden.

» Die Themen reichen von der Lithium-Ionen-Batterie bis zum überregionalen Energieverbund und von der Produktionskontrolle in der PV-Industrie bis zur Reinigung von Weinberg-Abwässern.

Forschungsbereiche des INES profitieren. Die Themen reichen von der Lithium-Ionen-Batterie bis zum überregionalen Energieverbund und von der Produktionskontrolle in der PV-Industrie bis zur Reinigung von Weinberg-Abwässern. Im Bereich der Gebäudeenergietechnik untersucht das Projekt MOSAIK (Prof. Jens Pfafferott) die Stadtklimamodellierung. Im Bereich der elektrischen Netze wird sich das Projekt C/sells (Prof. Anke Weidlich, Prof. Michael Schmidt) überregionalen Energieverbänden widmen. Das regenerative Energienetz am Campus Nord wird im Projekt ISG plus KWKK (Prof. Elmar Bollin, Prof. Jens Pfafferott) weiter ausgebaut. Im Projekt Photopur (Prof. Elmar Bollin) wird die Energieversorgung eines Systems zur Reinigung von Weinberg-

men der Projekte SiMET und MERAGEM (Prof. Wolfgang Bessler) weiterentwickelt. Zwei der Projekte werden im Folgenden kurz vorgestellt.

## Graduiertenkolleg und „Schaufenster intelligente Energie“

Das INES ist mit zwei Doktorandenstellen am Graduiertenkolleg SiMET beteiligt, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) einrichtet. Ziel ist die Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich der Simulation von Lithium-Ionen-Batterien. In den Arbeiten soll unter anderem erklärt werden, wie sich Unterschiede im inneren Aufbau auf das Verhalten der Batterien

Seit Beginn 2017 laufen in 15 Bundesländern Modellvorhaben im Rahmen der „Schaufenster intelligente Energie“, um skalierbare Musterlösungen für eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung bei hohen Anteilen fluktuierender Stromerzeugung aus Wind- und Sonnenenergie zu entwickeln und zu demonstrieren. Das INES beteiligt sich im Projekt C/sells an einem der Schaufenster, in dem ein zellulär strukturiertes Energiesystem mit regionalen Zellen im überregionalen Verbund demonstriert wird.

Mittelgeber für die verschiedenen Projekte sind das Land Baden-Württemberg, der Bund, die EU sowie Stiftungen und Innovationsfonds. Die Erfolge bei den Antragstellungen wurden nicht zuletzt auch durch die Unterstützung der Hochschule Offenburg in Form einer Mittelbaustelle für das Institut möglich.

Prof. Dr. Wolfgang Bessler, Leiter des Instituts für Energiesystemtechnik (INES)

Die INES-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter bei der Mitgliederversammlung im Januar 2017







sparkasse-offenburg.de  
spk-gengenbach.de

Weil man Geld schnell und leicht per Handy senden kann. Mit Kwitt, einer Funktion unserer App.\*

\* Gilt nur zwischen deutschen Girokonten.

Ruckzuck  
ist einfach.

Wenn's um Geld geht 

Die Bildungsmesse Nr. 1 in Süddeutschland

# BERUFS INFO MESSE

Eintritt  
frei!

Ich mach' was  
aus meinem  
Leben!



Messe  
Offenburg -  
Ortenau

12. + 13. Mai 2017  
MESSE OFFENBURG

www.berufsinfomesse.de

# NEUES FÜR DAS VERLÄSSLICHE INTERNET DER DINGE

Das Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK) zieht Bilanz: Im ersten Jahr konnte eine Reihe von Projekten erfolgreich abgeschlossen werden

Das Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK) an der Hochschule Offenburg wurde im Herbst 2015 von Prof. Dr.-Ing. Axel Sikora und Prof. Dr. rer. nat. Dirk Westhoff gegründet. Ziel war es, die bislang sehr erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in den Laboren der beiden Professoren weiterzuentwickeln und gemeinschaftlich neue Möglichkeiten zu erschließen. In diesem Jahr konnte nun erstmalig ein gemeinsames Geschäftsjahr mit verschiedenen Projekten erfolgreich abgeschlossen werden. In Bezug auf die öffentliche Anerkennung ist hier insbesondere die Auszeichnung als einer der „100 Orte für Industrie 4.0 in Baden-Württemberg“ zu nennen, die im Februar 2016 im Stuttgarter Schloss entgegengenommen werden konnte (siehe Photo). Den Preis bekam das ivESK für die Entwicklung und die Bereitstellung des so genannten Automatisierten Physischen Testbed (APTb), das die automatisierte Verifikation von räumlich verteilten Anwendungen ermöglicht.

Aber Preise gibt es nicht jeden Tag. Weitere wichtige Projekte sind:

- › Die Mitarbeit bei Entwicklung und Test der quelloffenen Referenzplattform der Integration

## NEUE PROJEKTE AM IVESK:

Finanzierung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters für drei Jahre im Rahmen des Mittelbauprogramms der baden-württembergischen Landesregierung

Zusage für das von der Landesstiftung Baden-Württemberg finanzierte NIK14.0-Projekt für das Retrofit bestehender Industrieanlagen für die Evaluation von Industrie 4.0 (NIKI 4.0)

Projekt FlexSix für flexible und generische Multi-band-Multiprotokoll-6Lo-Funknetze

Zusage der „Région Grand Est-Alsace Champagne-Ardenne Lorraine“ für eine gemeinsame Promotion (codiréction) mit der Université de Haute-Alsace (UHA) in Mulhouse

des Internet Protokolls (IPv6) für die ULE Alliance, die im Mai 2016 erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Lösung steht auf [https://github.com/ULE-Alliance/ULE\\_6LoWPan](https://github.com/ULE-Alliance/ULE_6LoWPan) zum Download zur Verfügung.

- › Das Projekt carPKI zusammen mit dem Großwallerstädter IT-Sicherheitsunternehmen applied security GmbH für Sicherheitslösungen in Automotive Anwendungen.
- › Workshops und Trainings im Umfeld des Internet mit Industriepartnern sowie zwei große Technologieanalysen für die Deutsche Telekom AG und die israelische DSP Group.
- › Mehrere interessante internationale Kooperationsprojekte, u.a. mit der Ecole Nationale des Sciences Informatiques (ENSI) in Tunis und mit dem Indian Institute of Technology (IIT) Patna.

Darüber hinaus kann das ivESK 2016 etwa 30 Veröffentlichungen vorweisen, u.a.:

- › Im Rahmen des Projektes BMBF Projektes ProSeCCo entstand ein Survey-Beitrag des ivESK-Doktoranden Johann Betz zu verdeckten Kanä-

len bei Cloud Computing für das renommierte Journal Wiley ETT.

- › Weitere Veröffentlichungen zu Remote Code-Attestierung für eingebettete Geräte durch Maximilian Zeiser sowie eine Arbeit des ivESK-Doktoranden Louis Tajan zum Thema Datenschutz-konforme Auditierung von Cloud-Diensten sind in 2016 entstanden.
- › Auf dem renommierten Wireless Telecommunications Symposium (WTS) in London stellte der ivESK-Doktorand Artem Yushev die quelloffene Implementierung des 6LoWPAN-Protokollstapels emb:6 vor.
- › Darüber hinaus engagieren sich die ivESK-Mitarbeiter in einer Reihe von Arbeitsgruppen und Standardisierungsgremien.

Weitere Informationen:

<https://ivesk.hs-offenburg.de/presse/ivesk-jahresrueckblick-2016/>

Prof. Dr. Axel Sikora, wissenschaftlicher Leiter des ivESK



Staatssekretär Peter Hofelich übergibt die Auszeichnung als einer der „100 Orte für Industrie 4.0“ an Prof. Dr. Axel Sikora

# IN DIE WEITE WELT HINAUS

Wie das Career Center Studierende bei ihren Auslandsplänen unterstützt



Foto: @dashadima, Fotolia.com

Viele Studierende der Hochschule Offenburg nutzen das Angebot, ein Auslandssemester zu machen. In der Vorbereitungsphase gibt es vieles zu beachten. Das passende Zielland auswählen, überzeugende Bewerbungsunterlagen erstellen und sich über die Einreisebedingungen informieren, das sind nur einige Punkte auf der Agenda.

Ein weiteres wichtiges Thema ist es, sich mit der Kultur des Landes auseinanderzusetzen. Das Seminar „Einführung: Interkulturelle Kompetenz“ setzt genau dort an. „Andere“ zu verstehen und somit Missverständnissen und Konflikten vorzubeugen ist eines der Hauptthemen des Seminars, das die Studierenden auf künftige Herausforderungen vorbereitet.

In Zusammenarbeit mit dem International Office wird zusätzlich jedes Semester ein länderspezifisches Seminar angeboten. Die Auswahl

des Landes erfolgt nach der Anzahl der Studierenden, die sich eine Region ausgesucht haben. Im Wintersemester 2016/17 wurde „Südostasien“ ausgewählt. Dabei wurden unter anderem

## INFO:

Auch in den nächsten Semestern wird das Career Center die Studierenden bei ihren Auslandsplänen unterstützen. Wenn Studierende eine englische Bewerbung professionell korrigieren lassen wollen, können sie diese an folgende E-Mail-Adresse senden: [career@hs-offenburg.de](mailto:career@hs-offenburg.de)

Das Seminar „Einführung: Interkulturelle Kompetenz“ wird im Sommersemester 2017 am Dienstag, dem 25. April von 15:45 bis 19:00 Uhr stattfinden.

folgende Aspekte thematisiert: Gesicht wahren und ein undurchschaubares Lächeln – das sind Stereotype, die oft mit Asien verbunden werden. Doch sind Thailand, das muslimische Malaysia, der Inselstaat Indonesien oder gar Taiwan miteinander vergleichbar? Liegen unseren Vorurteilen tatsächlich bestimmte kulturelle Besonderheiten zugrunde oder sind die interkulturellen Probleme von Deutschen ganz andere?

Ein gefragtes Angebot ist auch der englische Bewerbungsmappen-Check. Denn die Lektorin überprüft die Bewerbungsunterlagen nicht nur auf Rechtschreibfehler, sondern passt das Format und den Inhalt an die jeweiligen länderspezifischen Anforderungen an. Diesen Service nutzten im Jahr 2016 rund 30 Studierende.

Justine Schindler, Career Center Hochschule Offenburg

# MEHR RAUM FÜR FAMILIENFREUNDLICHKEIT

Anlässlich der Einweihung des Familienzimmers in Gengenbach stellte eine fakultätsübergreifende Projektgruppe vor, welche Maßnahmen den Studierenden die Vereinbarkeit von Studium und Kind erleichtern

Freundlich und einladend präsentiert sich das neue Familienzimmer im Gengenbacher Kloster, das am 26. Januar 2017 eröffnet wurde. Die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen, Prof. Dr. Andrea Müller, hatte sich dafür eingesetzt, dass der Raum vom oberen Stock des Vorbeck-Gebäudes in den Eingangsbereich des Klosters verlegt wurde und damit auch für Eltern mit Kinderwagen gut erreichbar ist. Eingerichtet mit Sofa, Spielecke, Wickel- und Arbeitsplatz bietet es jetzt allen Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule die Möglichkeit, ihr Kind zu betreuen oder sich mit anderen Eltern auszutauschen.

Zur Eröffnung präsentierte eine Projektgruppe, die sich aus Masterstudenten im Studiengang E-Commerce zusammensetzte, Ergebnisse zum Thema: „Studierende mit Familienpflichten“. Grundlage für das Projekt war eine Umfrage, die Julian Fautz, Michael Jaskula und Maximilian Stenger unter 400 Studierenden während einer Vollversammlung des AStA in Offenburg sowie auf dem Gengenbacher Campus durchgeführt hatten. Dabei fanden sie heraus, welche Bedürfnisse unter studierenden Eltern vorherrschen und welche Schwächen das bisherige Angebot der Hochschule hat. Vor allem fehlende bzw. schwer zugängliche Informationen, aber auch die Konzentration familienfreundlicher Maßnahmen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule formulierten die Studierenden als Manko. So ist



Schon bei der Einweihung kam das Familienzimmer bei Eltern und Babys gut an

es bisher nur für Kinder der Mitarbeiter möglich, an der Ferien-Kita Sommersprosse teilzunehmen. Ein weiteres Ergebnis: Den Studierenden fehlt es weniger an Geld als an Zeit: Die Vereinbarkeit von Studium und Kind, die Zwänge zwischen Prüfung und Seminaren und der Versorgung des Kinds machen ihnen am meisten zu schaffen.

## Mehr Familienfreundlichkeit – auch für Studierende

Was aber kann die Hochschule tun, um den Studierenden das Leben mit Kind leichter zu machen? Weit vorne auf der Wunschliste stand die Überarbeitung der Website, so dass alle wichtigen Informationen ansprechend dargestellt und leicht zu finden sind. An zweiter Stelle stand das Bedürfnis, sich mit anderen Eltern auszutauschen. „Es nützt nichts, wenn es ein Familienzimmer gibt, aber niemand weiß, wo es

ist“, brachte die Projektgruppe ihr Fazit auf den Punkt. In ihren Handlungsempfehlungen bzw. der medialen Dokumentation des Themas konnte der zweite Teil der Projektgruppe, der sich aus den MuK-Studierenden Falk Müller-Sommer, Paulina Groll, Eva Roling, Patricia Laba und Nicolas Tribukait zusammensetzte, dann auch schon sehr detailliert zeigen, welche Instrumente für studierende Eltern hilfreich sein können. Dazu gehören neue Angebote wie beispielsweise eine Kontaktbörse, eine geschlossene Facebookgruppe oder Mentorinnen, aber auch Flyer und eine neu aufgebaute, multimediale Website, die unter dem Label „ich+“ Informationen bereitstellt. Hier sollen sich die Studierenden vernetzen und auch ganz analog zum Babysitten im Familienzimmer verabreden können.

Christine Parsdorfer, Gleichstellungsreferentin

### NEU AN DER HOCHSCHULE: MENTOR/INNEN FÜR STUDIE- RENDE MIT KIND

Erfahrene Studierende, die selbst Eltern sind, helfen mit wertvollen Tipps beim Studienstart und unterstützen bei allen Fragen rund um das Studium. Weitere Informationen: <http://gleichstellung.hs-offenburg.de/familienfreundliche-hochschule/kind-im-studium/>

# BERUFSEINSTIEG UND KARRIERE



Gut besucht war die Veranstaltung in der Offenburger Volkshochschule, die den Wiedereinstieg von Migrantinnen in den Arbeitsmarkt zum Thema hatte

Das Netzwerk Frau und Beruf (FuB) machte im Rahmen der Frauenwirtschaftstage 2016 bei zwei Veranstaltungen die berufliche Situation von Frauen zum Thema. Bei der ersten Informationsveranstaltung an der VHS unter dem Motto „Wie finde ich einen (Wieder-) Einstieg in Beruf oder Ausbildung“ gaben qualifizierte Ansprechpartnerinnen aus dem Frauennetzwerk FuB darüber Auskunft, wie Migrantinnen in ihrer zweiten Heimat beruflich Fuß fassen können. In einer zweiten Veranstaltung berichteten drei Chefinnen aus Handwerksbetrieben, welche Erfahrungen sie mit der Chefrolle gemacht haben. Die Veranstaltung war der Auftakt zur Roadshow „Meine Zukunft: Chefin im Handwerk“, die vom Familienministerium initiiert wurde und bundesweit unterwegs war.

„**Frau und Beruf:** Das Netzwerk in der Ortenau“ ist eine Kooperation verschiedener Institutionen und macht sich mit Veranstaltungen für eine Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen stark. Die Hochschule Offenburg ist Teil des Netzwerks und informiert im Rahmen der Veranstaltungen über ihre Studien- und Weiterbildungsangebote. CP



## Ihre unabhängigen Energieexperten für

- Energieaudits nach DIN EN 16247-1
- Anlage 2 SpaEfV-Verfahren
- Energiemanagementsysteme nach ISO 50001
- BAFA geförderte Mittelstandsberatung



Energie Consulting GmbH

ECG Energie Consulting GmbH  
Wilhelm-Leonhard-Straße 10  
77694 Kehl-Goldscheuer

Telefon: +49 (7854) 9875-0  
E-Mail: info@ecg-kehl.de

[www.energie-consulting.com](http://www.energie-consulting.com)



**Automotive Testing Equipment**  
**Sensorik für Baumaschinen & Tunnelling**  
**Neigungs-, Kreisel-, Laser-Messtechnik**  
**Industrielle Bildverarbeitung**

## Studenten sind herzlich willkommen

GeneSys Elektronik GmbH | In der Spöck 10  
77656 Offenburg | T 0781 969279-0  
mail@genesys-offenburg.de | [www.genesys-offenburg.de](http://www.genesys-offenburg.de)

20  
YEARS



**GeneSys**  
Sensor & Navigation Solutions

# LEHRE AUF DER HÖHE DER TECHNISCHEN ENTWICKLUNG

Am Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation (POI) wurde ein europaweit einzigartiges stationäres Herzschrittmacher- und Defibrillator-Lehr- und Trainingssystem geschaffen, das jetzt durch eine mobile Variante ergänzt wird

In Deutschland erleiden jährlich über 100 000 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand, der überwiegend durch lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen verursacht wird. Bei letzteren hat sich die Elektrotherapie mit Herzschrittmachern oder Defibrillatoren (ICD) als Mittel der Wahl etabliert. Die Programmierung dieser elektronischen kardiologischen Implantate erfordert besondere medizinische und technische Sachkenntnisse. Für Ausbildungszwecke wurde darum am Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation (POI) ein europaweit einzigartiges stationäres Herzschrittmacher- und Defibrillator-Lehr- und Trainingssystem geschaffen. Es wurde nun durch eine mobile Variante ergänzt.

Die für die Herzschrittmacher- und Defibrillatortherapie notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben Ärzte, mittleres medizinisches Personal und Medizintechniker erst im Rahmen ihrer Berufstätigkeit und Spezialisierung. Mit dem Aufbau eines stationären, interaktiven, problem-

und handlungsorientierten Herzschrittmacher- und Defibrillator-Trainingssystems wurde am POI das Ziel verfolgt, die technischen Aspekte dieser Therapie durch authentische In-vitro-Experimente mit Herzrhythmus simulatoren hautnah zu vermitteln. Neben dem Einsatz zur Aus- und Weiterbildung junger Ärzte und Firmenmitarbeiter wurde das stationäre System in studentischen Praktika im Bachelor- und Master-Studiengang Medizintechnik regelmäßig erfolgreich eingesetzt. Das neue mobile Herzschrittmacher- und Defibrillator-Trainingssystem ermöglicht nun auch die Durchführung von Inhouse-Seminaren direkt in den daran interessierten Kliniken und Medizintechnikfirmen.

## Realitätsnahe Simulation

Das mobile Trainingssystem besteht aus sechs Arbeitsplätzen für je zwei Lehrgangsteilnehmer. Kernstücke eines jeden Arbeitsplatzes bilden die drahtlos vernetzten elektronischen Herzrhyth-

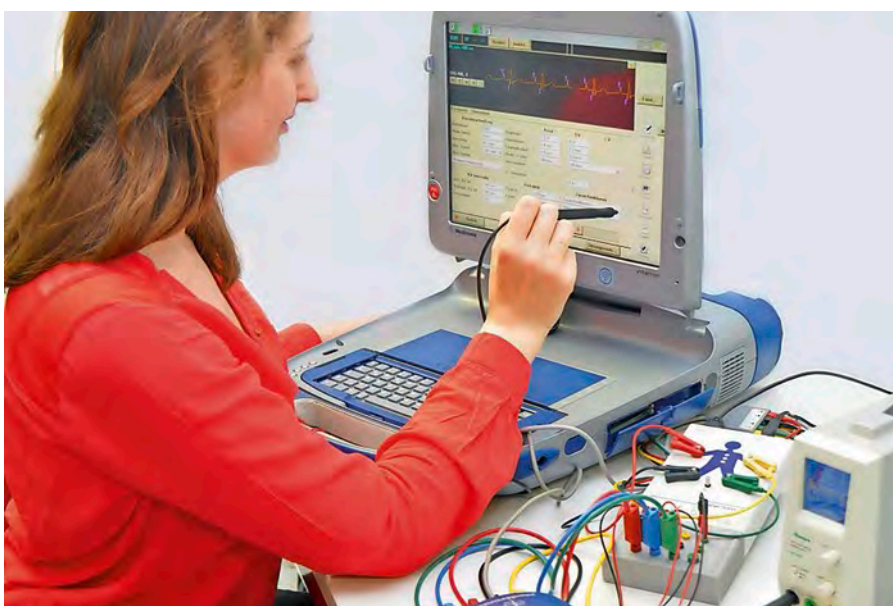


Arbeitsplatz des mobilen Trainingssystems

mussimulatoren vom Typ InterSim II. Über eigens angefertigte Implant-Connection-Module lassen sich daran am POI restaurierte voll funktionstüchtige Herzschrittmacher oder Defibrillatoren verbinden. Zur Programmierung der Implantate steht an jedem Arbeitsplatz ein Programmiergerät bereit.

Der Aufbau als Master-Slave-System gibt dem Trainer die Möglichkeit, realitätsnahe Situationen verschiedener Rhythmusstörungen vorzugeben, auf welche die Trainees mit Messungen und adäquaten Programmierungen der Implantate zu reagieren haben. Für didaktisch geführte Gruppendiskussionen der dabei erzielten Ergebnisse oder bei auftretenden Problemen lassen sich die Bildschirme der Programmiergeräte einzeln per Video-Projektion darstellen. Die Steuerung des Systems erfolgt durch den Trainer mithilfe einer eigens hierfür entwickelten Fernbedienung auf der Basis eines handelsüblichen Tablet-Computers. Das neue mobile Herzschrittmacher- und Defibrillator-Trainingssystem wurde erstmals im vergangenen Herbst im Rahmen eines Workshops mit Ärzten am MediClin Herzzentrum in Lahr sehr erfolgreich eingesetzt. Weitere regionale und überregionale Workshops im Rahmen der Curricula „Praxis der Herzschrittmachertherapie“ und „Praxis der ICD-Therapie“ der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie sind geplant.

Prof. Dr. Bruno Ismer, Leiter des Peter Osypka, Institute for Pacing and Ablation (POI); Tobias Haber, Laborassistent am POI



Steuerung des mobilen Trainingssystems mit einer selbstentwickelten Fernbedienung auf Basis eines handelsüblichen Tablet-Computers

# STARTING JETZT AUCH MIT INFORMATIK

Die vier Informatikstudiengänge der Hochschule Offenburg werden ab dem Sommersemester 2017 in das Konzept des Einstiegssemesters startING integriert

Das innovative Studienangebot startING hat nachweislich einen positiven Einfluss auf die Studienabbruchquote. Es unterstützt Studierende darin, eine reflektierte Studienfachwahl zu treffen. Es lag also nahe, das bewährte Konzept über die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge hinaus zu öffnen. Für Studieninteressierte wird zukünftig im Rahmen von startING auch für die vier Informatikstudiengänge – Angewandte Informatik (AI), Unternehmens- und IT-Sicherheit (UNITS), Wirtschaftsinformatik (WIN) und Wirtschaftsinformatik plus (WIN-plus) –

ein Orientierungsangebot konzipiert. Die Förderzusage des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Baden Württemberg ermöglicht im Rahmen der Programmlinie „Strukturmodelle in der Studieneingangsphase“ den Ausbau des Einstiegssemesters. Für das Sommersemester 2017 bedeutet dies eine strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung des bisherigen Studienangebots. Zukünftig werden die Studierenden im Baustein „Qualifizierung“ alternativ zu den bestehenden Grundlagenfächern ein weiteres Vorlesungsangebot

zum Thema Informatik/Programmierung wählen können. Und auch im Rahmen des Studienbausteins „Orientierung“ wird das interdisziplinäre Lehrangebot um entsprechende Laborversuche und Exkursionsziele erweitert. Interne Evaluationen sollen dokumentieren, ob die neuen Maßnahmen auch bei den Informatik-Studiengängen zu einer rückläufigen Studienabbruchquote führen.

Manuela Moll, Mitarbeiterin bei startING



startING-Studenten auf Exkursion bei der Herrenknecht AG



Die Gruppe Spanisch II und die Studierenden aus Tarragona

# INSPIRATIONEN AUS SPANIEN

Die Partnerschaft mit der Universität Rovira i Virgili en Tarragona existiert erst seit wenigen Jahren. Die CAMPUS-Redaktion hat sich bei Elena Stöcklin, der stellvertretenden Leiterin des Sprachenzentrums, über die Zusammenarbeit mit der spanischen Universität informiert

**CAMPUS:** Existiert die Partnerschaft mit der Universität Tarragona schon lange?

**Elena Stöcklin:** Prof. Evgenia Sikorski hat schon vor einigen Jahren erste Kontakte mit dieser Universität geknüpft. Ihre spanische Kollegin, Prof. Dr. Cristina Pons, war seitdem schon zweimal bei uns an der Hochschule. Ich durfte Cristina Pons, bei ihren beiden Besuchen in Offenburg begleiten. Im Oktober 2016 war ich dann selbst in Tarragona.

**War der Besuch erfolgreich?**

**Stöcklin:** Sehr! Die Gastfreundlichkeit und die Offenheit der katalanischen Kollegen waren überwältigend. Ich durfte sehr viele Mitarbeiter kennen lernen und an mehreren Veranstaltungen teilnehmen. Sehr beeindruckt hat mich das Gespräch mit dem Leiter von Servicio de Recursos Lingüísticos John Bates. Er hat mich auf neue Ideen gebracht, die das Sprachenzentrum mit der Zeit auch in Offenburg realisieren möchte.

**Was hat Ihnen an der Universität Tarragona am meisten gefallen?**

**Stöcklin:** Alle Campusse von Universität Rovira i Virgili haben ein mehrstöckiges Gebäude „CRAI“, eine Mischung aus Rechenzentrum und einer Bibliothek. Es ist eine ideale Möglichkeit für die Studierenden, in der Zeit zwischen den Vorlesungen selbstständig oder in Gruppen zu lernen, Präsentationen vorzubereiten, Videokonferenzen durchzuführen. Es gibt verschiedene Räume, von Einzelkabinen bis zu den Konferenzräumen. Viele Berater, Techniker und IT-Leute stehen den Studierenden zur Verfügung. Einige von ihnen jobben dort selbst stundenweise.

**Gibt es auch studentischen Austausch mit Tarragona?**

**Stöcklin:** Ja, und das haben wir Prof. Dr. Günter Kunz, Verfahrenstechnik-Professor aus Offenburg, und Prof. Allan Mackie, Verfahrenstechnik-Professor aus Tarragona, zu verdanken. Nach der Absprache zwischen diesen beiden Profes-

soren kommen Studierende aus Tarragona zum Auslandssemester auch nach Offenburg. Drei studierten schon im Wintersemester bei uns. Das wollte ich unbedingt nutzen und habe die Katalanen zum gemeinsamen Kochen mit der Gruppe Spanisch II eingeladen. Das praktizieren wir schon seit Jahren: Die Teilnehmer von Spanisch II kochen gemeinsam mit den Muttersprachlern spanische oder lateinamerikanische Spezialitäten und sprechen Spanisch dabei. So eine ungezwungene Runde macht immer viel Spaß und ermöglicht den Studenten, sich besser kennen zu lernen.

Aus diesem Grund ist das Vorhaben entstanden, in einem gemeinsamen Projekt mit den Kollegen aus Tarragona, einen Moodle-Tandemkurs zu starten, in dem die Studierenden viele moderne Technologien (wie Skype, Face Time, etc.) nutzen können, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.



# PHYSIK-APP – JETZT AUCH FÜR ERSTSEMESTER

Nach erfolgreichem Einsatz in den Brückenkursen der Hochschule steht die Physik-App jetzt mit neuen Aufgabenpaketen für Studienanfänger zur Verfügung

Seit dem WS 2013/14 wird in den Brückenkursen die Mathe-App eingesetzt. Ein 500-Aufgaben-Paket bietet den Studierenden auf drei Schwierigkeitsstufen Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Hilfestellungen zu einem umfassenden Theorie-teil. Die Teilnehmer/innen schätzen an diesem Angebot, dass sie sich Unterstützung dort holen können, wo sie sie brauchen, sowie die Möglichkeit, im eigenen Tempo zu lernen.

» Die Aufgaben wurden aus klassischen Physik-Aufgabensammlungen ausgewählt und in die Lebenswelt der Studierenden bzw. einen regionalen Kontext übertragen.

Aufgrund des großen Erfolges der Mathe-App hat das MINT-College diese Erfahrungen auf das Fach Physik übertragen. 2014 wurde die „Physik-App“ – bestehend aus 100 alltagsbezogene Aufgaben mit geführten Lösungen zu zehn Themenfeldern aus der Schulphysik – entwickelt und ab WS 2014/15 im Brückenkurs Physik eingesetzt. Die Evaluation zeigt eine sehr hohe Akzeptanz bei den Studierenden. Durch die studienengangspezifische Themenauswahl sowie durch die Angabe des Schwierigkeitsniveaus ließ sich eine bessere Orientierung der Studienanfänger erreichen. Der Teilnehmerschwund konnte erheblich reduziert werden und die Ergebnisse aus Eingangs- und Ausgangstest deuten an, dass besonders Studienanfänger mit geringen Vorkenntnissen profitieren.

## Fehlende Aufgabenpakete

Die Erfahrungen im Lernzentrum zeigen jedoch, dass der Bedarf an Unterstützungsangeboten in Physik mit dem Brückenkurs und der begleitenden App nicht abgedeckt ist. Während es für Mathematik I (und darüber hinaus) umfangreiche und preiswerte Aufgabenpakete als Download für die Mathe-App gibt (siehe

<http://massmatics.de>), stehen für Physik I keine Aufgabenpakete zur Verfügung. Deshalb hat das MINT-College in enger Absprache mit den Physik-I-Dozenten ein Themenkatalog und passende Aufgaben für Erstsemester entwickelt. Das neue Aufgabenpaket umfasst insgesamt 50 Aufgaben aus den Themengebieten von Physik I. Die Aufgaben wurden aus klassischen Physik-Aufgabensammlungen ausgewählt (z.B. D. Mills: Bachelor-Trainer Physik, Spektrum Akad. Verl., 2010) und in die Lebenswelt der Studierenden bzw. einen regionalen Kontext übertragen.

**Originalaufgabe:** Der Haftreibungskoeffizient zwischen einem Gummireifen und dem Straßenbelag sei 0,85. Welche maximale Beschleunigung an ein allradgetriebenes Auto mit einer Masse von 1 000 kg maximal erreichen, wenn es eine Steigung mit einem Winkel von  $12^\circ$  a) hinauffährt, b) hinabfährt?

**Angepasste Aufgabe:** Die Rennstrecke beim Shell Eco-marathon führt über eine  $5^\circ$  geneig-

te Strecke. Der Haftreibungskoeffizient zwischen Reifen und Straße beträgt 0,8.

Welche Beschleunigung kann der Rennwagen Schluckspecht 4D mit einer Masse von 220 kg maximal erreichen, wenn er die Strecke bergauf fährt?

Welche Beschleunigung würde der Rennwagen maximal erreichen, wenn er unter den gleichen Bedingungen bergab fahren würde?

Die Entwicklung der Schritt-für-Schritt-Anleitungen übernahmen erfahrene Tutoren aus dem Lernzentrum. Sie kennen die typischen Probleme und Schwierigkeiten der Studierenden am besten und können in den Lösungen darauf eingehen. Außerdem sprechen sie „die Sprache der Zielgruppe“. In der Abbildung sind Auszüge aus den App-Anleitungen zu den obigen Beispielen zu sehen. Die Lösungsvorschläge der Tutoren wurden durch Physikprofessoren auf physikalische Richtigkeit und sprachliche Verständlichkeit geprüft und bei Bedarf überarbeitet, um eine hohe Qualität sicherzustellen.

## Rückmeldungen erwünscht

Das neue Aufgabenpaket ist seit dem WS 2016/17 verfügbar und wurde im Kurs „Physik I“ von Prof. Dr. Dominik Giel im Studiengang Maschinenbau eingesetzt. Es steht natürlich auch allen anderen Studierenden und Physik-I-Dozenten zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen der Studierenden und Lehrenden. Fragen, Anregungen oder Änderungswünsche nehmen Dr. Gisela Hillenbrand (IZ, [gisela.hillenbrand@hs-offenburg.de](mailto:gisela.hillenbrand@hs-offenburg.de)) oder Barbara Meier (MINT-College, [barbara.meier@hs-offenburg.de](mailto:barbara.meier@hs-offenburg.de)) gern entgegen.

**Tipps**

**Tipps 1** Verbergen

Hier geht es um das **Beschleunigen am Hang**. Ansonsten ist die Vorgehensweise die gleiche, wie bei **dieser Aufgabe**:

- Skizze mit allen Kräften einzeichnen
- Kräftegleichungen aufstellen
- Kräftegleichungen umformen und Beschleunigung berechnen

Los geht's mit der Skizze zu Teilaufgabe a). Welche Kräfte wirken und in welche Richtung zeigt die **Reibungskraft** beim Beschleunigen am hangaufwärts? Und wie immer: Koordinatensystem gleich mit festlegen!

Zwischenschritt anzeigen

**Tipps 2** Verbergen

Aus der Skizze

Das Diagramm zeigt ein Auto auf einer geneigten Ebene mit dem Winkel  $\alpha$ . Ein Koordinatensystem mit den Achsen  $x$  (parallel zur Ebene) und  $y$  (senkrecht zur Ebene) ist eingezeichnet. Die Kräfte, die auf das Auto wirken, sind als Vektoren dargestellt:  $F_N$  (Normalkraft, senkrecht zur Ebene),  $F_G$  (Schwerkraft, vertikal nach unten),  $F_{HR}$  (Haftreibungskraft, parallel zur Ebene nach unten) und  $\vec{a}$  (Beschleunigung, parallel zur Ebene nach oben). Ein Geschwindigkeitsvektor  $\vec{v}$  zeigt ebenfalls parallel zur Ebene nach oben.

Beispiel für eine App-Anleitung

Dr. Gisela Hillenbrand, Informationszentrum Hochschule Offenburg

# DIGITALISIERUNG UNTERSTÜTZT LEHRE

Zum Thema „Innovative Lehrbeispiele der Hochschule Offenburg“ hat ein Symposium des MINT-Colleges stattgefunden. Rund 40 Professoren und Lehrende diskutierten das Thema kontrovers

Wie mit Blended-Learning die KontaktlNG-Studierenden ihre Sprachbarrieren überwinden oder sich das Lernen bei der „Hike and Learn Challenge“ durch Bewegung optimiert: Die vielfältigen Themen der Postergalerie im Foyer des D-Gebäudes regten bereits eingangs des Symposiums zum regen Austausch an.

Als Keynote-Referentin gab Dr. Anne Thillosen Einblick in die Arbeit des „Hochschulforums Digitalisierung“. Die Pionierin des E-Learnings warf einen Blick in die Historie der Digitalisierung der Hochschullehre. „In acht Bundesländern werden E-Learning-Programme gefördert“, berichtete sie. Intensivste Unterstützung erfahre die Digitalisierung in Bayern, wo beispielsweise die Virtuelle Hochschule eine Landesinitiative sei. Thillosen, die seit 1997 im Bereich E-Learning tätig ist und seit Mai 2008 am Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen im Projekt e-teaching.org arbeitet, betonte: „Die Hochschule Offenburg ist die erste auf der chronologischen Liste der Partnerhochschulen von e-teaching.org.“

## Digitaler Wandel ist das Thema

„Digitaler Wandel in der Bildung“ war im Juli 2016 Thema einer gemeinsamen Veranstaltung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Kultusministerkonferenz. Auch der nationale IT-Gipfel 2016 fand unter dem Motto „Lernen und Handeln in der digitalen Welt“ statt.

Trotz dieses verstärkten Fokus sei Deutschland im europäischen Vergleich „extremst zurückhaltend“ bei Massive Open Online Courses. Abschließend plädierte Thillosen für mehr Forschung zur Digitalisierung. Gerade in dem Bereich passiere viel, was auch in die Lehre überspringen sollte. In der Diskussion zeichnete sich ab, dass vor allem die Produktion von Content für die digitalisierte Lehre sehr aufwendig ist.

„Good Practice und Diskussion“ – unter diesem Titel stellten anschließend Lehrende der Hoch-

» Die Keynote-Referentin Dr. Anne Thillosen warf einen Blick in die Historie der Digitalisierung der Hochschullehre.

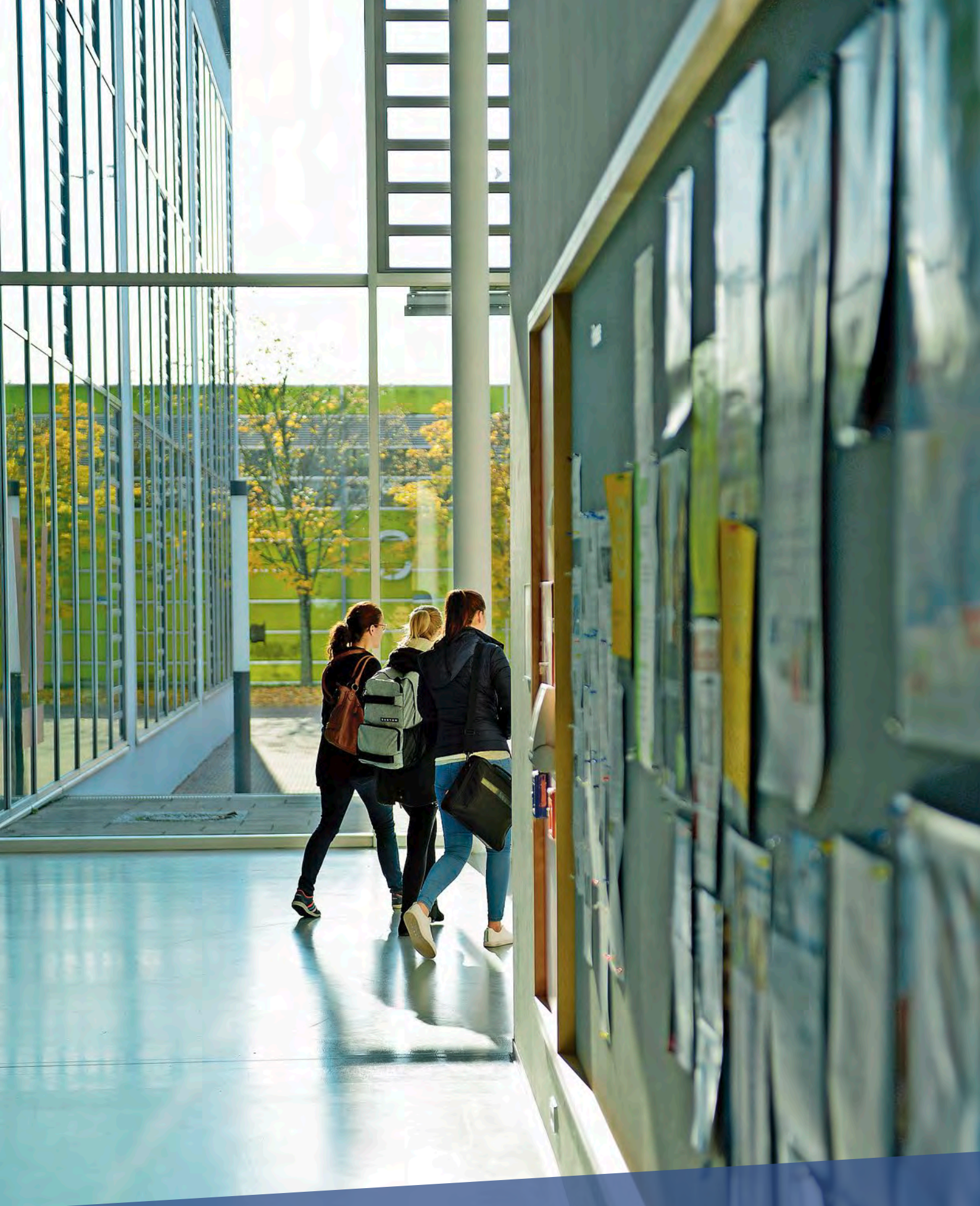
schule Offenburg in Fünf-Minuten-Vorträgen Beispiele digitaler Lehre aus ihren Vorlesungen und Laborübungen vor.

„Brauchen wir mehr Digitalisierung in der Lehre? Was bedeutet es, Studierende auf die Arbeitswelt von morgen vorzubereiten?“ Unter der Moderation von Prorektor Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer diskutierten im letzten Block des Symposiums Prorektor Prof. Dr. Andreas Christ, Prorektor Prof. Dr. Klemens Lorenz, Prof. Dr. Ralf Lankau und die Master-Studierende im Fach „Energy Conversion and Management“, Lea Treick.

Arwen Möller, Redakteurin an der Hochschule Offenburg



Im Gespräch vor der Postergalerie zur Digitalisierung der Hochschullehre (von rechts): Keynote-Referentin Dr. Anne Thillosen, Barbara Meier vom MINT-College der Hochschule Offenburg sowie die drei Prorektoren Prof. Dr. Andreas Christ, Prof. Dr. Klemens Lorenz und Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer



FAKULTÄTEN



Die Licht-Audio-Skulptur „Lumopera“ im Einsatz



# NEUE MEDIEN UND TWITTERNDE ALTE

Die Hochschule Offenburg war erstmals bei der Ausstellung „Merzhausen im Dezember“ vertreten

„Neue Medien“ – ein ständig sich selbst überholender Begriff, der lediglich das jeweils gegenwärtig Neue bezeichnet: Er dient längst einer breiten gesellschaftlichen Kommunikation und fand so auch Eingang ins Kunst- und Kulturschaffen. Im besten Falle freilich kommt beides zusammen, wie jüngst in der Ausstellung „Merzhausen im Dezember – Licht im Dezember / MiD-LiD“ im Forum Merzhausen (nahe Freiburg) mit Lehrenden und Studierenden der Hochschule Offenburg.

Dass dieser Ausstellungsort mit seiner rundumverglasten Fassade förmlich danach „schreit“, Lichtinstallationen zu zeigen, leuchtete im wahrsten Sinne sogleich jedem ein. Und so flogen bei einem ersten Treffen des Kulturvereins artisse mit den Offenburger Professoren Heiner Behring, Dan Curticapean, Daniel Fetzner und Götz Gruner zunächst die Ideen hoch: Von imposanten Licht-Skulpturen in nebeldurchfluteten

Hallen träumte man. Doch stieß man schnell auf finanzielle wie logistische Grenzen.

## Kuss-Szenen und eine Licht-Audio-Skulptur

So ergab sich zuletzt eine dreiteilige Installation an der inneren Frontwand, die immerhin verschiedene Aspekte der Lehre an der Medienfakultät aufzuzeigen vermochte: Auf der linken Seite installierte Bernhard Seitz eine Twitterwall (Dan Curticapean), die laufend mit Tweets gefüttert werden konnte. Auf diese Weise lernte so manche(r) Merzhauser Bürger(in) im fortgeschrit-

» So ergab sich eine dreiteilige Installation an der inneren Frontwand, die verschiedene Aspekte der Lehre an der Medienfakultät aufzuzeigen vermochte.

tenen Alter noch das Twittern. Die Mittelwand zeigte den Film-Loop „The Kiss“ von Heiner Behring mit Kuss-Szenen aus der ganzen Filmgeschichte. Immer wieder drückten sich Leute an den Scheiben die Nase platt, um herauszufinden, welcher Kuss wohl welchem Film zuzuordnen sei. Auf der rechten Seite installierten Studierende der Klasse Götz Gruner eine spektakuläre Licht-Audio-Skulptur aus etwa 20 Würfeln, genannt „Lumopera“, auf die mittels Beamern unterschiedliche Szenen zum Thema Lichterjahrmarkt projiziert wurden.

Weitere (die vielleicht aktuellsten) Aspekte der Medienkunst kamen bei der Finissage in der interaktiven Tanz-Musik-Performance „Moving, Sensing, Memorizing – ein Experimentalsystem“ zur Anschauung, die anschließend in einem Künstlergespräch der Akteure mit Daniel Fetzner vertieft werden konnte. Hierbei modulierte der Tänzer Graham Smith mittels seiner Bewegungen das Geigenspiel des Improvisationsmusikers und Komponisten Harald Kimmig. Daniel Bisig und Ephraim Wegner griffen in die digitale Umgebung ein und generieren per Computer Bilder und Klänge in Echtzeit. Wenngleich „neue Medien“, zumal Licht, eher flüchtige Erscheinungen sind, so hinterließ diese Ausstellung einen doch bleibenden Eindruck. Vielleicht ergibt sich in Bälde eine erneute Zusammenarbeit – Merzhausen würd's freuen!

Dr. Friederike Zimmermann, 1. Vorsitzende artisse e.V., Merzhausen

# KLANGDIALOGE ZWISCHEN DEN KULTUREN

Die Fakultät M+I hat in diesem Frühjahr den renommierten Radiomacher, Sound Designer und Storyteller Jim Metzner zu Gast

Der Fulbright Stipendiat Jim Metzner ist ein Pionier des kreativen Storytelling – „Stories crafted from Sound“, also das Hörbare nicht nur als Material, sondern als Thema für alle Medien. Am bekanntesten sind seine vielen Tausend kurzen Sendungen zum „Pulse of the Planet“, die von zahlreichen Radiostationen, auch in Europa und Japan, übernommen wurden. Zusammen mit seiner Partnerin Eileen arbeitet er aber auch sehr intensiv in der eigenen Community am Hudson River. Die beiden Oral Historians machen lokale Interviews zur Biographie der Menschen vor Ort und zeichnen deren Lebenserfahrungen auf. Jim Metzner ist neben den Kurzformen auch für seine dicht komponierten Feature-Arbeiten bekannt, etwa über das jüdische Leben in Brooklyn, und für Berichte aus Japan, Nordafrika und der USA.



Der Medienexperte Jim Metzner

Der Autor, der Musikethnologie studiert sowie eine Ausbildung an der Yale Schauspielschule hat und ein gesuchter Singer-Songwriter ist, verbindet all seine Themen und Formate zu immer neuen Medienprojekten. Ein reich illustriertes Hörbuch mit CD über die Klänge der Natur war ein großer Erfolg bei der Nature Company. In einer frühen Version von Multimedia hatte er über Bahia eine LP-Box erarbeitet, in der Hörbilder mit Fotografien verbunden sind. Beim WDR und BR hatte der Experte vor einigen Jahren viele Workshops und neue Arbeitsweisen vor allem zu Kurzformen vorgeführt und vermittelt.

Bei M+I werden die beiden Gestalter auf ganz unterschiedliche Seminare und Gruppen treffen – zum Radiomachen, über Sound Design und Podcasting, als Format zum Nachhören und als Teil der Mediendidaktik, Vermittlung und der Bildung. Die Offenheit unserer eigenen Hochschule trifft auf die Weltgewandtheit von renommierten Hör- und Klangexperten, die sich durch ihre Reise auch selbst weiterentwickeln und bilden.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Werner, Professor an der Fakultät M+I

Mein Effizienzhaus.  
Weil sich beim  
Bauen kluge  
Entscheidungen  
rechnen.



Mein Haus. Meine Welt.



Eine Zukunftsentscheidung,  
die sich auszahlt: Häuser, die  
höchste KfW-Förderstandards  
erfüllen.

Vom Pionier für den ökolo-  
gischen Hausbau. Komfor-  
tabel, smart, nachhaltig.

[weberhaus.de](http://weberhaus.de)

**KfW-Effizienzhaus 40 Plus**  
Jetzt mit WeberHaus  
die höchste KfW-Förderung  
sichern.

**WeberHaus**  
Die Zukunft leben

# MIKROCONTROLLER EROBERN DIE DMX-WELT

```
#include <HS0/wielage.h> for (x=0; x<>crazyLightShow; x++)
{ noch_mehr_üben ;-}
```

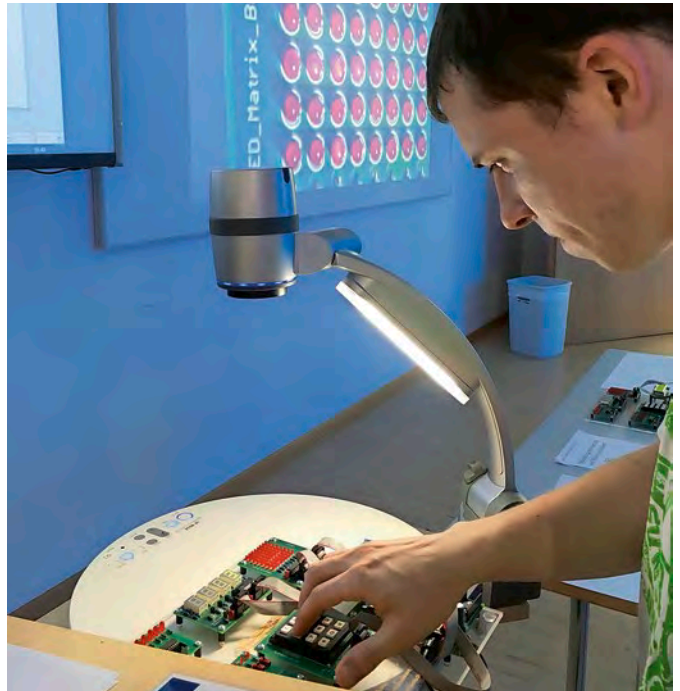
Das MikroController-Lab von MI hat Zuwachs bekommen. Genauer gesagt, Erweiterungen im Bereich DMX. DMX steht für Digital MultipleX und ist aus der Medienbranche, insbesondere bei Events und in Studios derzeit kaum mehr wegzudenken. Hinter DMX verbirgt sich ein digitales Steuerprotokoll, mit dem Scheinwerfer und inzwischen auch alle Effektgeräte wie beispielsweise Nebelmaschinen oder Pyrotechnik gesteuert werden können. Selbst komplette Lightshows und Theateraufführungen laufen so auf Knopfdruck perfekt inszeniert ab.

Nachdem das bei MI-Studierenden für Programmierübungen beliebte MultiMediaBoard (embedded systems) inzwischen Standard gewor-

den ist, konnte in Form eines selbst entwickelten Interface-Moduls nun eine weitere Brücke in den professionellen Medienbereich geschlagen werden. Bei der letzten Werkschau waren bereits erste Ergebnisse zu bewundern. Inzwischen steht den Studierenden ein ganzes Sortiment von DMX-Geräten zur experimentellen Erforschung und Programmierung zur Verfügung. Und plötzlich haben auch Programmschleifen aus der Informatik kreativen Sinn.

Dipl.-Ing. Heinz-Hermann Wielage unterrichtet u. a. Microcontroller-Programmierung

MI-Student Tobias Kibelka beim explorativen Experimentieren  
Foto: Pieter van Dyke



## PLATZ 2 FÜR „DIE PEDALE“

Bei einem Fahrrad-Wettbewerb des Verkehrsministeriums Baden-Württemberg haben Studierende der Hochschule Offenburg den zweiten Platz in der Kategorie Sport erreicht. Dabei konnten sie mit ihrer Idee für ein ungewöhnliches Radrennen punkten: Alle Teilnehmenden werden mit einem Zeit- und GPS-Messgerät ausgestattet. Damit ist es möglich, die eigenen Fahrdaten zu sammeln und auszuwerten. Es findet dann kein typischer Wettkampf gegen andere statt, sondern ein Rennen gegen sich selbst, das im besten Fall

im Jahr darauf wiederholt wird. Je nach Ausgestaltung der Veranstaltung sind auch kuriose Kategorien denkbar, zum Beispiel eine »Fahrrad-Fasnacht« oder ein Oldtimerrennen.

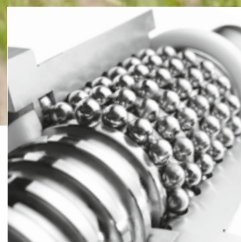
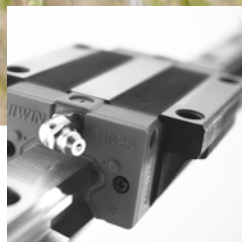
Das Projekt „Die Pedale“ ist im Rahmen des Projektmanagement-Seminars von Prof. Dirk Drechsler entstanden. Die Studierenden freuten sich sehr über ihren zweiten Platz: „Es ist eine Ehre, als radbegeisterte Hochschule in der Fahrradstadt Offenburg in Erscheinung treten zu können“, kommentierten Sarina Balkhausen, Lars Hamann, Gideon Glock und Claus Schulte ihren Erfolg. Ihre Freude ist berechtigt, denn der zweite Platz wurde mit einem Preisgeld in Höhe von 2 000 Euro honoriert. CP



Wir bewegen.

**HIWIN**<sup>®</sup>  
Motion Control & Systems

PERSPEKTIVEN



### **Bewegung ist unsere Leidenschaft**

Von der Medizintechnik bis zur Photovoltaik, von der Werkzeugmaschine bis zur Automatisierung. Unsere Produkte finden ihren vielfältigen Einsatz in den verschiedensten Branchen. Wir erzeugen und führen Bewegung in den Produkten unserer Kunden – weltweit: Mit Kugelgewindetrieben, Profilschienenführungen, Linearachsen, Linearmotoren, Antriebsverstärkern und Robotern.

### **Wir bewegen.**

Wir setzen Karrieren in Bewegung. Wir haben Auszubildende in verschiedenen Berufen, fördern berufsbegleitende Meister-, Technikerbildungen und BA-Studiengänge. Für Praxissemester und Abschlussarbeiten bieten wir herausfordernde Themengebiete. **Kompetent und engagiert findet unser Nachwuchs Perspektive und die ideale Umgebung für den Karrierestart.**

# SIGNALE AUS DEM WELTALL

## Studierende der Wahlvorlesung Radioastronomie begaben sich auf eine Exkursion zum Radioteleskop Effelsberg

An der Hochschule Offenburg gibt es die Wahlvorlesung Radioastronomie, deren Dozent Dipl.-Ing. Erwin Firner in den Bereichen Richtfunk, Mobilfunk und Rundfunk tätig war. Aus seinem Umfeld stammt eine vier Meter hohe Parabolantenne, die auf dem Dach des D-Gebäudes eingesetzt wird. Sie wird heute im Rahmen der Lehrveranstaltung Radioastronomie dazu benutzt, Radiowellen aus dem Zentrum unserer Milchstraße zu empfangen. Beobachtungen im Radiobereich sind nahezu unabhängig vom Wetter und der aktuellen Tageszeit. Mit optischen Teleskopen ist man hier vielfältigen Einschränkungen unterworfen. Ein sehr viel größeres Radioteleskop mit dementsprechenden Empfangsmöglichkeiten steht in Effelsberg in der Eifel. Dieses zu besichtigen war am 26. Juli 2016 Ziel der Exkursion mit 15 Studierenden.

Vor Ort angekommen, sieht man das Teleskop mit einem Spiegeldurchmesser von 100 Metern – nicht wie erwartet auf einem Berg, sondern in einem Talkessel stehen. Diese Tallage dient der

» *Eingeschaltete Handys und Smartphones stören beim Empfang der schwachen Signale aus dem Weltall.*

besseren Abschirmung der empfindlichen Instrumente und trägt somit zum Empfang von sehr schwachen Radiosignalen aus dem Weltall bei. Eingeschaltete Handys und Smartphones stören beim Empfang der schwachen Signale aus dem Weltall. Diese Signale entstanden vor Millionen

von Jahren bei der Entstehung und beim Ableben von Sternen.

Die 1950 Tonnen schwere Antenne muss bei einem Gesamtgewicht der Anlage von 3200 Tonnen wegen der Drehung der Erde über Stunden sehr exakt auf einen Punkt im Universum ausgerichtet und nachgeführt werden. Das Zusammenspiel von Mechanik, Empfangs- und Auswertetechnik wurde beim Vortrag des Astrophysikers Dr. Norbert Junkes mit faszinierenden Bildern der visualisierten Radioquellen präsentiert.

---

Bernhard Schwarz, Laborbetriebsleiter in der Fakultät E+I



Exkursionsteilnehmer am Radioteleskop in Bad Münstereifel-Effelsberg; links: Dr. Norbert Junkes Foto: Jörn Bächle



# PRODEKANWECHSEL IN DER FAKULTÄT E + I

Am 1. Oktober 2016 trat Prof. Dr. Stephan Trahasch sein neues Amt als Prodekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E+I) an. Er folgt damit Prof. Peter Gröllmann nach, der bis zu diesem Zeitpunkt zehn Jahre lang dieses Amt bekleidete

Prof. Gröllmann tritt Ende Februar 2018 in den Ruhestand. Damit der Übergang nicht ganz so abrupt verläuft, war es sein Bestreben, die von ihm wahrgenommenen Funktionen in der akademischen Selbstverwaltung sukzessive abzugeben. Nach dem Rückzug von der Prodekanatätigkeit gibt er nun zum Beginn des Sommersemesters 2017 noch den Prüfungsausschussvorsitz in den Bachelor-Studiengängen Elektrische Energietechnik/Physik (EP) und Elektrische Energietechnik/Physik plus ab. Zum Wintersemester 2017/18 wird die Prüfungsausschussvorsitzabgabe in den Bachelor-Studiengängen EI/EI-3nat, EI-plus, MK und MK-plus folgen.

## Vielfältige Aufgabenbereiche

An den vielen aufgeführten Tätigkeiten sieht man leicht, welche zentrale Rolle Prof. Gröllmann in der Fakultät E+I spielte und immer

noch spielt, – und es sind noch nicht einmal alle seine Verwaltungstätigkeiten aufgeführt. Denn „nebenbei“ ist er ECTS-Beauftragter der Fakultät und war bis vor kurzem noch Mitglied in der für das Qualitätsmanagement (QM) der Hochschule verantwortlichen Steuerungsgruppe. Außerdem leitete er während seiner Prodekanatätigkeit sechs Berufungsverfahren. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit als Prodekan lag bei Prof. Gröllmann im Management der für die Fakultät tätigen Lehrbeauftragten, in der Stundenplanerstellung und in der Deputatsabrechnung. Diese Aufgaben hat nun seit Oktober 2016 Prof. Trahasch übernommen. Außerdem ist geplant, dass Prof. Trahasch den Platz von Prof. Gröllmann in der QM-Steuerungsgruppe einnimmt.

An die Hochschule Offenburg kam Prof. Trahasch zum Sommersemester 2012 im Zuge des vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst

aufgelegten Programms Hochschule 2012. Dort wurde gemeinsam mit der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W) der Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik (WIN) eingerichtet. Darin wurde die Professur für Informatik, insbesondere betriebliche Kommunikationssysteme und IT-Sicherheit ausgeschrieben, für die Prof. Trahasch den Ruf erhielt. Seither unterrichtet er in diesem Studiengang sowie in den Bachelor-Studiengängen

» **Neben seiner Professur für Informatik ist Prof. Stephan Trahasch seit Oktober 2014 gewähltes Mitglied des Senats und seit dem Wintersemester 2015/16 Beauftragter für Business-Intelligence-Angelegenheiten.**

Angewandte Informatik (AI), Wirtschaftsinformatik plus (WIN-plus) und im Master-Studiengang Informatik (INFM) Fächer wie Big Data Analytics, Business Intelligence, Data Mining, Datenbanksysteme, IT-Security und Software Ergonomie. Seit Oktober 2014 ist Prof. Trahasch außerdem gewähltes Mitglied des Senats und seit dem Wintersemester 2015/16 Beauftragter für Business-Intelligence-Angelegenheiten. Von Oktober 2013 bis Dezember 2015 war er darüber hinaus stellvertretender Gleichstellungsbeauftragter.

Die Fakultät E+I wünscht Prof. Trahasch viel Erfolg und Geschick bei den anstehenden Aufgaben. Prof. Gröllmann dankt sie für sein jahrzehntelanges großes Engagement für das Wohl der Fakultät und ihrer Studierenden.



Prof. Dr. Stephan Trahasch (links im Bild) mit Prof. Peter Gröllmann

Prof. Dr. Uwe Nuß, Dekan der Fakultät E+I

# MOBILITÄT À LA CARTE

Der trinationale Studiengang Elektrotechnik / Informationstechnik ist anspruchsvoll, aber wer sich dafür entscheidet, hat die besten Einstellungschancen

Seit der europaweiten Einführung der Bachelor und Masterstudiengänge sind Studiengänge vergleichbar und Leistungen in einem gemeinsamen System (ECTS) bewertet. Der Studierendenmo-

mit derzeit etwa 34 Prozent immer noch weit von diesem Ziel entfernt.

Studiengänge mit integrierten Auslandsaufenthalten wie der trinationale Studiengang Elektrotechnik / Informationstechnik erleichtern die Organisation der Zeit an den Partnerhochschulen. Die Anerkennung der Leistungen ist formal festgelegt, Ansprechpartner sind klar

tern dreimal das Land wechseln, eine große Herausforderung, aber alle, die sie annehmen und bestehen, haben wesentlich höhere Einstellungschancen als Studierende ohne Auslandserfahrung. Dies unterstreicht eine Studie des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes aus dem Jahr 2016 „Wissenschaft weltoffen“.

Unternehmen mit Mitarbeitern im Ausland haben auf die Frage nach der Steigerung der Einstellungschancen von auslandsmobilen Studierenden zu 31 Prozent eine erhebliche Steigerung gesehen, die eventuelle Nichteinhaltung der Regelstudienzeit ist dabei für die Unternehmen nicht von Bedeutung.

»» *Der Studiengang verhilft zu interkultureller Kompetenz, einem fachlich erweiterten Horizont und viel Spaß.*

bilität im europäischen Raum steht somit nichts mehr im Weg. Bund, Länder und DAAD haben sich zum Ziel gesetzt, eine Mobilitätsquote von 50 Prozent aller Studierenden zu erreichen. Tatsächlich steigt die Quote ständig, doch ist sie

definiert, Schwierigkeiten für die Studierenden sind bekannt und werden aufgefangen.

Natürlich ist solch ein Studiengang, bei dem die Studierenden innerhalb von sieben Semes-

Vera Vanié, Koordinatorin El-3nat

## \* MENU \*

### Trinationaler Studiengang Elektrotechnik/Informationstechnik

#### ENTRÉE .....

##### **Ein Jahr in Frankreich**

Grundlage für die weiteren Gänge garniert mit einer interessanten Mischung praktischer Arbeiten

#### 1. GANG .....

##### **Ein Jahr in Deutschland**

In perfekter Abstimmung mit dem Entrée wird Ihnen der 1. Gang als geschmackliche Fortführung des Entrées munden. Galante Komposition aus Vorlesungen und Laboren

#### 2. GANG .....

##### **Ein Jahr in der Schweiz**

Nun sind Sie selbst gefragt und dürfen die Beilagen Automatisierung oder Embedded Systems wählen. In vielen Projektarbeiten werden Sie selbst das Praxissemester vor- und zubereiten

#### DESSERT .....

Die abschließende Krönung Ihres Menüs, die Bachelorarbeit, dürfen Sie aus dem reichhaltigen Firmenrepertoire der drei Partnerländer wählen

Guten Appetit!

# IEEE-KONFERENZ ZUR DRAHTLOSEN KOMMUNIKATION

Zum dritten Mal fand an der Hochschule Offenburg das Symposium on Wireless Systems im Rahmen der IEEE International Conference on Intelligent Data Acquisition and Advanced Computing Systems: Technology and Applications (IEEE IDAACS-SWS 2016) statt. Gut 30 Teilnehmer aus zehn Ländern, u.a. aus den USA, Indien, Pakistan, der Türkei, Russland und der Ukraine, trafen sich am 26. und 27. September 2016, um neue Trends und Entwicklungen rund um die drahtlose Kommunikation zu präsentieren und zu diskutieren.

Zwei Keynotevorträge von Prof. Dr. Erich Zielinski von der Alcatel-Lucent-Stiftung für Kommunikationsforschung und von Dr. Christoph Rathfelder von der Hahn-Schickard-Gesellschaft für Angewandte Forschung rundeten das inhaltliche Programm ab, das vom Offenburger Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK) unter der Federführung von Prof. Dr. Axel Sikora organisiert wurde. Eine hochinteressante Führung durch die Geschichte Straßburgs war eine angenehme und anregende Ergänzung. AS



## Entspannt reisen – Die Region erleben.

Als großes regionales Verkehrsunternehmen betreiben wir in der Region zwischen Lörrach/Weil am Rhein und Bad Mergentheim Busverkehr im Stadt- und Überlandverkehr sowie Schienenpersonennahverkehr.

In unseren Verkehrsbetrieben und Tochtergesellschaften beschäftigen wir rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jährlich befördern wir mit rund 350 Bussen und mehr als 80 Schienenfahrzeugen rund 61 Millionen Fahrgäste. Des Weiteren sind wir Partner in mehreren Verkehrsverbänden in Baden-Württemberg.

Begleite uns auf unserem weiteren Wachstumskurs in unserer Hauptverwaltung in Lahr. Für Studierende bieten wir Praktika/Praxissemester an.

[www.sweg.de](http://www.sweg.de)

**SWEG**  
SÜDWESTDEUTSCHE VERKEHRS-AKTIENGESELLSCHAFT

**WAGNER**<sup>®</sup>  
*design yourself*

**PRAXIS-  
SEMESTERPLATZ  
GESUCHT?**

Gleich bewerben!  
[jobs@wagner-system.de](mailto:jobs@wagner-system.de)

HIER GEHT'S ZUM FILM:

OUT OF BLACK FOREST

designed in Lahr, Black Forest

Wagner System GmbH  
Tullastr. 19, D - 77933 Lahr  
Tel.: +49 (0) 7821 / 9477-0  
Fax: +49 (0) 7821 / 9477-60  
Infos unter: [www.wagner-system.de](http://www.wagner-system.de)

german brand award 16 winner

# ERFOLGREICHER TECHNOLOGIETRANSFER

Die Forschungsk Kooperation Industry on Campus (IoC), zu der sich sechs Unternehmen an der Hochschule Offenburg formiert haben, hat anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens Bilanz gezogen

„Das Land hat damals ein Modell ins Leben gerufen, um mittelständischen Firmen einen besseren Zugang zum Wissenschaftstransfer mit den Hochschulen zu ermöglichen“, berichtet Prof. Alfred Isele, der Aufsichtsratsvorsitzender der IoC-Forschungsk Kooperation ist. Ziel war es, nachwachsende Rohstoffe und deren energetische Ausbeute unter die Lupe zu nehmen und sinnvoll zu nutzen. Die Initiatoren, Prof. Alfred Isele, Dekan der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik und der Technische Vorstand der badenova, Mathias Nikolay, konnten mit zukunftsweisenden Themen überzeugen und beim Land Baden-Württemberg Forschungsgelder akquirieren.

2011 war es soweit: Die Forschungsk Kooperation wurde feierlich von der Baden-Württembergischen Wissenschaftsministerin Theresia Bauer aus der Taufe gehoben. Die Hochschule Offenburg wird seither vom Land Baden-Württemberg und von den Firmen gefördert, die Anlagen der erneuerbaren Energien und deren Ausstattung entwickeln, herstellen und betreiben. Zu den IoC-Mitglieder zählen die badenova AG & Co.

KG aus Freiburg, IWB aus Basel, Ernst Möschle Behälterbau GmbH aus Ortenberg, RMA Pipeline Equipment GmbH & Co. KG aus Kehl sowie die Firmen Schiele AUH GmbH aus Hornberg und Steag New Energies GmbH aus Saarbrücken.

» **Die Kunst ist es, den Fermentationsprozess der Gaserzeugung zu verstehen.**

PROF. ALFRED ISELE

Die Unternehmen forschen in Kooperation mit der Hochschule Offenburg, um Energiebereitstellung aus nachwachsenden Rohstoffen und Abfällen, Energiespeichermedien und -systeme und Energieanwendungen beim Endverbraucher zu entwickeln. Dabei stehen die Erzeugung von Biogas, dessen Aufbereitung zu Biomethan und die „smarte“ Energiebereitstellung für Spitzen- und Grundlast im Vordergrund. „Die Kunst ist es, den Fermentationsprozess der Gaserzeugung zu verstehen und dieses Wissen an die Unternehmen weiterzugeben“, erklärt Prof. Isele in puncto Biogasanlagen.

Energiespeicher lautet ein weiteres großes Thema der IoC-Forschungsk Kooperation. Mittlerweile forschen die Professoren mit sieben wissenschaftlichen Mitarbeitern und ähnlich vielen Partnern aus den Unternehmen an den Projekten. Anlässlich des Jubiläums trafen sich am Donnerstag, 10. November 2016, alle Beteiligten an der Hochschule Offenburg. Ein Tagesordnungspunkt war die Vermarktungsmöglichkeit der Produkte. Als Erfolg der Kooperation verzeichnet Prof. Isele eine Vielzahl von Publikationen, wissenschaftlichen Vorträgen, Patenteinreichungen und Erkenntnissen, die zum Gelingen der Energiewende beitragen.

Arwen Möller, Redakteurin an der Hochschule Offenburg

Anlässlich des Jubiläums der Forschungsk Kooperation „Industry on Campus“ trafen sich im November 2016 alle Beteiligten an der Hochschule Offenburg



# MAJA®



MADE IN GERMANY

## Fleischereimaschinen und Eiserzeuger aus Goldscheuer – für die ganze Welt!

- Seit über 60 Jahren entwickelt, produziert und vertreibt MAJA hochwertige Entschwartzungs- und Entvliesmaschinen, gewichtsgenaue Fleischportioniersysteme und Eiserzeuger.
- 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen am Standort Goldscheuer und in den Auslandsniederlassungen dafür, dass MAJA-Kunden in über 130 Ländern der Welt Qualitätsmaschinen zur Verfügung stehen, zur Herstellung, Veredelung und Kühlung von Lebensmitteln.
- Das Tochterunternehmen MAJAtronic entwickelt für die Lebensmittelindustrie vielseitig einsetzbare Automatisierungslösungen.

Bewerben Sie sich um ein Praxissemester oder Themen für Ihre Bachelor- und Master-Arbeiten in den Fachrichtungen: **Elektrotechnik – Maschinenbau – Mechatronik**

Unter den Top 20 der  
innovativsten Mittelständler  
Deutschlands!



MAJA-Maschinenfabrik  
Herrmann Schill GmbH & Co. KG  
Tullastraße 4 • 77694 Kehl-Goldscheuer  
E-Mail: [bewerbung@maja.de](mailto:bewerbung@maja.de)

[www.maja.de](http://www.maja.de)



## Steinbeis – Transferpartner der Hochschule Offenburg

Was Steinbeis ausmacht: Unsere Experten sind Problemlöser für die Wirtschaft. Seit mehr als 40 Jahren an baden-württembergischen Hochschulen aktiv, gehören zum Steinbeis-Verbund heute mehr als 1.000 Steinbeis-Unternehmen weltweit.

Steinbeis-Experten an der Hochschule Offenburg bieten insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen maßgeschneiderte Problemlösungen an. Steinbeis unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch Studierende der Hochschule dabei, ihr fachliches Know-how im Einklang mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit in die Unternehmenspraxis zu bringen. Davon profitieren Hochschule und Wirtschaft gleichermaßen: die Praxisnähe sichert die Aktualität der Lehre und Ausbildung, der wissenschaftliche Fortschritt der Hochschule fördert direkt den Marktvorsprung der Unternehmen.

Steinbeis-Stiftung | [www.steinbeis.de](http://www.steinbeis.de)



## Steinbeis

Technologie.Transfer.Anwendung.

Steinbeis-Experten  
an der  
Hochschule Offenburg



# BIOMECHANIK – MAL GANZ PRAKTISCH

Hinter den Kulissen von Forschung und Betrieb: Die Erstsemester der Biomechanik unternahmen gemeinsam mit Prof. Steffen Wolf eine spannende Exkursion nach Freiburg. Auf dem Programm: Das Biomechaniklabor des sportwissenschaftlichen Bereichs der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die Firma Stryker, die Sportorthopädie sowie der unfallchirurgische Bereich der Uniklinik



mit der die Probandin abspringt und wieder landet. Alle Daten können anschließend am Bildschirm nicht nur grafisch dargestellt, sondern auch für Trainingsmethoden oder die Optimierung eines Sportschuhs genutzt werden.

PD Dr. Dominic Gehring präsentierte uns die Funktionen des „Bewegungslabors“ der **Uni Freiburg**. Zwölf Kameras nahmen die Marker an der Probandin auf und erstellten so ein Bewegungsprofil. Eine im Boden eingelassene Platte misst darüber hinaus noch die Kraft,

Ein großes Programm präsentierte uns die **Firma Stryker**. Nach einer Führung durch das Biomechaniklabor hatten wir hier die Möglichkeit selbst aktiv zu werden. Mit einem speziell für Operationen am Bewegungsapparat entwickelten Navigationssystem konnten wir an einem Test-Dummy „operieren“. Nach spannenden Produktworkshops



im Bereich der biomechanischen Testung und der chirurgischen Navigation hatten wir die Möglichkeit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Stryker Fragen zu ihrem beruflichen Werdegang und ihrer Arbeit zu stellen.

Weitere spannende Eindrücke warteten in der **Unfallchirurgie der Uniklinik** auf uns. Hier lernten wir PD Dr. Lukas Konstandinidis kennen, der uns durch die „geheimen“ Keller der Uniklinik führte und uns dort seine Werkstatt und sein Forschungslabor zeigte. Derzeit ist Dr. Konstandinidis neben seinen Aufgaben als Arzt mit der Forschung an Implantaten beschäftigt. Er stellt sich unter anderem die Frage, wie lange der Kopf eines Hüftgelenks die Belastungen des Gehens und anderer Bewegungen nach der Implantation eines Marknagels aushält. Dazu wird ein dynamischer Belastungstest durchgeführt. In seiner Werkstatt erklärte er uns die Vor- und Nachteile bzw. die Unterschiede zwischen echten, menschlichen Knochen und künstlich nachgebildeten Exemplaren.



Bei PD Dr. Anja Hirschmüller von der **Sportorthopädie der Uniklinik** lernten wir viel über die Orthopädie am Fuß. Was kann man alles an einem „gewöhnlichen“ Fuß sehen, welche Typen von dynamischen Fußabdrücken gibt es und was heißt das für die Einlage, die ein Patient mit Beschwerden dann letztendlich in seinem Schuh tragen könnte. Dazu durften zwei Probandinnen auf den „Laufsteg“ und ihren mittleren dynamischen Fußabdruck analysieren lassen. Im Gespräch

mit der Ärztin wurde deutlich, dass es nicht nur unglaublich viele Variationen an therapeutischen Schuheinlagen gibt, sondern auch eine Vielzahl an klinischen Faktoren gleichzeitig bei der Fehlstellung eines Fußes eine Rolle spielen kann. Am Geräusch beim Laufen ohne Schuhe kann Dr. Hirschmüller schon erkennen, ob eine Person stark über die Ferse abrollt oder mit dem Mittelfuß zuerst aufkommt und dort dementsprechend mehr belastet.



Carolin Welp, Studentin der Biomechanik

# HIGH-TECH PUMPENTECHNIK IM HOHEN NORDEN

Kurz nach Jahresbeginn besuchten 13 Studierende der Studiengänge Verfahrenstechnik und Energiesystemtechnik die Firma Grundfos in Wahlstedt bei Hamburg, einen der Weltmarktführer auf dem Gebiet der Pumpentechnik

Die zweitägige Exkursion begann am eisig verschneiten Offenburger Bahnhof mit der Zugfahrt zum Hamburger Hauptbahnhof, von dort aus ging es weiter zum Waldhof, einem Schulungszentrum, das sich auf dem 84 000 m<sup>2</sup> großen Werksgelände der Firma Grundfos befindet. Die Studierenden waren in Begleitung von Prof. Dr. Evgenia Sikorski und Dipl.-Ing. Sascha Himmelsbach Gäste und wurden von Günter Weber, Vertriebsrepräsentant Gebäudetechnik Region Süd, und Jan Beckmann, Manager des Waldhofs, herzlich empfangen.

Die am kommenden Tag stattfindende Werksbesichtigung eröffnete Oliver Jung, bei Grundfos verantwortlich als Trainer Kundens Schulung im deutschsprachigen Raum, mit einem Vortrag über das 1945 gegründete dänische Unternehmen und gab einen Einblick in die breite Produktpalette und erste technische Details. Mit diesen ersten Informationen im Hinterkopf führte Denise Huesmann nun die Besuchsgruppe der Hochschule Offenburg durch die Produktionshallen des Pumpenwerks. Der Rundgang durch

die Produktionshallen, die sich über eine Fläche von 42 000 m<sup>2</sup> erstrecken, führte vorbei an fast vollständig automatisierten Produktionsstraßen, zahlreichen Prüfständen, aber auch Produktionsplätzen für Spezialanfertigungen. Hierbei zeigte

» *Der Rundgang durch die Produktionshallen, die sich über eine Fläche von 42 000 m<sup>2</sup> erstrecken, führte vorbei an fast vollständig automatisierten Produktionsstraßen, zahlreichen Prüfständen, aber auch Produktionsplätzen für Spezialanfertigungen.*

sich auch eine Besonderheit von Grundfos, die die Komponenten ihrer Produkte nahezu ausschließlich selbst produzieren. Das weltweit operierende Unternehmen beschäftigt 17 000 Mitarbeiter, davon ca. 1000 am Standort Wahlstedt. Mit einer Jahresproduktion von 16 Millionen Pumpen erwirtschaftet Grundfos einen Umsatz von 3,2 Milliarden Euro.

Im Anschluss an den Besichtigungsrundgang erläuterte Juliane Rosier, beschäftigt in der Personalabteilung, die über Skype zugeschaltet wird, Werte des Unternehmens, Anforderungen an Absolventen, Möglichkeiten zu Praktika sowie einige vorabgestellte Fragen der Studierenden. Allgemein war die Agenda des Tages durch vorab geführte Gespräche und gestellte Fragen sehr individuell auf den Besuch abgestimmt. Nach der Mittagspause übernahm Oliver Jung wieder die Präsentation, bei der es um technische Fragen, Anforderungen und speziell die Energieeffizienz geht. Erst die auf uns wartenden Taxen unterbrachen die interessante Fragerunde, und wir traten, um einige interessante Einblicke reicher, den Heimweg an. Die gesamte Gruppe bedankt sich sehr herzlich bei Grundfos, besonders bei allen beteiligten Personen, und wir würden uns auch in Zukunft sehr über die Möglichkeit einer Besichtigung ihres Unternehmens freuen.

David Backes, Student der Verfahrenstechnik im dritten Semester



Gruppenbild von der Exkursion bei der Firma Grundfos

# VON GENGENBACH IN DIE WEITE WELT

Studierende und Dozenten werden mobil: Das fördert zum einen die im Berufsleben gefragten Softskills wie z. B. Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz.

Zum anderen vermitteln ausländische Gastdozenten internationales Fachwissen

Einstellungsvoraussetzung: Auslandserfahrung und verhandlungssichere Englischkenntnisse. Mit diesen Anforderungen sehen sich immer mehr Studierende und Absolventen der Hochschule Offenburg konfrontiert. Viele Arbeitgeber verlangen von ihren künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zumindest ein Semester oder ein Praktikum im Ausland absolviert zu haben. Wichtig sind dabei nicht

nur die erworbenen Sprachkenntnisse, die in einer globalisierten Welt mit Kollegen, Zulieferern und Kunden aus aller Herren Länder entscheidend sind. Auch der Einblick in andere Arbeitsweisen und Kulturen spielt eine große Rolle: Wer einige Monate in Dänemark, Großbritannien oder Spanien gelebt hat, weiß, wie man sich auf dem internationalen Parkett sicher bewegt.

Für die Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen ist das Thema Internationalisierung ein zentrales Profilelement und strategischer Schwerpunkt. Der Austausch von Studierenden, aber auch Dozentenmobilität sowie internationale Forschung sollen in den kommenden Jahren konsequent ausgebaut werden. Wichtig zudem: Die Internationalisierung der Region mitunterstützen.

Prague Club Chairman Karim Nasrallah (rechts) mit Studierenden







Universidad de Burgos



Durham University

## Mehr Auslandsaufenthalte von Studierenden und Lehrenden

„Wir wollen den Weg der Internationalisierung von Studierenden in den kommenden Jahren erfolgreich fortsetzen“, erklärt Prodekan Professor Thomas Baumgärtler. „Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist eine Erhöhung von Outgoings und Incomings auf allen Ebenen, also mehr Auslandsaufenthalte von Bachelor- und Master-Studierenden sowie Doktoranden“. Geplant zudem: Die Etablierung von spannenden Angeboten wie Summer Schools. Prominentes Beispiel für die vielfältigen Aktivitäten der Fakultät ist das neue Logistik-Cluster „Midplus“. Vorlesungen, Projekte, Exkursionen: Studierende von Betriebswirtschaft/Logistik und Handel (LH) haben die Möglichkeit, an einer Kooperation mit vier Hochschulen in drei Ländern teilzunehmen. Die Idee hinter Midplus ist, vor allem mit dem LH-Studiengang

noch stärker ins Internationale zu gehen. „Ein Logistiker und Händler braucht den internationalen Hintergrund“, betont LH-Studiengangsleiter Professor Ingo Dittrich.

Das Thema Auslandsaufenthalte ist aber nicht nur für Studierende Schlüssel zum Erfolg. Mobilität von Lehrenden ist ebenfalls eine zentrale Voraussetzung für Internationalisierung. Ausländische Gastdozenten stärken die globale Dimension einer Hochschule, ergänzen Lehrangebote und vermitteln glaubwürdig international erprobtes Fachwissen. „Wir sind stolz darauf, regelmäßig hochkarätige Kollegen beispielsweise von der Berner Union oder der Welthandelsorganisation WTO hier an der Hochschule Offenburg begrüßen zu können“, so Professor Andreas Klasen, stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des International Centers. „Unsere Studierenden profitieren aber auch von den Erfahrungen, die wir als Dozenten von Auslandsaufenthalten mitbringen“, ergänzt Klasen, der vor kurzem zum Senior Honorary Fellow an der Durham University in Großbritannien berufen wurde.

## Wirkung in die Region

Ein weiterer Baustein in der internationalen Forschung ist das neue Promotionsprogramm mit der renommierten Northumbria University in Newcastle upon Tyne. „Absolventen der Studiengänge in Gengenbach und Offenburg haben damit sehr gute Möglichkeiten, mit einem Ph.D. der Northumbria University eine akademische Laufbahn im In- und Ausland einzuschlagen“,

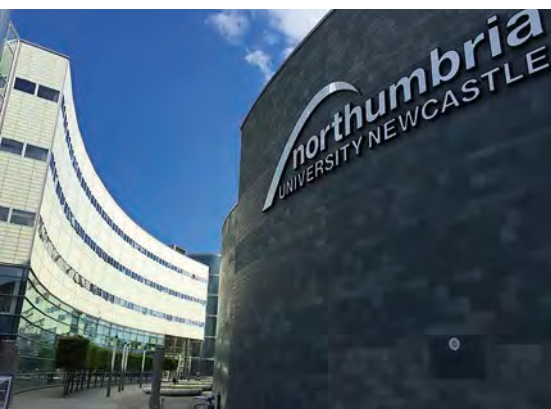


VIA University, Dänemark

meint Michael Stopfkuchen, akademischer Mitarbeiter und selbst Doktorand in Newcastle.

Dritte Säule der B+W-Aktivitäten ist eine Begleitung der zunehmenden Internationalisierung der Region. Studierende sollen im Sinne einer global citizenship education nicht nur beruflich, sondern auch sozial und emotional auf ein internationales und multikulturelles Umfeld vorbereitet werden. Daneben möchten die Gengenbacher Kolleginnen und Kollegen Brücken für Unternehmen und Zivilgesellschaft in der Region bauen. Zwei Projekte für die Zukunft: Es werden mehr öffentliche Gastvorlesungen internationaler Dozenten angeboten. Zudem plant die Fakultät, Angebote zum Erwerb interkultureller Schlüsselkompetenzen weiterzuentwickeln und diese stärker auch für Unternehmen zu öffnen.

Prof. Dr. Philipp Eudelle, Dekan der Fakultät B+W



Newcastle Business School

# WILLKOMMEN FÜR DIE ERSTEN DOUBLE DEGREEELER

Zwei dänische Studierende haben im Rahmen des Double-Degree-Programms ihr Studium am Gengenbacher Campus aufgenommen. Über die Vorteile von zwei Abschlusszeugnissen berichten Kinga Kocsis und Asbjørn Rohold

Das Lachen von Studierenden hallt durch das barocke Treppenhaus des ehemaligen Benediktinerklosters in Gengenbach. Die Fakultät B+W der Hochschule Offenburg ist hier untergebracht und bildet mittlerweile mit dem Neubau des Bildungscampus in der Vorstadt den Campus Gengenbach.

„Es ist sehr gemütlich hier“, meint Kinga Kocsis und: „Gengenbach sieht sehr süß aus.“ Die 22-jährige gebürtige Ungarin ist jedoch nicht deshalb zum Studieren an diese Fakultät der Hochschule Offenburg gekommen. Sie möchte

zwei Abschlüsse machen und kann das hier im Fach Betriebswirtschaft/Logistik und Handel.

Das Double-Degree-Programm kam für Kinga Kocsis zur passenden Zeit und sie startete gleich zum Wintersemester 2015/2016. Das Programm wird seither vom Fachbereich „Value Chain Management“ am VIA University College und dem Studiengang BW/Logistik und Handel (LH) der Hochschule Offenburg angeboten. Teilnehmen können LH-Studierende wie Kommilitonen von der VIA. Vier Semester werden je an der Heimathochschule in Offenburg beziehungsweise Aarhus/Horsens

(DK) studiert, drei Semester an der Partnerhochschule inklusive eines Praxissemesters. Am Ende müssen Prüfungen beziehungsweise Bachelorarbeit nur einmal gemacht werden. Jedoch sind damit zwei Abschlüsse geschafft: der in „Value Chain Management“ von der VIA in Dänemark und der in „Logistik und Handel“ von der Hochschule Offenburg.

Quasi zur ersten Generation im Double-Degree-Programm zählt auch Asbjørn Rohold, der bislang ebenfalls am VIA University College, jedoch am Campus Aarhus „Value Chain Management“ studiert hat. Die VIA ist die drittgrößte Universität Dänemarks. Der 26-Jährige hatte schon immer einen Auslandsaufenthalt anvisiert. Doch in seinem Fachbereich war nur ein Semester an einer Partnerhochschule vorgesehen. Das erschien ihm zu kurz. „Ich habe das Angebot gesehen, als es im Wintersemester 2015/2016 vorgestellt wurde, und es hat für mich gepasst“, berichtet er und führt an, dass Deutschland der größte Exportmarkt für Dänemark sei.

„Nun sind die Studierenden von BW/Logistik und Handel herzlich eingeladen, auch den Schritt in Richtung Norden in das Double-Degree-Programm zu wagen“, sagt Prof. Dr. Ingo Dittrich. Der Leiter des Bachelor-Studiengangs Logistik und Handel (LH) am Campus Gengenbach der Hochschule Offenburg betont: Selbst wenn man einen Traumjob zuhause in der Ortenau anvisiere, werde Auslandserfahrung in der globalisierten Welt immer wichtiger und das Double-Degree-Programm biete optimale Rahmenbedingungen.

Arwen Möller, Redakteurin der Hochschule Offenburg

Die ersten beiden Double-Degree-Studierenden Kinga Kocsis und Asbjørn Rohold sind aus Dänemark an den Campus Gengenbach zum Studium im Fach Logistik und Handel gekommen



» Vier Semester werden je an der Heimathochschule studiert, drei Semester an der Partnerhochschule.

## FAKULTÄT B+W BEIM WTO PUBLIC FORUM



Teilnehmer des Public Forum der Welthandelsorganisation (WTO) in Genf

Wie können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die Herausforderung Finanzierung bei Auslandsaktivitäten meistern? Über das Thema „Handelsfinanzierung für KMU: Strategie, Instrumente und Innovationen“ diskutierte Professor Andreas Klasen beim Public Forum der Welthandelsorganisation

(WTO) in Genf mit internationalen Teilnehmern. Im Rahmen der hochrangig besetzten Podiumsdiskussion wurden auch Ergebnisse eines aktuellen Forschungsprojekts der Hochschule Offenburg vorgestellt. Gemeinsam mit Wissenschaftlern der London School of Economics and Political Science (LSE) und der University of Westminster untersuchen Kollegen der Fakultät B+W, warum Unternehmen Exportkredite, Exportversicherungen und Investitions Garantien nachfragen. Wesentliche Faktoren für die Nachfrage nach Handelsfinanzierungen durch KMU in Afrika sowie dem Nahen und Mittleren Osten waren beim WTO Public Forum in Genf das beherrschende Thema. Darüber sprach Prof. Dr. Andreas Klasen unter anderem mit dem Präsidenten der Berner Union Topi Vesteri, dem ITFC-Vorstandsvorsitzenden Hani Sunbol von der Islamischen Entwicklungsbank sowie WTO Economic Counsellor Marc Auboin.

Prof. Dr. Philipp Eudelle, Dekan der Fakultät B+W

## „MIDPLUS“ INTERNATIONALISIERT DIE LOGISTIK

Über die Angebote der Erasmus-Mobilität und dem Double-Degree-Programm mit der VIA in Dänemark hinaus können insbesondere Studierende des Studiengangs Betriebswirtschaft/Logistik und Handel (LH) im Rahmen des neuen Logistik-Clusters „Midplus“ mit dem normalen Studienprogramm deutlich mehr internationale Erfahrungen sammeln. Dabei kann von den Studierenden frei gewählt werden, wie viel Internationalität sie in ihre Pflichtkurse integrieren möchten.

Über die studienbegleitenden Aktivitäten von „Midplus“ sollen die Studierenden einerseits an einen längeren Auslandsaufenthalt herangeführt werden. Andererseits bekommen auch Studierende, deren nachvollziehbare familiäre und persönliche Gründe einen Weggang für längere Zeit verhindern, über Kurzaufenthalte wenigstens ansatzweise eine andere Lern-, Arbeits- und Lebenskultur vermittelt.

Nach einem Testlauf mit Gastdozenten eines großen niederländischen Unternehmens zur Einrichtung eines internationalen virtuellen Vorlesungsraums Ende 2016 wird es im nächsten Sommersemester 2017 richtig losgehen: Im März 2017 wird in Gengenbach die TOPweek „E-Commerce, Multi-Channel-Management“ in Kooperation von Hochschule Offenburg und Fontys University of Applied Sciences/NL-Venlo angeboten. Mit „TOPweek“ werden in Midplus Kurzworkshops bezeichnet, die sich einem vertiefenden Thema aus den Kompetenzfeldern der Partnerhochschulen widmen. Für Mai 2017 ist ein gemeinsames internationales Projektseminar geplant. Im gleichen Jahr wird mindestens noch eine weitere TOPweek an einer anderen Partnerhochschule des Clusters angeboten werden.

Arwen Möller, Redakteurin der Hochschule Offenburg

# Ich weiß, was ich will!



Mit ERNST durchstarten  
- in allen technischen und  
kaufmännischen Bereichen.

**Wir bieten:**

- **Praktikum**
- **Ausbildung**
- **DH-Studium**
- **Abschlussarbeiten  
(Bachelor & Master)**

Jetzt bewerben und dabei sein:  
[karriere@ernst.de](mailto:karriere@ernst.de) | [www.ernst.de](http://www.ernst.de)

## ERNST

Ernst Umformtechnik GmbH  
Am Wiesenbach 1 | D-77704 Oberkirch-Zusenhofen  
Telefon +49 7805 406-0 | Telefax +49 7805 406-100

## NEU BERUFEN

## PROF. DR. IUR. OLIVER SCHÄFER

Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen



Oliver Schäfer studierte Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Humboldt-Universität zu Berlin mit Schwerpunkt Urheberrecht und Gewerblicher Rechtsschutz. An der HU Berlin promovierte er bei Prof. Dr. Dr. Christian Kirchner zu einem urheberrechtlichen Thema.

Zwei Jahre war er in der Rechtsabteilung der Universal Music GmbH tätig. Seit 2006 war er als Rechtsanwalt bei einer auf Urheber- und Medienrecht spezialisierten Hamburger Kanzlei, seit 2008 als Partner, tätig und eröffnete und leitete ab 2011 deren Berliner Standort. 2015 machte er sich unter Fortführung seiner Mandate mit dem Berliner Büro als SCHÄFER MAIER Rechtsanwälte selbstständig.

Oliver Schäfer hat sich auf Urheberrecht, das Recht der Kunst- und Entertainmentbranche sowie auf IT- und Datenschutzrecht spezialisiert. Er ist Fachanwalt für IT-Recht. Als Rechtsanwalt betreute er deutsche und internationale Medienunternehmen, Musiklabels und Online-Dienste aller Größen, Softwarehersteller, Verlage und Galerien ebenso wie Musiker, Künstler, Schauspieler, Künstlermanagements, Agenturen und Online-Händler. Die Beratung von Online-Diensten umspannte die Unternehmensgründung über die Lizenzierung von Inhalten (insb. Filme, Serien und Musik) bis zu Verbraucher- und Datenschutz.

**Aufgabe an der HS Offenburg**

Professur für Privatrecht, insb. Gewerblicher Rechtsschutz und IT-Recht

**Wohnort und Familie**

Nach 18 Jahren in Berlin lebt er mit seiner Frau, seinem dreijährigen Sohn und seiner acht Monate alten Tochter wieder in Freiburg.

**Fragen**

**Ihr Lieblingsfach in der Schule?** Mathe.

**Wenn nicht Professor an der Hochschule, was wären Sie gerne geworden?** Ich wäre weiter Berater meiner Mandanten geblieben.

**Der größte Erfolg in Ihrem Berufsleben?** Über Einzelheiten darf man als Anwalt ja meist nicht reden, aber meinen Beitrag zum Erfolg vieler Künstler und Unternehmen geleistet zu haben, freut mich sehr.

**Was sollte unbedingt noch erfunden werden?** Selbstreinigende Kinderkleidung.

**Ihre Lieblingstätigkeit am PC?** Die Jagd nach Besonderem.

**Lesen Sie noch Bücher oder tun Sie's nicht mehr unter einem E-Book?** Da bin ich Oldschool: zum Lesen Bücher und Musik am liebsten von Vinyl.

**An der Hochschule Offenburg gefällt mir ...?** Der unkomplizierte Umgang mit den Studierenden und den Kollegen.

**Was tun Sie, wenn Sie in einer wichtigen Frage nicht weiterkommen?** Ich frage Donald J. Trump per Twitter.

**Mein Lieblingsort an der Hochschule?** An der Front im Hörsaal und beim Blick auf den Schwarzwald aus dem Bürofenster.

**Was sollten Studierende ins Studium mitbringen?** Die Offenheit und die Neugier, die erforderlich sind, um Leidenschaft für ihr zukünftiges Beschäftigungsfeld zu entwickeln.

**Drei Dinge für die Insel?** Ein gutes Messer, einen Feuerstein und ein Kopfkissen.

NEU EINGESTELLT

# PROF. DR.-ING. ALEXANDER FÜLLEBORN

Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen



Alexander Fülleborn kehrte zum Wintersemester 2016/2017 zu seinen „Ausbildungswurzeln“ zurück: Er hat 1998 seinen Abschluss als Wirtschaftsingenieur an der Hochschule Offenburg absolviert. Bis zu seinem Start an der Hochschule war er insgesamt 14 Jahre bei der SAP in Walldorf in den Bereichen Entwicklung, Produktmanagement und Beratung sowie Beratersvertrieb – vor allem im fachlichen Thema Unternehmenscontrolling beschäftigt. Zwischenzeitlich war er drei Jahre als Programm- bzw. Projektmanager und Berater bei einem SAP-Partner tätig und dort für die Erweiterung ihres Produktes für Geschäftsprozess- und Systemmodellierung Richtung Integration mit SAP-Lösungen verantwortlich.

Neben dieser hauptberuflichen Tätigkeit hat Herr Fülleborn für ein Semester als Lehrbeauftragter die Vorlesung „Grundlagen IT“ im Fachbereich B+W an der Hochschule Offenburg übernommen. Darüber hinaus hat er nebenberuflich im Bereich Informatik intensiv Forschungen zum musterbasierten Softwareengineering-Prozess betrieben und dazu seine Promotion mit dem Doktorgrad „Doktoringenieur“ im Juli 2016 abgeschlossen.

## Aufgaben an der HS Offenburg

Alexander Fülleborn hat zum Wintersemester 2016/2017 die Vertretung der Professur „Telekommunikationstechnik“ von Prof. Dr. Martin Zimmermann im Fachbereich Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen für insgesamt vier Jahre übernommen. Er hält aktuell für die entsprechenden Bachelor-Studiengänge die Vorlesungen „Grundlagen IT“ sowie „Betriebliche Informationssysteme“. Zum

Sommersemester 2017 wird er darüber hinaus die Vorlesung „E-Business“ im Master-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen übernehmen.

## Wohnort und Familie

Er wohnt in der Nähe von Karlsruhe im Kraichgau, ist verheiratet und hat einen siebenjährigen Sohn.

## Fragen:

**Ihr Lieblingsfach in der Schule?** Physik.

**Wenn nicht Professor an der Hochschule, was wären Sie gerne geworden?** Freiberuflicher Erfinder nachhaltiger Produkte.

**Der größte Erfolg in Ihrem Berufsleben?** Den Spagat zwischen Familie, dem Vollzeitjob und dem Promovieren erfolgreich hinbekommen zu haben.

**Was sollte unbedingt noch erfunden werden?** Ein „Alltags-Entschleuniger“, der in der Lage ist, die Hektik unserer Zeit besser in den Griff zu bekommen.

**Ihre Liebblingstätigkeit am PC?** Googeln.

**Lesen Sie noch Bücher oder tun Sie's nicht mehr unter einem E-Book?** Beides, aber zunehmend mit Letzterem.

**An der Hochschule Offenburg gefällt mir...?** Ein respektvoller Umgang zwischen Professoren und zwischen Professoren und Studierenden.

**Was tun Sie, wenn Sie in einer wichtigen Frage nicht weiterkommen?** Mein Netzwerk abklopfen und mir dort Rat holen.

**Mein Lieblingsort an der Hochschule?** Der Klostergarten in Gengenbach.

**Was sollten Studierende ins Studium mitbringen?** Neugierde, Durchhaltevermögen, Disziplin sowie den Willen, neues Fakten- und Methodenwissen zu erlernen.

**Drei Dinge für die Insel?** Eine Lupe, ein Schüssel, ein Schweizer Messer.

**In Extremsituationen braucht man einen  
kühlen Kopf.**



## **Unser Erfolg beweist, dass wir ihn haben**

- **Internationaler und mehrfach ausgezeichneter Partner der Automobilindustrie**
- **High-Tech-Metallkomponenten für mehr Sicherheit und Komfort im Auto**
- **Weltweiter Technologieführer**
- **Mit Standorten in Europa, Amerika und Asien global ausgerichtet**
- **PWO steht für Innovationskraft, Kompetenz, Qualität und Zuverlässigkeit**

Besuchen Sie uns doch mal im Internet – ob als potentieller Kapitalanleger, künftige/r Mitarbeiter/in oder einfach nur aus Interesse.

QR-Code/Smartphone



Besuchen Sie uns auch auf unserer -Fanpage: [www.facebook.com/pwoag](http://www.facebook.com/pwoag)

Progress-Werk Oberkirch AG  
Postfach 13 44, D-77697 Oberkirch  
Tel.: 0 78 02 / 84-0, Fax: 0 78 02 / 84-349  
Internet: [www.progress-werk.de](http://www.progress-werk.de)

**PWO**



INTERNATIONAL

# HERAUSFORDERUNG STUDIENGEBÜHREN

Zum kommenden Wintersemester müssen ausländische Studierende aus einem Nicht-EU-Mitgliedsland für ihr Studium in Baden-Württemberg zahlen. Mit einem Rückgang der Bewerberzahlen ist zu rechnen



Zu Beginn des Wintersemesters 2017/2018 sollen in Baden-Württemberg wieder Studiengebühren eingeführt werden (siehe Tabelle). Zwar ist das Gesetz noch nicht verabschiedet, aber die Einführung ist sicher. „Ziel des Gesetzes ist zuvorderst die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der baden-württembergischen Hochschulen und damit der nachhaltigen Entwicklung von Forschung, Lehre und Studium in Baden-Württemberg“ (MWK Baden-Württemberg). Derzeit ist im Gespräch, dass von den eingenommenen Gebühren jeweils 300 Euro an die Hochschulen gehen und zur Verbesserung der Betreuung der internationalen Studierenden beitragen sollen.

An der Hochschule Offenburg sind im Wintersemester 2016/17 604 Studierende aus dem Ausland eingeschrieben, dies entspricht einem Anteil von 13 Prozent der gesamten Studierendenschaft.

In den drei konsekutiven englischsprachigen Master-Studiengängen stellt sich die Situation noch viel eindrucksvoller dar: Von den 196 Studierenden sind 173 internationale Studierende, 145 müssten nach der neuen Regelung Studiengebühren zahlen. Es ist ein deutlicher Rückgang der Bewerbungen aus den betroffenen Staaten zu erwarten. Dies ist für das Bestehen der Studiengänge zunächst nicht bedrohlich, da bei derzeit 30 Bewerbern pro Studienplatz auch weiterhin mit einer Auslastung gerechnet werden kann. Jedoch wird sich die Zusammensetzung der Bewerberinnen und Bewerber ändern, da aus dem Ausland dann vorrangig die Studierenden kommen, deren sozialer Hintergrund ein Studium mit Gebühren im Ausland ermöglicht. Ein Stipendiensystem, das dennoch eine Bestenauswahl ermöglicht, ist derzeit noch nicht etabliert.

Die Hochschulen werden in den kommenden Jahren immer mehr mit dem demographischen Wandel konfrontiert werden und gehen von einem allgemeinen Rückgang deutscher Studierender aus. Gleichzeitig soll das Angebot der Hochschulen möglichst vielfältig aufrechterhalten bleiben. Die Frage ist, ob die Anwerbung ausländischer Studierender hier nicht in Zukunft einen Ausgleich schaffen könnte. Auch die Industrie beklagt schon seit Jahren einen Fachkräftemangel. Gerade Baden-Württemberg ist dank seiner vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen ein reiches Bundesland.

» *Es stellt sich die Frage, ob die Einführung von Studiengebühren nicht eine kurzfristige Maßnahme zur Konsolidierung des Haushalts ist, die die langfristigen Konsequenzen nicht durchdenkt.*

Stammtischparolen behaupten, dass ausländische Studierende eine sehr gute, kostenlose Ausbildung erhalten, der deutsche Arbeitsmarkt dann aber nicht davon profitieren würde. Unsere Erfahrungen zeigen aber, dass ein Großteil der Absolventen in Deutschland arbeitet und somit zu Steuereinnahmen des Landes beiträgt, die wiederum in die Finanzierung der Schulen und Hochschulen fließen. Es stellt sich daher die Frage, ob die Einführung von Studiengebühren nicht eine kurzfristige Maßnahme zur Konsolidierung des Haushalts ist, die aber die langfristigen Konsequenzen nicht durchdenkt.

Wir hoffen weiterhin, viele internationale Studierende begrüßen zu dürfen. Sie bereichern das Campusleben, machen es bunt und lebenslustig.

Prof. Torsten Schneider,  
Wissenschaftlicher Leiter International Center  
Vera Vanié, Hauptkordinatorin Graduate School

## STUDIENGEBÜHREN FÜR AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

**Wann** Zum Wintersemester 2017/2018

**Wer** Ausländische Studierende, die nicht aus Mitgliedstaaten der EU, des Europäischen Wirtschaftsraums, der Erasmus-Vertragsländer oder von Partnerhochschulen weltweit kommen

**Wie viel** 1500 EUR pro Semester



# MOBILITY – WHAT DOES THIS MEAN TO YOU?

Here is what some international students at Offenburg University think:



*»Mobility is something that makes everything 'reachable', for example a message, a person or even your emotions.«*

**Hima Dominic**  
India



*»What is mobility? Is it simply moving between two parts. Perhaps? But it means so much more, it is one given right of moving, exploring, discovering and making you into the person who you are. So what is mobility? To me it's FREEDOM.«*

**Pierre Worthmann**  
South Africa



*»Mobility is like electricity: Most people don't know how to utilize and spend on it. Mobility is something future at our door step.«*

**Sowjanya Bannur Ramesh**  
India



*»Mobility for me is a collection of thought like dependency, memories, travelling, experience and self-building.«*

**Ahmed Mohamed**  
Egypt



*»Mobility is a capability to quickly adopt with any change; to be open to any change. Here change can be anything; like change of place, mind, environment, people, social, whatever...«*

**Mohammad Rizwanul Haq**  
Bangladesh



*»Mobility is the ability to shift to a particular place or position. Mobility could be easy or hard depending on how you prepare for it.«*

**Fehintola Akintoye**  
Nigeria



*»Mobility is being able to live new experiences and enrich yourself and the new environment you meet. Mobility gives us the chance to feel freedom.«*

**Adrián Padilla Rangel**  
Mexico



*»One of the important aspects of life is CHANGE. Things change with time depending upon internal and external behavior and conditions. Change is also proportional to mobility. Mobility brings liveliness to the surroundings.«*

**Ankur Sharma**  
India

## PROMINENTER GASTREDNER AUS MEXIKO IN GENGENBACH

Am 07. Dezember 2016 erwartete die Fakultät B + W am Kloster Gengenbach hohen Besuch aus Mexiko. Dr. Alejandro Martínez Peralta, derzeit Direktor für präventive Verbrechen- und Korruptionsbekämpfung im mexikanischen Außenministerium, widmete sich in seinem Vortrag dem Thema „Internationale Mechanismen der Korruptionsbekämpfung“. Von 2012 bis 2016 war Alejandro Martínez Peralta bei der ständigen Vertretung von Mexiko beim Europarat in Straßburg und von 2005 bis 2012 bei der mexikanischen Botschaft in Peking tätig. Seit dem Wintersemester 2015/16 unterrichtet er das Fach International Economic Law im MBA-Studiengang International Business Consulting (IBC).



Dr. Alejandro Martínez Peralta, Direktor für präventive Verbrechen- und Korruptionsbekämpfung im mexikanischen Außenministerium

In seinem Vortrag gab er einen allgemeinen Überblick über die verschiedenen internationalen Verträge und Mechanismen im Kampf gegen Korruption. Diese reichen von der *UN Convention against Corruption* bis hin zur *G20 Anti-Corruption Working Group (ACWG)*. Da Deutschland im Jahr 2017 den Vorsitz der G20-Gruppe innehaben wird, ging Alejandro Martínez Peralta darüber hinaus vertiefend auf die ACWG mit Bezug zur Privatwirtschaft ein.

Svenja Wittpoth, Graduate School der Hochschule Offenburg



Das IBC-Team FC Gengenbier

## INTERNATIONALES WEIHNACHTSFUSSBALLTURNIER

*ECM 1* hieß der Sieger des zweiten internationalen Weihnachtsfußballturniers der Graduate School (GS) am 18. Dezember 2016. Das Team durfte den GS-Pokal und einen Schoko-Weihnachtsmann für jedes Teammitglied entgegennehmen.

Fünf Stunden lang spielten acht Teams aus den vier internationalen Master-Studiengängen ihren Champion in der Sporthalle am Kreisschulzentrum Offenburg aus. Dieser stand nach einem zwar torlosen, aber dennoch packenden Finale erst im Siebenmeterschießen fest. Die einzelnen Teams waren nicht nur international bunt gemischt: Pro Mannschaft wurden auch mindestens zwei Frauen aufgestellt.

Das Fußballturnier fand nach 2013 zum zweiten Mal statt; drei Jahre zuvor gewann ebenfalls die Mannschaft CME 1. Für das Sommersemester 2017 wünschen sich die Studierenden erneut ein Turnier. „Arranging a football tournament for all Masters' students was a great move by the Hochschule. This has brought all students from different departments together. I wish there are more tournaments coming in future which will increase the bond between all students“, sagt Nikhil Raju Gavali vom Team LemonErsters. Vielleicht gewinnt ja beim nächsten Mal eine Mannschaft von IBC oder MPE – den anderen beiden Studiengängen der Graduate School – den Pokal?

Svenja Wittpoth, Graduate School der Hochschule Offenburg

## NEUE FAKULTÄT AN POLNISCHER PARTNERUNIVERSITÄT

Seit März 2016 haben die Studierenden des Master-Studiengangs Process Engineering (MPE) die Möglichkeit, zwischen zwei Fachbereichen an unserer Partneruniversität in Olsztyn zu wählen: Umweltbiotechnologie oder Lebensmitteltechnologie.

Die neu dazu gekommene Fakultät für Lebensmitteltechnologie bietet Vorlesungen und Labore in modern ausgestatteten Technologiehallen an. Der Schwerpunkt des neuen Fachbereichs liegt unter anderem in physikalischen Eigenschaften und Rheologie von Lebensmitteln, Lebensmittelqualität und Sicherheitsmanagement, Grundlagen der Ernährung sowie neuartigen Lebensmitteln.

Izabela Sosnik, Koordinatorin des Studiengangs MPE



Technologiehalle an der Fakultät für Lebensmitteltechnologie in Olsztyn Janusz Pajak

## KONFERENZ „ENVIRONMENTAL BEST PRACTICES 5“

Vom 20. bis 22. September 2016 war die Hochschule Offenburg zum zweiten Mal Gastgeber der Fachkonferenz-Reihe „Environmental Best Practices“. Die Reihe ist Teil der Zusammenarbeit mit der Universität von Ermland und Masuren in Olsztyn (UWM). Seit ihrem Start mit der ersten Konferenz 2006 in Olsztyn und Stationen in Krakau 2009, Offenburg 2011 und Olsztyn 2013 war nun wiederum Offenburg an der Reihe.

Die Konferenz bot der Hochschule Offenburg somit zum zweiten Mal eine Plattform zur Darstellung ihrer Aktivitäten in den Bereichen Bio-, Umwelt- und Energietechnik. In 24 Vorträgen und zwölf Posterbeiträgen wurden die Forschungsaktivitäten der Hochschule Offenburg, dem Department of Environmental Biotechnology an der Universität Olsztyn (UWM) in Polen und befreundeter Forschungsgruppen dargestellt. Seitens Offenburg diente die Veranstaltung dazu, die verschiedenen Teilprojekte des Forschungsprojekts „Industry on Campus (IoC)“ vorzustellen. Im IoC kooperieren die Badenova AG, Steag New Energies, Industrielle Werke Basel, RMA und die

Firma Moeschle Behälterbau mit der Hochschule Offenburg im Themenfeld „Regenerative Energie“.

Das Konferenzbuch mit den Zusammenfassungen aller Vorträge und Poster wurde, anders als 2011 beim Vorgänger EBP3, nicht in gedruckter Form, sondern zusammen mit anderen Informationen auf einem USB-Stick herausgegeben. Auf diese Weise konnten die Kosten reduziert und durch den späteren Redaktionsschluss die Aktualität gesteigert werden.

Ausgewählte Präsentationen werden in den kommenden Ausgaben von „Environmental Biotechnology“ veröffentlicht, einem weiteren Produkt der Zusammenarbeit der beiden Hochschulen in Offenburg und Olsztyn. Außerdem betreiben beide Hochschulen seit 2009 zusammen den internationalen Master-Studiengang Process Engineering (MPE).

---

Prof. Torsten Schneider, Leiter des International Center der Hochschule Offenburg



## PAUL-CRUTZEN-PREIS 2016 FÜR MPE-ALUMNUS TUSHAR RASTOGI



Der MPE-Alumnus Dr. Tushar Rastogi war unter den ersten, die den Master-Studiengang Process Engineering (MPE) an der Hochschule Offenburg aufnehmen. Im September 2016 erhielt er für eine Publikation im Rahmen seiner Dissertation an der Leuphana Universität Lüneburg den Paul-Crutzen-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh). Die GDCh-Fachgruppe verleiht den Preis seit 2009 jährlich für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Umweltchemie und Ökotoxikologie.

Nach seinem Masterabschluss an der Hochschule Offenburg promovierte Tushar Rastogi an der Leuphana Universität Lüneburg und arbeitet dort aktuell als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für nachhaltige Chemie und Umweltchemie. In seiner Arbeit hat er anhand eines Arzneimittel-Wirkstoffs aufgezeigt, wie durch geschickte Veränderungen der Struktur die Abbaubarkeit in der Umwelt verbessert und die gewünschte therapeutische Wirkung dennoch erhalten bleiben kann.

---

Lydia Dantas Schindler, Graduate School der Hochschule Offenburg

# UNI UNTER PALMEN: EIN AUSLANDSSEMESTER IN BRASILILIEN

Bei einem Studienaufenthalt kann man viel über andere Kulturen erfahren. Das Besondere in Blumenau: Es herrscht ein Mix aus deutschen und brasilianischen Traditionen

Im August 2016 begann mein Abenteuer Auslandssemester an der Partneruniversität FURB in Blumenau im südbrasilianischen Bundesstaat Santa Catarina. Schon der Name „Blumenau“ lässt auf die Region und deren Bewohner schließen: In der ehemaligen deutschen Kolonie sind Fachwerkhäuser, Oktoberfest und Weihnachtsmarkt keine Fremdwörter. Dies gepaart mit der typisch brasilianischen Gelassenheit, Offenheit und Lebensfreude ergibt einen spannenden Mix mit der deutschen Kultur. Ungewohnt hingegen stellte sich für uns insgesamt neun Austauschstudierende der Uni alltag dar. Neu waren Vorlesungen in den späten Abendstunden (18:30–22:00 Uhr) sowie das ausgeprägte kollegiale Verhältnis der Professoren zu den Studierenden. Der Uni alltag war gespickt mit Gruppenarbeiten, kleinen Projekten und Präsentationen, außerdem waren je Studienfach während des Semesters drei Prüfungen zu schreiben. Sprachlich

» Oktoberfest und Weihnachtsmarkt sind hier keine Fremdwörter.



Internationals an der FURB

bereitete ich mich mit einem Sprachkurs auf den Aufenthalt vor. Durch Kurse auf Portugiesisch, den Unisport und Freunde war auch die Sprache bald immer weniger ein Hemmnis.

Insgesamt war dieses Semester gewinnbringend und eine neue und spannende Erfahrung, einmal mitzerleben, wie es auch anders funktionieren kann. Den Blick schärfen für Neues und den Vergleich von Bekanntem und Unbekanntem, das ist es, was das Auslandssemester für mich ausmacht, und die Erfahrungen möchte ich nicht missen.

Nach Gesprächen mit Professoren wurde ich auf die Möglichkeit eines Praktikums in der Nähe von Blumenau aufmerksam, das ich im folgenden Semester anschließen werde. Ich bin gespannt, neben dem Uni-Alltag auch das Arbeitsleben kennenzulernen, und ich hoffe, meine Sprachkenntnisse weiter auszubauen und neue Eindrücke im neuen Umfeld zu sammeln.

Julian Seevers, Maschinenbaustudent im 5. Semester

## BETRIEBSPRAKTIKA IN DER REGION RUND UM BLUMENAU

Seit einigen Jahren bietet unsere Partnerhochschule FURB in Blumenau einen tollen Service für unsere brasilienaffinen Studierenden: Neben dem Angebot eines Studiensemesters vermittelt ein sehr engagierter Professor der FURB Austauschstudierende der Ingenieurwissenschaften für ein Praktikum in meist deutsche bzw. mit Deutschland in Handelsbeziehungen stehende Betriebe. Vorab erworbene Portugiesischkenntnisse werden begrüßt, sind aber keine Voraussetzung. Die Resonanz auf dieses Angebot ist groß: Regelmäßig absolvieren Studierende unserer Hochschule ihr Praxissemester in Blumenau – bisher mit durchweg positiver Bilanz. Bei Interesse steht das International Office als direkter Ansprechpartner zur Seite.

Nele Hellmold,  
Mitarbeiterin im International Office

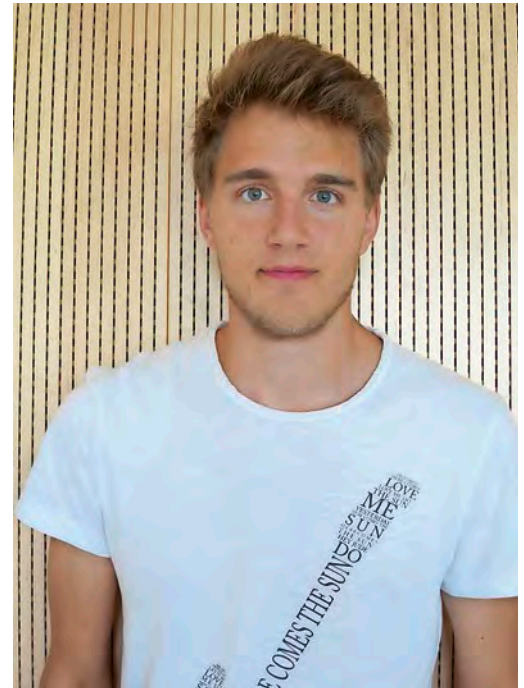


Oktoberfest in Blumenau

## ERASMUS-ABKOMMEN MIT DER ECAM LYON

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Baden-Württemberg und der Region Rhône-Alpes wurde im Jahr 1987 erstmalig ein Kooperationsabkommen zwischen der HS Offenburg und der ECAM Lyon für den Maschinenbau geschlossen. In der ersten Phase der Zusammenarbeit wurden hauptsächlich Exkursionen für Studierende realisiert. Regelmäßig reisten auch Professoren aus Offenburg nach Lyon, wo sie Blockveranstaltungen im Bereich der Werkstoffkunde durchführten. Drittes „Element“ der Zusammenarbeit war die Entsendung eines Absolventen der ECAM jeweils für ein Jahr an die Hochschule, wo sie im Werkstofflabor im Rahmen ihres französischen Wehersatzdienstes (!) als Assistent arbeiteten.

Ein erstes Erasmus-Abkommen wurde im Jahr 2003 geschlossen, welches die Studierenden kaum nutzten und das damit ein Ende fand. Auf Wunsch der ECAM wurde jedoch im Jahr 2015 ein neues Erasmus-Abkommen geschlossen. Der erste Studierende, der im Rahmen dieses neuen Abkommens an die Hochschule Offenburg kam, ist Valentin Coeing-Boyot. Seine Erfahrungen beschreibt er folgendermaßen: „Meine Hochschule in Frankreich ist eine Allgemeinschule für Ingenieure. Deshalb habe ich in Offenburg Kurse in verschiedenen Fakultäten belegt, in Maschinenbau, Elektrotechnik und Verfahrenstechnik. Sehr kompliziert waren zu Beginn die technischen Vokabeln, besonders in der Thermodynamik! Aber jetzt habe ich sie gelernt. Ich bin sehr glücklich mit meinem ersten Semester. Offenburg ist eine ruhige Stadt mit einer menschlichen Dimension im Gegensatz zu Lyon. Lyon ist groß mit vielen Menschen und viel Lärm.“ Offenburger Studierende, Professor/innen oder Mitarbeiter/innen, die sich für einen Aufenthalt im Rahmen des Erasmus-Abkommens an der ECAM interessieren, können sich im International Office melden.



Valentin Coeing-Boyot, Austauschstudent der ECAM Lyon

Birgit Teubner-Jatzlau, Leiterin des International Office



### STARK. WELTWEIT. FÜHREND.

**In den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen bieten wir:**

- Tätigkeiten als Werkstudent
- Praxissemester
- Abschlussarbeiten (Bachelor/Master)

### WIR LASSEN FLUGZEUGE FLIEGEN

Flugzeuge zählen nach wie vor zu den aufregendsten Fortbewegungsmitteln überhaupt. HYDRO sorgt dafür, dass sie auch in der Luft bleiben. Unsere Werkzeuge und Anlagen sind unangefochten die erste Wahl, wenn es um den Bau und die Wartung von Flugzeugen oder Triebwerken geht. Rund um den Globus verlassen sich alle namhaften Flugzeug- und Triebwerkhersteller, Airlines, Flughäfen und Wartungsbetriebe auf die Präzision und die Effizienz unserer Lösungen. Als Marktführer mit weltweiter Präsenz beschäftigen wir über 600 Mitarbeiter und sind auf Expansionskurs.

**Werden Sie (m/w) Teil unserer Crew und bewerben Sie sich unter [www.hydro.aero/karriere](http://www.hydro.aero/karriere)**

**HYDRO Systems KG**  
Ahfeldstraße 10  
77781 Biberach/Baden  
+49 (0) 7835 787-0



# BEIRAT GESUCHT



Das Vorstandsteam des Vereins der Freunde und Förderer sucht Verstärkung

Der Verein der Freunde bietet ein interessantes Umfeld, den direkten und unkomplizierten Kontakt zu Professoren, Fakultäten und Einrichtungen der Hochschule Offenburg und zu vielen Entscheidern der Region und darüber hinaus. Außerdem besteht die Möglichkeit, mit Studierenden aus aller Welt in Kontakt zu kommen.

Unsere Führungsstruktur umfasst neben den nach dem Vereinsrecht vorgeschriebenen Positionen – Vorsitz inkl. Stellvertreter, Schriftführer und Schatzmeister – auch eine kleine Anzahl Beiräte. Als Beirat im Führungskreis des Fördervereins können Sie sowohl eine beratende als auch aktive Rolle bei unseren vielfältigen Aufgaben und Zielsetzungen übernehmen.

## Welche Voraussetzungen sollten die Kandidat/innen mitbringen?

Idealerweise haben Sie ein Studium an der Hochschule Offenburg absolviert, sind heute in einem Unternehmen/einer Organisation in der Region Offenburg +/- 30 km tätig. Sie werden Mitglied in einem aktuell vierköpfigen Vorstandsteam plus Beirat.

Daneben haben Sie Interesse an unserem Slogan: Fördern – Vernetzen – Unterstützen sowie Freude am Ehrenamt und bringen Kommunikationsfähigkeit und Engagement mit.

Wir freuen uns auf Sie!

**Der Vorstand des VfF Verein der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg e. V.**

Bewerbungen richten Sie bitte direkt an unseren 1. Vorsitzenden, Helmut Schareck, Kontaktadresse: [helmut.schareck@t-online.de](mailto:helmut.schareck@t-online.de)



VIELFÄLTIGE CHANCEN IN DER MEDIZINTECHNIK

## PRAKTIKA / ABSCHLUSSARBEITEN BEI AESCULAP

Wir bieten für Studenten (m/w) ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge in einer zukunftsorientierten Arbeitswelt

**Praktika | Bachelorarbeiten | Masterarbeiten**

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Online-Bewerbung.

AESCULAP® - a B. Braun brand



# SCHÖN, DASS ES FREUNDE GIBT

Der „Verein der Freunde“ (VdF) hat 2016 verschiedene Projekte unterstützt

**1 000 € für die**



**2 000 € für die Studienreise „Licht für Marokko“**



... und ca. 10 000 weitere Euros haben wir als Zuschüsse für zahlreiche Praktika, Auslandssemester, Hochschulveranstaltungen und sonstige Anlässe im In- und Ausland vergeben.

**Filmförderung beim VdF:**

- 2015** 1 000 € für ein Portrait aus Irland  
Tim Kaun & Robert Gutmann
- 2016** 750 € für Nimbostratus  
Samuel Ackermann & Friends
- 2016** 1 000 € für Am Tag die Sterne  
Simon Schneckenburger & Fabian Linder



**+++ Wechsel in der VdF-Geschäftsstelle zum 01.01.2017 +++**

Cornelia Herde (A 209) löst Nicola Riedl (A 102) ab. Nach drei Jahren beendete Nicola Riedl ihre Tätigkeit für den VdF. Mit Cornelia Herde konnte die Geschäftsstelle wieder ebenso professionell neubesetzt werden. Wir danken Nicola Riedl für ihr langjähriges Engagement und wünschen Cornelia Herde einen guten Start in diese wichtige Tätigkeit.

## WIR BEGRÜSSEN NEUE FREUNDE UND FÖRDERER!

**BAAL NOVO**  
Theater Eurodistrict

**hrd mowat**  
human resource development





**PURES Leben**.at  
IM LUXUS DES EINFACHEN!

PREMIUM-FERIENHÄUSER.  
MITTEN IM WEINBERG.  
MIT POOL UND SAUNA.  
KULINARIK UND MASSAGEN.  
FÜR SIE, DIE FAMILIE, DEN HUND.

### GOLDENER HERBSTTRAUM

Entdecken und genießen  
Sie die Südsteiermark mit  
unserer Picknick-Vespa.  
Ein Erlebnis für alle Sinne.

[www.puresleben.at](http://www.puresleben.at)

PURESLeben.at · Neudorf an der Mur 105 · A-8424 Gabersdorf  
T +43 (0)664 2155044 · [info@puresleben.at](mailto:info@puresleben.at) · [www.puresleben.at](http://www.puresleben.at)

**ERDRICH**  
UMFORMTECHNIK

**JETZT EXPERTE WERDEN!**

**... für Brems-, Fahrwerks- und Antriebsteile der Automobilindustrie.  
1500 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im In- und Ausland freuen sich auf Sie!**

In den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik  
und Wirtschaftsingenieurwesen bieten wir:

- › Praxisssemester
- › Abschlussarbeiten (Bachelor/Master)
- › Werkstudententätigkeiten
- › Einstiegschancen für Absolventen

**BRINGEN SIE MIT UNS**

**IHRE ZUKUNFT IN FORM!**







# HOCHSCHULLEBEN

# HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN GEWÜRDIGT

Bei der jährlichen Preisverleihung der Hochschule Offenburg haben 16 Unternehmen, Vereine und Verbände der Region die herausragenden Studienleistungen von 23 Absolventen des Wintersemesters 2015/2016 und des Sommersemesters 2016 gewürdigt



Die Preisträgerinnen und Preisträger freuen sich über ihre Auszeichnungen Foto: Martina Wagner

Nach der Begrüßung durch Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber konnte der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende der Badischen Stahlwerke (BSW), Prof. Dr. Horst Weitzmann, an die Absolventen Janni Szilvas, Luisa Wolber und Christian Nübling die BSW-Preise übergeben. Auch IHK-Vizepräsident Armin Stolzer zeigte sich beeindruckt, als er den Förderpreis Verfahrenstechnik der IHK Südlicher Oberrhein an Cornelius Hipp verlieh.

Die drei Absolventen zählen zu den 23 Preisträgern der Hochschule Offenburg, die für soziales Engagement, den besten Studienabschluss oder die beste Abschlussarbeit mit Geldpreisen ausgezeichnet wurden. Beispielsweise übergab Alexa Crone, Teamleiterin Personal bei Herrenknecht AG, die Dr. Martin Herrenknecht Förderpreise an Andreas Kleiber und Andreas Martin Kutz, die ihr Master-Studium mit hervorragenden Ergebnissen im

Maschinenbau und in der Verfahrenstechnik absolviert hatten. Oder Marco Fischer von der Sparkasse Offenburg/Ortenau verlieh den Förderpreis Medien und Informationswesen an Susanne Rothenberger und den für die beste Abschlussarbeit im Bereich Betriebswirtschaft an Luis Eberle. Seitens der Stadt Offenburg wurde der Förderpreis Bester Bachelor-Studienabschluss an Samuel Ackermann und Anna Müller überreicht.

Als „großen Glücksfall für die Hochschule“ bezeichnete Hans-Jürgen Herbertz von der Volksbank Offenburg im Namen des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg die Preisträgerin Lisa Flick. Die 1988 geborene Studentin des Fachs „Medientechnik/Wirtschaft plus“ zeichnet sich sowohl durch exzellente Studienleistungen, als auch durch ihr Engagement für ihre Kommilitonen als Tutorin, im Fakultätsrat, in der Verfassten Studierendenschaft sowie in diversen AStA-Ämtern aus.

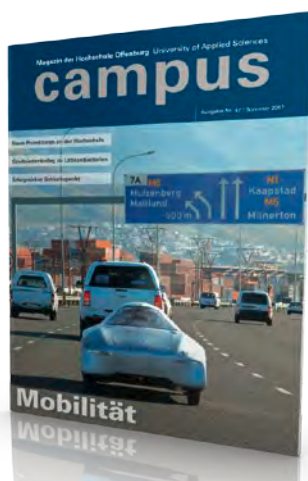
Der Zonta-Club Offenburg/Ortenau vergab ebenfalls zwei Stipendien an Master-Studentinnen, die nun drei Semester lang mit jeweils 600 Euro pro Semester unterstützt werden. Die Preisträgerinnen diesmal sind die Master-Studentin im Fach Medizintechnik, Lea Hinken, und die Master-Studentin im Fach „Energy Conversion and Management“, Sowjanya Bannur Ramesh.

Arwen Möller, Redakteurin an der Hochschule Offenburg

## PREISTRÄGER UND PREISSTIFTER

- › **Badische Stahlwerke Kehl (BSW):** Janni Szilvas, Luisa Wolber, Christian Nübling
- › **EDEKA Südwest:** Marius Schweizer
- › **Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG:** Anja Ringwald, Susanne Kirchner
- › **Etol-Werk Eberhard Tripp GmbH & Co. OHG:** Ramona Klamer
- › **Felix-Tradt-Preis:** Mohamad Hajir
- › **Dr.-Martin-Herrenknecht-Preis:** Andreas Kleiber, Andreas Martin Kutz
- › **IHK Südlicher Oberrhein:** Cornelius Hipp
- › **Meiko Maschinenbau GmbH & Co. KG:** Julia Römer
- › **Parker Hannifin:** Fabian Hornstein
- › **Sparkasse Offenburg/Ortenau:** Susanne Rothenberger, Luis Eberle
- › **Sparkasse Gengenbach:** Katja Schmieder
- › **Stadt Offenburg:** Samuel Ackermann, Anna Müller
- › **Verein der Freunde und Förderer e. V.:** Lisa Flick
- › **Volksbank in der Ortenau:** Matthias Beste, Fabian Klink
- › **Volksbank Lahr eG:** Nikolai Hangst
- › **ZONTA Club Offenburg/Ortenau:** Lea Hinken, Sowjanya Bannur Ramesh

## IHR DIREKTER WEG ZU STUDIERENDEN, LEHRENDEN UND MITARBEITERN



**Kontakt:** vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg  
Barbara Vogt, Tel. 0821 4405 432  
barbara.vogt@vmm-wirtschaftsverlag.de

**Erscheinung:** 04. Oktober 2017  
**Anzeigen- und DU-Schluss:** 08. September 2017



Über 130 motivierte Mitarbeiter, modernste Maschinenteknik, hohe Fertigungstiefe und aufwendige Prüfroutinen sichern höchste Qualität.

Seit über 35 Jahren entwickeln und produzieren wir zuverlässige und wartungsarme Reinigungssysteme für den Dauereinsatz in der industriellen Fertigung.

Unser Kundenkreis erstreckt sich weltweit von der Möbel- und Verpackungsindustrie über die Automobil- und Elektronikbranche bis hin zur Glas-, Papier- und Druckindustrie.



Wandres GmbH micro-cleaning  
D-79256 Buchenbach  
www.wandres.com

**WANDRES**  
micro-cleaning

# STIPENDIATEN UND FÖRDERER LERNEN SICH KENNEN

30 Studierende der Hochschule Offenburg erhalten in diesem Jahr das Deutschlandstipendium. Jüngst haben sich Stipendiaten und Förderer an der Hochschule kennengelernt. Die Stipendien werden von Firmen und Privatpersonen aus der Region finanziert

Die 30 Studierenden der Hochschule Offenburg, die über das Deutschlandstipendium zwei Semester lang 300 Euro pro Monat erhalten, zeichnen sich alle durch sehr gute Studienleistungen aus. Bei der jüngsten Verleihung in Offenburg hob Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber zudem hervor: „Das soziale Engagement zieht sich bei allen 30 Stipendiatinnen und Stipendiaten wie ein roter Faden durch den Lebenslauf, auch wenn es beim Deutschlandstipendium nur um die exzellenten Leistungen der Ausgezeichneten geht.“

„Leute wie Sie brauchen wir“, zeigte sich Prorektor Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer ebenfalls beeindruckt von den Lebensläufen der Bewerber. Eine Weiterbewilligung des Deutschlandstipendiums erhielt z.B. Maschinenbau-Student Felix Obert, der neben dem Studium im CJD Hausaufgabenhilfe für Flüchtlingskinder gibt. Der Studentin Lena Hinterseh wurde in ihrem ersten Mechatronik-Studiensemester und nach dem Einstiegssemester startING ein Neustipendium zugesprochen.



Die Stipendiaten des Deutschlandstipendiums haben ihre Förderer an der Hochschule Offenburg kennengelernt

## FÖRDERER:

- › Badische Stahlwerke GmbH, BCT Technology AG, Rainer Bender, Karl Bühler, Dan Curticapean, Elvira Drobinski-Weiß, Erdrich Umformtechnik GmbH, Erwin Junker GmbH, Gelenkzentrum Mittelbaden, HIWIN GmbH, LS telcom AG, Markant AG, Meiko Maschinenbau GmbH & Co. KG, Parker Hannifin GmbH, PWO AG, das Rektorat der Hochschule Offenburg, Stefan Scheringer, Sparkasse Offenburg/Ortenau, Spitzmüller AG, VEGA Grieshaber KG, Verein der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg, Volksbank Ortenau, Kimmig Entertainment GmbH, WRO GmbH, WTO GmbH.

## STIPENDIATEN:

- › Waqas Ahmed Bajwa, Andreas Bayer, Mirko Böttger, Jennifer Brucker, Mizgin Cetik, Sweekriti Deshmukh, Harald Glockner, Marcel Hampf, Kai Herz, Fabian Hertweck, Lena Hinterseh, Alexander Hiß, Alexandra Huber, Tanja Huber, Anna Janetzko, Leonie Kaiser, Pascal Kaiser, Susanne Kirchner, Ramona Klamer, Manuel Krämer, Aravindbalaji Krishnamurthy, Lucille Leipnitz, Sebastian Loch, Kaja Neubert, Felix Obert, Rajkumar Perumal, Katrin Quellmalz, Axel Schmidt, Dennis Spannauer und Lena Vielhauer.

Zu den Deutschlandstipendiaten zählen in diesem Jahr auch vier internationale Studierende des Master-Studiengangs Communication and Media Engineering. Es war das siebte Mal, dass an der Hochschule ein Treffen zwischen Förderern und Studierenden stattfand. „Bemerkenswert bei diesem Stipendium ist auch das starke Engagement von Privatpersonen“, lobte Rektor Lieber, der gemeinsam mit Prorektor Breyer-Mayländer Urkunden an die Studierenden überreichte. An der Hochschule Offenburg sind bislang rund 180 Deutschlandstipendien zugesprochen worden. Die Fördersumme an der Hochschule Offenburg beläuft sich auf 53640 Euro, die nur durch die Stifter zusammen kommen, ohne den Anteil des Bundes.

Arwen Möller, Redakteurin an der Hochschule Offenburg

# ARBEITSSICHERHEITSAUSSCHUSS: GESUNDHEIT IST DAS HÖCHSTE GUT

Der Arbeitssicherheitsausschuss (ASA) kümmert sich um die Abstimmung und den Austausch in Fragen des Arbeitnehmerschutzes und der Gesundheit am Arbeitsplatz. Ziel ist nicht nur, optimale Bedingungen bei den Schreibtischarbeitsplätzen herzustellen; darüber hinaus geht es um die Leistungen des Betriebsarztes, die arbeitsmedizinische Vorsorge und Präventivangebote.

Für einen ausreichenden Schutz sind außerdem in den Bürobereichen, in den Werkstätten oder Laboren besondere Ausstattungen – vom Erste-Hilfe-Kasten bis hin zu Gaswarnsystemen – erforderlich. Die Betriebsanlagen und technischen Arbeitsmittel müssen von den Sicherheitskräften regelmäßig überprüft werden, Neubauten oder Sanierungsprojekte sind sicherheitstechnisch zu beurteilen. Ein weiterer Schwerpunkt ist der vorbeugende Brandschutz durch die Installation von Warn- und Löschanlagen, durch bauliche Maßnahmen und die Ausschilderung von Fluchtwegen.

Seit 2000 fungiert der ASA als zentrales Bindeglied zwischen allen im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz tätigen Einrichtungen der Hochschule. Hier vernetzen sich die unterschiedlichen fachlichen Sichtweisen, um sichere, gesunde und menschengerechte Arbeitsplätze zu schaffen.

CH



Sie sorgen für unsere Sicherheit (von links): Dr. Bülent Tarkan, Kanzler; Martin Kiefer, IAS-Sicherheitsingenieur; Dr. Agnes Steiner, IAS-Betriebsärztin; Florian Bach, stellv. Technischer Betriebsleiter; Martin Gaß, Technischer Betriebsleiter; Tobias Duri, Sicherheitsbeauftragter; Ewald Kiefer, Brandschutzbeauftragter; Bernd Zimmermann, Sicherheitsbeauftragter und Personalrat

## ERFOLGREICHER STUDIEN- INFORMATIONSTAG

Rund 400 Schülerinnen und Schüler sind zum Studieninformationstag an der Hochschule Offenburg gekommen. „Die Studienwahl ist eine höchst persönliche und höchst relevante Entscheidung“, betonte Prorektor Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer, nachdem er die Schülerinnen und Schüler

begrüßt und die Hochschule vorgestellt hatte. Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften erwarte die Schülerinnen und Schüler hier ein an Berufsbildern orientiertes Studium. Doch wie gelingt dann die richtige Wahl bei insgesamt 17 263 verschiedenen Studiengängen, die derzeit in

» **Wie gelingt die richtige Studienwahl bei insgesamt 17 263 verschiedenen Studiengängen, die derzeit in Deutschland angeboten werden?**

Deutschland an 444 Hochschulen angeboten werden? Laut Breyer-Mayländer indem die Schüler für diese Entscheidung ihre Eignung und Neigungen als Maßstab heranziehen, jedoch die Praxisorientierung und Berufschancen bedenken.

Nicole Diebold, Schulkoordinatorin vom MINT-College der Hochschule Offenburg, verwies auf das Angebot zum Schnupperstudium am Campus Offenburg und Gengenbach. In einem unterhaltsamen Vortrag ging Professor Dr.-Ing. Bernhard Denne auf das Thema „Von der Schule zum Studium – Gemeinsamkeiten und Unterschiede“ ein. Er betonte, welchen wichtigen Einfluss die Zeit des Studiums auf das weitere Leben habe und verschwieg nicht das Yin-Yang-Prinzip, das zwischen Studium und Partyfeiern herrschen sollte.

Die Fakultäten und Hochschuleinrichtungen boten darüber hinaus spezifische Vorträge, Laborkundgänge und vieles mehr an. Außerdem standen Studierende Rede und Antwort und berichteten aus dem Alltag an der Hochschule.

AM



Diese Gymnasiastinnen aus Baden-Baden interessierten sich beim Studieninformationstag für die Studiengänge Medizintechnik, Biomechanik, Medien.gestaltung und -produktion

## Praxissemester (m/w)

Elektrotechnik, Maschinenbau oder Verfahrenstechnik (od. vergleichbar) im Bereich Onsite Calibration Services

- Mitarbeit in kleinen und größeren Projekten im Bereich Kalibrierung
- Einblicke in verschiedenste Bereiche der Automobil-Branche – Produktion, Engineering, Technik und Qualitätssicherung
- Tiefer Einstieg in die Arbeit eines technischen Dienstleistungsunternehmens
- Verschiedene Einsätze bei unseren Kunden vor Ort sorgen während Ihres Praxissemesters für ein hohes Maß an Abwechslung

### Ihre Voraussetzungen:

- Interesse am Gebiet der Kalibrierung, analytische und selbstständige Arbeitsweise, Reisebereitschaft (deutschlandweit), Dienstleistungsmentalität, gültige Fahrerlaubnis der Klasse B

## Werkstudenten (m/w)

- Kalibrierung von elektrischen, mechanischen oder dimensionellen Messgeräten an unserem Standort in Kirchzarten
- Arbeitszeiten überwiegend abends und/oder Samstags

### Ihre Voraussetzungen:

- Technisches Verständnis
- Idealerweise Vorkenntnisse im elektrischen oder mechanischen Umfeld

**Testo Industrial Services**  
Mehr Service, mehr Sicherheit.



Wir sind die 750 Mitarbeiter starke Dienstleistungstochter der Testo SE & Co. KGaA - einem Global Player im Bereich Messtechnik. Mit viel Leidenschaft kalibrieren wir Messeinrichtungen und qualifizieren Anlagen mit den neuesten Methoden für die Industrie. Weiterhin unterstützen wir unsere Kunden bei der Umsetzung von Validierungen und anderen qualitätssichernden Maßnahmen.



# EINE FEUERTAUFE AM BRANDSIMULATOR

Gemeinsam mit der Firma Roth, einem Fachunternehmen für Brandschutztechnik, veranstaltete die Hochschule Offenburg am 28. Oktober 2016 ein Seminar zum Thema Brandverhütung und -bekämpfung. Zielsetzung war es, einigen Mitarbeitern der Hochschulverwaltung die Möglichkeit zu bieten, sich eingehend mit dem Thema Brandschutz zu beschäftigen. Neben der Ausbildung zum zertifizierten Brandschutzhelfer war auch

die Teilnahme an einem Feuerlöschtraining auf dem Außengelände des Campus möglich. Nach einer kurzen theoretischen Einführung durften die Teilnehmer den Einsatz und die Wirkungsweise verschiedener Löschmittel testen. Sichtlich begeistert vom Umgang mit den Handfeuerlöschern leerten die Teilnehmer eine Vielzahl von Wasser-, Pulver-, Kohlendioxid-, Fettbrand- und Schaumlöschern zur Bekämpfung der entspre-



Feuerlöschtraining an der Hochschule: Die Mitarbeiter lernten am Simulator unterschiedliche Brände zu löschen



chenden Brände am Simulator. Dank der Unterstützung des Brandschutzbeauftragten Ewald Kiefer kann das Seminar zur Brandverhütung und -bekämpfung auch zukünftig angeboten werden. Wir möchten alle Beschäftigten der Hochschule Offenburg herzlich dazu einladen.

Florian Bach, technische Betriebsleitung



## Gestalten Sie mit uns die Technologie von morgen!

Ob als Student oder Absolvent - hier warten spannende Aufgaben auf Sie!

- Praktika
- Abschlussarbeiten
- Werkstudententätigkeiten
- Jobs für Berufseinsteiger

[www.bct-technology.com](http://www.bct-technology.com)

Softwareschmiede aus Willstätt • Siemens PLM Partner • Teil der Unternehmensgruppe Badische Stahlwerke GmbH

# HOHE BERGE – TIEFE TÄLER ... MOUNTAIN-BIKEN IM SCHWARZWALD

Alljährlich lockt das fünftägige Mountainbike-Etappenrennen VAUDE Trans Schwarzwald im August die Biker in das höchste deutsche Mittelgebirge. In fünf Etappen geht es von Offenburg zum Feldberg. Die Teilnehmer erwarten eine anspruchsvolle Streckenführung mit knackigen Trails.

Über 400 Kilometer mit 10 000 Höhenmetern mussten bei der 11. Ausgabe von den Radsportlern bewältigt werden. 413 Bikerinnen und Biker machten sich bei Bilderbuchwetter vor der „Reithalle“ in Offenburg auf den Weg nach Sasbachwalden, dem Zielort der ersten Etappe.

Die Etappen führten weiter über Bad Rippoldsau-Schapbach, Donaueschingen und Murg, jeweils als Ziel- und Startpunkt.

Mit von der Partie war Professor Michael Volz, der als einziger Vertreter der Hochschule mitfuhr und erfolgreich die Farben der Hochschule zum finalen Höhepunkt brachte – auf den höchsten Berg des Schwarzwaldes, dem Feldberg. Superleistung! Glückwunsch!

## Bike Marathon Furtwangen

Beim zweiten großen Event im Schwarzwald, dem Schwarzwald-Bike-Marathon Furtwangen im September traf man auf Florian Jäger, Student der Angewandten Biomechanik. Er radelte mit auf der 77-Kilometer-Strecke mit 2000 Höhenmetern. Professor Michael Volz war auch wieder dabei und nahm die Strecke mit 90 km und 2200 Höhenmetern in Angriff. Er war gut unterwegs, bis ihm eine Panne 26 Minuten Zwangspause

» *Beim Schwarzwald-Bike-Marathon Furtwangen war die Hochschule mit dem Studenten Florian Jäger und Professor Michael Volz vertreten.*

einbrachte und er über 200 Fahrer vorbeiziehen lassen musste. Das einzige Gute daran: Damit machte er mit seinem Radtrikot Extra-Werbung für die Hochschule. Aber beide haben es gepackt und das Rennen „gefinisht“! Gratulation!

Vielleicht finden sich für 2017 weitere Mutige, die sich in den Höhen und Tiefen des Schwarzwaldes austoben wollen – Interessenten einfach melden!

---

Cornelia Herde, Sekretariat des Kanzlers



Prof. Michael Volz beim Schwarzwald-Bike-Marathon Furtwangen 2016





Wir befinden uns im Jahre 2016. Die ganze Hochschule ist entspannt in den Semesterferien ... Die ganze Hochschule? Nein! Eine ganz kleine Gruppe von unbeugsamen Läufern hört nicht auf, dem inneren Schweinehund Widerstand zu leisten. Und deshalb ist das Leben in diesen Tagen wahrlich kein Zuckerschlecken für die Offenburg-Studis.

Nach einer harten Trainingszeit haben sie sich dann Ende September zum zweitältesten Stadtmarathon nach Berlin in Deutschland, zum Baden-Marathon in Karlsruhe zusammengefunden. Erstmals nach 30 Jahren wurde von der Messe aus gestartet. Die letzten 100 Meter führte ein roter Teppich ins Ziel der Messehallen, zum neuen üppigen Runner's Heaven! Und den haben sich alle vier redlich verdient.



Andreas Fischer



Andreas Jilg



Andreas Heidt



Manuel Kohn

# DREIMAL ERFOLGREICH IN SCHOTTLAND

Natalie Wangler und Jonas Müller, Studierende der Hochschule und Läufer von den Roadrunners Südbaden, waren im September in Schottland aktiv: Zu Beginn ihres Auslandssemesters in der schottischen Hauptstadt Edinburgh nahmen sie beim „MND Scotland 5 km Run“ teil. Den Rundkurs um den 260 m hohen Stadtberg „Arthur's Seat“ konnte Jonas Müller als schnellster aller knapp 400 Läufer in 18:10 Minuten absolvieren. Natalie Wangler folgte ihm knapp drei Minuten später als erste Frau, sodass beide ihren souveränen Einstandssieg in Schottland feiern konnten.

Eine Woche danach waren beide bei „The Scottish Half“ am Start und haben wieder eine Woche später auch noch den Loch-Ness-Marathon in Inverness in den schottischen Highlands absolviert. Natalie Wangler lief dort über zehn Kilometer mit 38:05 Minuten ihre zweitbeste Zeit und belegte damit Platz 10. Jonas Müller toppte über die Marathondistanz mit 2 Stunden 34 Minuten seine persönliche Bestzeit um sechs Minuten und konnte damit einen hervorragenden achten Platz belegen. Herzlichen Glückwunsch an die beiden Sportler!

CP



Natalie Wangler und Jonas Müller nutzen ihr Auslandssemester und waren gleich dreimal erfolgreich in Schottland am Start



## BEI DEN HOCHSCHUL- MEISTERSCHAFTEN AUF DEM SIEGERTREPPCHEN

Leonie Patsch, die an der Hochschule Offenburg Wirtschaftsingenieurwesen studiert, gewann im Januar 2017 bei den deutschen Hochschulmeisterschaften den Titel im Riesenslalom. Sie konnte am Diedamskopf im Bregenzerwald ihre Führung aus dem ersten Durchgang auch im zweiten Durchgang verteidigen. Der Vorsprung der Studentin vor der Zweitplatzierten betrug 31 bzw. 51 Hundertstel. Ein toller Erfolg!

CP



# SMOOTHIES, BEWEGUNG UND INFOS BEIM GESUNDHEITSTAG

„Fit mit Ernährung“ lautet das Thema des Gesundheitstags, der im November 2016 an der Hochschule Offenburg stattgefunden hat. Mitarbeiter konnten sich in Vorträgen und am Smoothie-Stand informieren

„Meine Arbeitskraft ist das einzige Kapital, das ich zum Einsatz bringen kann, um Kapital zu generieren“, betonte Hochschulkanzler Dr. Bülent Tarkan in seiner Begrüßung den elementaren Wert von Gesundheit. Im Anschluss an seine Begrüßung startete der Gesundheitstag mit dem Vortrag „Gesunde Ernährung im Alltag und Job“. In diesem erläuterte die Referentin die Ernährungspyramide, riet zum Trinken von mindestens 1,5 Litern Flüssigkeit pro Tag und erläuterte die Fünf-am-Tag-Regel.

es aufstehen und Übungen machen, denn zur Gesundheit trägt Bewegung einen erheblichen Teil bei.

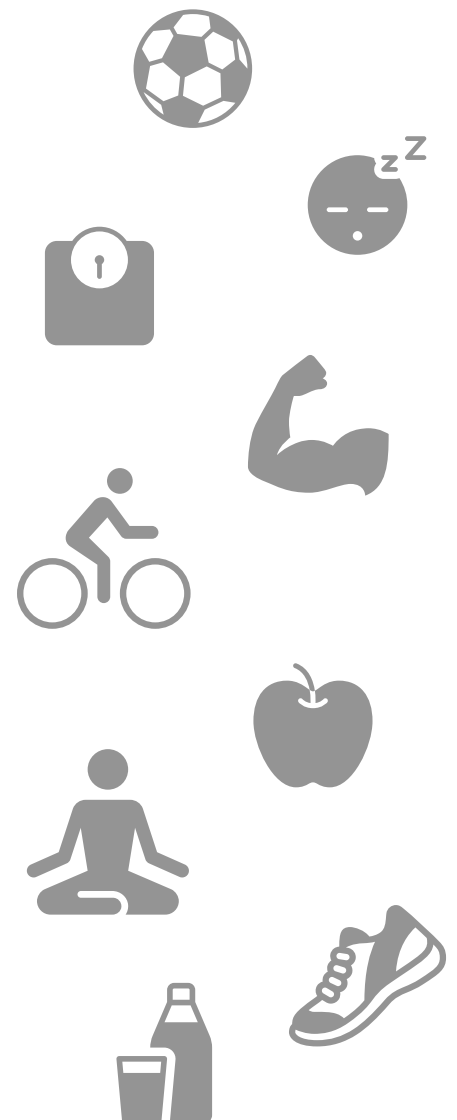
Im A-Gebäude freuten sich Mitarbeiter/innen der Hochschule Offenburg wie Studierende über die kostenlosen Smoothies am Stand „Thementag Trinken“ und viele nützliche Informationen, die von der Techniker Krankenkasse dort angeboten wurden.

„Die perfekte Mittagspause ist bunt, fettarm und ballaststoffreich“, sagte die Expertin. Auch hieß

Arwen Möller, Redakteurin an der Hochschule Offenburg



Die Smoothies kamen am Gesundheitstag an der Hochschule Offenburg bei den Mitarbeitern wie bei den Studierenden gut an



# DIENSTJUBILARE



**Reinhard Löffl**

(Beschäftigter in der IT-Systemtechnik) feierte am 1. August 2016 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.



**Sieglinde Mena-Bruhn**

(Beschäftigte im Verwaltungsdienst) feierte am 15. August 2016 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.



**Gudrun Plüschke**

(Beschäftigte im Verwaltungsdienst) feierte am 1. Oktober 2016 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.



**Andrea Merz**

(Beschäftigte im Verwaltungsdienst) feierte am 1. Februar 2017 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Sie bekamen dafür von Rektor Professor Dr. Winfried Lieber eine entsprechende Dankurkunde.  
Herzlichen Glückwunsch für unsere Dienstjubilare!

Klaus Herr, Leiter der Personalabteilung

## NACHRUF

Wir nehmen Abschied von unserer langjährigen ehemaligen Mitarbeiterin **Veronika Meier** (\*09.10.1933 – † 04.08.2016).

Veronika Meier wurde am 01.05.1990 im Rahmen eines EDV-Projekts in der Bibliothek der Hochschule eingestellt. Nach Beendigung des Projekts konnte sie bis zum Eintritt in den Ruhestand zum 31.08.2001 für den Benutzerdienst gewonnen werden und war insbesondere für unsere englischsprachigen Studierenden erste Ansprechpartnerin. Wir trauern um unsere allseits geschätzte und beliebte ehemalige Mitarbeiterin und Kollegin.



Professor Dr.-Ing. Dr. h.c. Winfried Lieber, Rektor der Hochschule  
Dr. Ulrich Kleine, Vorsitzender des Hochschulrats  
Helmut Schareck, Verein der Freunde und Förderer e. V.

# GROSSE TRAUER UM PROFESSOR GÜNTHER KLEIN

Das Gründungsmitglied der Hochschule Offenburg verstarb am 31. Januar 2017 im Alter von 85 Jahren



Prof. Günther Klein

Professor Günther Klein war ein Mann der ersten Stunde an der Hochschule Offenburg. 1931 in Köln geboren kam der Maschinenbau-Ingenieur 1964 an die Staatliche Ingenieursschule. Damals gab es sechs Professoren, vier Mitarbeiter und etwa 50 Studenten. „Es war klar, dass jeder von uns Professoren am Anfang in den beiden Fachbereichen Maschinenbau und Elektrotechnik fast alles unterrichten musste“, erinnerte sich Professor Klein in einem Interview an die Anfänge. Er selbst hatte zuvor für den Elektrokonzern Brown Boveri (BBC) in Mannheim gearbeitet. 1970 wurde er zum Professor berufen und spezialisierte sich in der Lehre bald auf den Bereich Werkstoffkunde.

Professor Klein hatte, als einer der wenigen seiner Generation, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg die Gelegenheit, als Student ins Ausland zu gehen: Noch während seines Maschinenbau-Studiums an den Technischen Hochschulen Stuttgart und Braunschweig konnte er 1955 als erster deutscher Praktikant bei der SNCF in Paris in zwei Ausbesserungswerken lernen. Der Kontakt zum westlichen Ausland und in der Folge die internationale Öffnung der Hochschule waren ihm seither sehr wichtig. Im Interview anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hochschule Offenburg gab er den Studierenden daher folgendes mit auf den Weg: „Seien Sie offen und neugierig. Auslandsaufenthalte sind eine Bereicherung.“

Professor Klein blieb der Hochschule Offenburg auch nach seiner Emeritierung 1994 weiter treu. Mit seinen zahlreichen Schriften, darunter maßgebliche Beiträge zur Festschrift anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hochschule Offenburg, hat er dazu beigetragen, dass die Historie der Hochschule sorgfältig dokumentiert ist.

„Mit großer Betroffenheit, aber auch tief empfundener Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem allseits geschätzten Kollegen und trauern um ihn mit seiner Familie“, so Hochschulrektor Professor Dr. Winfried Lieber. „Wir verlieren einen fachlich außerordentlich geschätzten, immerzu menschlichen und verantwortungsbewussten Kollegen.“

Arwen Möller, Redakteurin an der Hochschule Offenburg

## ERINNERUNGEN EINES EHEMALIGEN STUDENTEN

Mit tiefer Trauer und Bestürzung haben wir – die ehemaligen Studenten des ersten Semesters Maschinenbau – vom Tod unseres ehemaligen Dozenten Prof. Günther Klein erfahren. Vom 1. April 1964 an lauschten wir drei Jahre lang seinen Vorlesungen. Als Obmann der VDI-Studentengruppe begleitete er uns bei vielen Exkursionen, wie z. B. zu Kraftwerken ins Elsass oder zum Offenburger Tageblatt. Der große Höhepunkt war unsere Exkursion, die uns eine Woche nach Salzgitter und Hamburg führte und wir Prof. Klein als freundlichen und immer zu Späßen aufgelegten „Boss“ erlebten. Interessant war auch sein Vortrag bei der Studentenverbindung KTV-Ortenau bei deren Festkommers 1966 zum Thema „Führungsaufgaben des Ingenieurs“. Für mich als ehemaligem „Hoffotografen“ ist es immer wieder eine Freude, in meinen Fotoalben zu blättern und bei allen möglichen Anlässen – auch den schönen Studentenbällen in der Oberrheinhalle – einen strahlenden Prof. Klein zu sehen. Beim Abschlussball am 15. Februar 1967 durften wir ihm etwas Flüssiges überreichen. Bei späteren Semestertreffen war er immer ein gerngesehener Gast und wir konnten mit ihm in Erinnerungen an die schöne Studentenzeit in Offenburg schwelgen. Er wird uns immer in bester Erinnerung bleiben.

Hans J. Wittkowski



Prof. Günther Klein 1974

# DER SONNE ENTGEGEN



Erfolgreiche Abschluss-Arbeit: Alle Komponenten des UAV „Alf Mark 2“ kommen aus dem 3D-Drucker Foto: Maximilian Keller

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Der Rektor der Hochschule Offenburg (V.i.S.d.P.), Hochschule Offenburg, Badstraße 24 · 77652 Offenburg, Telefon 07 81 / 2 05 - 0, [www.hs-offenburg.de](http://www.hs-offenburg.de) | **Verlag:** vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg, c/o Medienmarketing Prüfer, Lichtentaler Straße 33, 76530 Baden-Baden | **Druckerei:** AZ Druck und Datentechnik GmbH, Heisinger Straße 16, 87437 Kempten | **Redaktion:** Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer, Christine Parsdorfer, Arwen Möller. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen und/oder sinnentsprechend wiederzugeben. | **Projektkoordination:** Christine Parsdorfer | **Layout:** Iris Cvetković, Birgit Hradetzky | **Bildnachweis:** Hochschule Offenburg, Arwen Möller, Christine Parsdorfer, Jörn Bächle, Maximilian Keller, Tobias Schächtele, Patrick Seeger, Pieter van Dyke, Martina Wagner, @dashadima/fotolia, OnstOn/istock, hakkiaslan/istock, ArtLana/istock, tintin75/istock, ma\_rish/istock, Yulia\_Davidovich/istock, Wonderfulpixel/istock | **Titelbild:** Hochschule Offenburg | **Mediaservice:** Barbara Vogt, [barbara.vogt@vmm-wirtschaftsverlag.de](mailto:barbara.vogt@vmm-wirtschaftsverlag.de) | **Auflage:** 3 000 Exemplare | **Erscheinungsweise:** Erscheint jährlich zweimal zum Semesteranfang

# PIONEERING UNDERGROUND TOGETHER

**Ingenieure und Ingenieurinnen bei Herrenknecht** wirken tatkräftig an bahnbrechenden Infrastrukturprojekten mit, die mit unserer einzigartigen Tunnelvortriebstechnik weltweit gebaut werden. Sie sind in einem spannenden und abwechslungsreichen Umfeld die Garanten für den Projekterfolg unserer internationalen Auftraggeber. Auf junge wie erfahrene Ingenieure warten bei Herrenknecht tagtäglich neue Herausforderungen und es bieten sich echte Entwicklungspotentiale. Abgesichert durch ein professionelles und dynamisch fortschreitendes Familienunternehmen. Werden Sie Teil eines schlagkräftigen Teams technikbegeisterter Pioniere in einem vielversprechenden Zukunftsmarkt.

Bewerben Sie sich unter [www.herrenknecht.com/karriere](http://www.herrenknecht.com/karriere)



## Erfrischung gefällig?



**Vom Praktikum bis zum Direkteinstieg.**

**Ingenieure**

**IT'ler**

**BWL'er**

können bei uns EINTAUCHEN und  
vielfältige Möglichkeiten entdecken.

Jetzt REINSPRINGEN! [hansgrohe.com/studentisches](https://www.hansgrohe.com/studentisches)

